

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

25.9.1936 (No. 225)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925684](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925684)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparität Emden, Kreisparität Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf

Folge 225

Freitag, den 25. September

Jahrgang 1936

Ungeheuerliche Zerstörungstat der Roten

Marxisten öffnen die Tajoschleusen!

Sevilla meldet Rücktritt des Präsidenten Azana

Paris, 25. September

Aus Madrid wird ein Verzweiflungsakt gemeldet, der den auf Toledo marschierenden nationalistischen Abteilungen den Weg verlegen soll. Am Mittwochabend haben die roten Streitkräfte die Schleusen der Stauwerke des Flusses Albarche, der in den Tajo mündet, geöffnet. Unter fürchterlichem Getöse stürzten die zehn Millionen Kubikmeter Wasser in das drei Kilometer oberhalb von Talavera liegende Tal, wo die Nationalisten umfangreiches Kriegsmaterial, vor allem Geschütze, zusammengezogen hatten. Nach der Madrider Meldung hat man bisher über die Wirkung dieser fast sadistisch anmutenden Maßnahmen noch keine Nachricht. Doch hoffen die Roten, ihre Gegner erkaufen zu haben.

Der Sender Sevilla berichtet, daß der Präsident der spanischen Republik Azana sein Amt niedergelegt habe. Er werde interimistisch von Martinez Barrio vertreten.

Burgos, 25. September

Wie die nationalistische Militärkommandantur Burgos meldet, soll die Vorhut der nationalen Truppen unmittelbar vor Toledo stehen. Nationalen Flugzeugen ist es mehrmals gelungen, über dem Altazar, der noch immer schwer umkämpft wird, Lebensmittel für die Verteidiger abzuwerfen. An den südlichen Fronten dauern die heftigen Kämpfe an, die den roten Militärs große Verluste gebracht haben sollen. Nach einer weiteren Meldung aus Burgos

habe man in fünf Tagen 22 Flugzeuge der Roten abgeschossen können, während die Nationalen nur zwei Maschinen verloren.

Im Norden wird der Vormarsch gegen Bilbao und Santander fortgesetzt. Um die Stadt Eibar dürften noch heftige Kämpfe ausgetragen werden, da sich dort bekanntlich die größten Waffenfabriken Spaniens befinden, deren Verlust für die Marxisten außerordentlich folgenschwer sein müßte. Burgos meldet, daß die kleine Stadt Iruj, die an der Landstraße nach Santander liegt, eingenommen wurde. Ein Gegenangriff der Roten sei erfolglos geblieben. Die Entsendung einer Abordnung nach Genf wird von der nationalen Regierung scharf demontiert. An der portugiesischen Grenze ist eine versprengte marxistische Truppe in die Flucht geschlagen worden. Sie überschritt schließlich die Grenze und wurde dort von portugiesischen Wachen entwaffnet.

Baldur von Schirach von Mussolini empfangen

Rom, 25. September.

Der Regierungschef Benito Mussolini empfing am Donnerstag nachmittag den Reichsjugendführer Baldur von Schirach vor seiner Abreise zu einer Privat-Audienz im Palazzo Venezia. Dem Empfang wohnte der Führer der faschistischen Jugend, Staatssekretär Ricci, bei.

Zwischen den Stühlen

(N.) Berlin, 25. September.

Die Komödie in Genf ist um einen schlechten Scherz reicher. Es steht noch nicht fest, ob die Folge der Ereignisse der letzten 48 Stunden ein Austritt Italiens aus dem Völkerbund sein wird. Dafür haben sich allerdings schon einige andere Dinge ergeben, die für sich alleine schwer genug wiegen.

Es ist das unbestreitbare Verdienst Litwinows, nicht nur eine neue eklatante Niederlage des gesunden Menschenverstandes und aller politischen Vernunft in Genf herbeigeführt zu haben, sondern darüber hinaus steht es fest, daß das Gefüge der europäischen Politik einmal erheblich ins Wanken geraten ist. Die französische Presse schreibt, daß der „Sieg“ Litwinows die Fünferkonferenz torpediert habe. In England ist die Entrüstung und Enttäuschung, von der liberalen und der Linkspresse abgesehen, ebenso allgemein.

Was ist geschehen?

Herr Litwinow hat es fertiggebracht, die sogenannten Neutralen gegen den „Angreifer“ Italien zu mobilisieren und die weitere Anerkennung eines „souveränen abessinischen Staates“, der seine Delegation mit Sitz und Stimme nach Genf entsendet, durchzusetzen. England und Frankreich sind ihm notgedrungen auf diesem schlüpfrigen Wege gefolgt.

Nun hat es immer seine besondere Bewandnis mit den formal-juristischen Spielereien, die in Genf zum eisernen Bestand gehören, und die zweifellos um so verdächtiger sind, wenn sie zufällig mit gewissen sowjetrussischen „Grundfäden“ übereinstimmen.

Man kann sich vorstellen, daß Herr Maxim Litwinow-Finkelstein ein Interesse daran hatte, geflüchtete Regierungen und zusammengebrochene Herrschaftssysteme nicht auch in Genf kompromittiert zu sehen. Der Hinauswurf der abessinischen Delegation unter Berücksichtigung des Umstandes, daß es einen souveränen abessinischen Staat nicht mehr gibt, und daß sein ehemaliger Herrscher, bewaffnet nur noch mit einer Anzahl von Goldstücken, über die Grenzen gegangen ist, hätte in der Tat einen gefährlichen Fall geschaffen.

In Genf gibt es zur Zeit bekanntlich noch so etwas wie den Außenminister der sogenannten Madrider Linkspartei, deren Tage nach den Berichten von der spanischen Front sicher gezählt sind, und der sich aus ver-

In 16 Stunden von Europa nach USA

Freiherr von Gablenz über die Postflüge der Luftthansa - Passagiere benutzen den Zeppelin

Frankfurt/Main, 25. September.

Mit dem Luftschiff „Hindenburg“, das am Donnerstag mittag von seiner achten Nordamerikafahrt zurückgekehrt ist, traf auch der Direktor der Deutschen Luftthansa, Frhr. von Gablenz, wieder in Deutschland ein. Bekanntlich hat Freiherr von Gablenz kürzlich den ersten erfolgreichen Postprobeflug mit dem Flugboot Do 18 über den Atlantik durchgeführt. Er erklärte bei seiner Ankunft in Frankfurt, daß von zwölf bis zum nächsten Sommer erlaubten Flügen in diesem Jahre vier Probeflüge erledigt worden seien. Die beste bisher erzielte Geschwindigkeit habe 22 Stunden und 20 Minuten von Land zu Land betragen. Das Ziel sei, diese Flüge in 16 Stunden aus-

zuführen. Neben den beiden bis jetzt benutzten Flugbooten würden zwei neue Maschinen erbaut werden, die speziell für die Überquerung des Nordatlantik bestimmt seien. Diese beiden Maschinen würden mit vier Hochleistungsmotoren ausgerüstet. Freiherr von Gablenz sieht die Möglichkeit, Passagierflüge über den Nordatlantik zu unternehmen, zunächst nicht für gegeben. Mit den neuen Flugbooten werde es allerdings möglich sein, den einen oder anderen Passagier mitzunehmen. Auf absehbare Zeit werde jedoch die Durchführung des Passagierdienstes über den Ozean den Zeppelin-Luftschiffen vorbehalten bleiben müssen, die den Passagieren weit größere Bequemlichkeiten böten, als sie je auf einem Flugzeug geboten werden könnten.



tündlichen Gründen einer besonderen Vorliebe des sowjetrussischen Außenministers erfreut.

Dass diese Spuren schreien, ist also tatsächlich verständlich.

Auf der anderen Seite kann es aber keinem Zweifel unterliegen, daß der sowjetrussische Vorstoß in Genf noch weit größere und ernstere Ziele hatte. Die französische Rechtsprelle hat mit ihren Warnrufen über die ernsthafte Gefährdung der Fünferkonferenz schon den Kern der Sache getroffen. Bekanntlich sollten die Verhandlungen um den Westpakt eine neue entscheidende Phase der europäischen Beziehungen einleiten. Es verstand sich von selbst, daß daran die Sowjetunion nicht beteiligt werden konnte, da es sich um regionale Abmachungen an den europäischen Westgrenzen handeln sollte und Sowjetrußland, zumindest in den Augen zweier an diesen Verhandlungen beteiligter großer europäischer Nationen, ein Element der Unruhe und der Bedrohung der ganzen europäischen Kultur und der Sicherheit und Zukunft der europäischen Nationen ist.

Stellen wir das Ergebnis der Genfer Herbsttagung unter diesen Gesichtspunkten fest: Es ist der sowjetrussische Regie in Genf zumindest gelungen, die bevorstehende Fünferkonferenz ernstlich zu gefährden!

Ein neues europäisches Friedenswerk, das von entscheidender Bedeutung für die künftige Gestaltung der europäischen Verhältnisse werden sollte, ist damit torpediert, bevor es überhaupt errichtet werden konnte.

Darüber hinaus verzeichnet aber die Genfer Einrichtung als solche einen weiteren „Erfolg“, der ihrer brüchigen Fassade einen neuen, wenn nicht schon den entscheidenden Stoß gibt.

Genf bucht heute die Herbeiführung einer größtmöglichen Verwirrung in den europäischen Beziehungen, die es sogar ermöglichen konnte, daß die rote Regie zwei bedeutenden europäischen Großmächten das Geleß des Handelns aufzwingen konnte.

Man scheint dabei nur übersehen zu haben, daß man sich damit selbst zwischen alle Stühle gesetzt hat!

Noter Einbruch in deutsche Schule und D.F. Heim

Valencia, 25. September

In das Heim der Deutschen Arbeitsfront und in die deutsche Schule in Madrid drangen rote Milizen gewalttätig ein, durchsuchten sämtliche Räume und entwendeten auch die Akten.

Hiergegen hat der deutsche Geschäftsträger in Madrid persönlich schärfste Verwahrung eingelegt, die Rückgabe der gestohlenen Sachen sowie Garantie für wirksamen Schutz deutschen Eigentums gefordert.

Der Staatssekretär des Außenministeriums hat daraufhin wiederholt sein Bedauern ausgesprochen, wobei er bestritt, daß die Hausdurchsuchungen seitens der Behörden veranlaßt worden waren. Außerdem sicherte er erneut den Schutz deutschen Eigentums sowie die Verhaftung der Schuldigen zu.

Beamte müssen mehr Kinder haben!

Die Kinderzahl hängt nur sehr bedingt vom Einkommen des Ernährers ab. Ja, man kann sogar leider mit gewissem Recht sagen, daß ihre Zahl mit steigendem Einkommen fällt.

Das beweisen vor allem immer wieder die Ermittlungen innerhalb der Beamtenschaft, die unter allen Einkommensempfängern, wenn auch nicht die höchsten, so doch die sichersten Einnahmen haben und sich um die Heranbildung der Kinder verhältnismäßig wenig materielle Sorgen machen brauchen. Auch für die Altersversorgung sind — abgesehen von Ausübungs- und Aussteuerungsverpflichtungen für die Kinder — keine besonderen und erheblichen Rücklagen nötig, die eine übermäßige Sparsamkeit rechtfertigen könnten. Der Staat zahlt ein Ruhegehalt, das unter gewissen Voraussetzungen und zu bestimmten Zeiten den Witwen und Kindern auch nach dem Tode des Beamten verbleibt. Obwohl also die äußeren Voraussetzungen in einem hervorragenden Maße gegeben sind, ist leider von Kinderreichtum keinesfalls zu sprechen.

Eine Sonderuntersuchung aus einem bestimmten Bezirk Deutschlands zeigt das besonders eindringlich. Es handelt sich bei dem folgenden Beispiel um eine Behörde mit 138 höheren, 268 mittleren und 62 unteren Beamten. Daneben zählten 220 Angestellte in beamtenähnlichem Verhältnis.

Diese vier Gruppen hatten — in der gleichen Reihenfolge — 175, 372, 125 und 229 Kinder, so daß auf einen höheren Beamten 1,3, auf einen mittleren 1,4 und auf einen unteren 2, auf einen Angestellten sogar nur 1,0 Kinder entfielen. Das ist ein sehr bedauerliches Ergebnis! Wohl gibt es unter diesen Beamten auch wenige kinderreiche Familien, also solche mit 7, mit 8, ja sogar mit 9 Kindern, aber der Durchschnitt liegt so tief, daß diese Ausnahmesiffern am Gesamtergebnis nichts ändern.

Gewiß wird sich in vielen Familien im Laufe der Jahre noch Kinderzuwachs einstellen, denn die Beamtenschaft umfaßt zahlreiche junge Jahrgänge. Aber das ist schließlich bei jeder Bestandsaufnahme und in jeder Bevölkerungsstatistik der Fall. Entscheidend sind in diesem Auschnitt die Kleinfamilien und die leider überaus große Zahl der Ledigen.

Von der Gesamtzahl in den einzelnen Gruppen waren nur verheiratet: bei den höheren Beamten 98, bei den mittleren 238, bei den unteren 61 und bei den Angestellten 159. Daraus ergeben sich die Kinderzahlen für die Einzelfamilie wie folgt: höhere Beamte 1,7, mittlere Beamte 1,6, untere Beamte 2, Angestellte 1,4.

Diese und ähnliche Untersuchungen zeigen uns immer wieder das gleiche Bild: Höhere und mittlere Beamte sind am wenigsten kinderfreudig. Mittlere Beamte vor allem deswegen, weil bei ihnen der Aufstiegswille stärker ausgeprägt ist als in anderen Ständegruppen. Sie wollen ihre Kinder stets „mehr“ lernen lassen und beschränken daher lieber ihre Kinderzahl, um an die wenigen mehr Mittel anwenden zu können. Die unteren Beamten dagegen „leiden“ nicht in übertriebenem Maße unter dem Aufstiegsstreben und haben sich einen gesunden Familiensinn bewahrt. Die Sicherheit ihrer Beamtenstellung stärkt den Willen zum Kind, zur Großfamilie.

Eine Sonderstellung nehmen dagegen die Angestellten im beamtenähnlichen Arbeitsverhältnis ein. Sie sind zumeist noch jünger oder fühlen sich in ihrer Anstellung nicht sicher genug, um sich die Familiengründung zuzutrauen.

Das Gesamtbild das uns diese Beamtengruppen zeigen, bedarf eigentlich keiner weiteren Erläuterung. Es ist klar, daß ein Volk, dessen Familien ganz allgemein so wenige Nach-

Riesenstandal um die belgischen Waffenschleibungen

Neue Transporte unter jüdischer Beteiligung festgestellt

Brüssel, 25. September.

Die Ermittlungen, die von den belgischen Sicherheitsbehörden im Zusammenhang mit der Beschlagnahme des Dampfers „Raymond“ im Hafen von Ostende angestellt wurden, ergaben, daß ein sozialistisches Gemeinderatsmitglied von Ostende das Schiff im Auftrag des Sekretärs des marxistischen Transportarbeiterverbandes geschifft hatte. Das Schiff hatte 120 Kisten Waffen an Bord genommen, die der Antwerpener Transportarbeiterband geliefert hatte. Die Waffen stammten aus Herital und Lüttich.

Die Antwerpener Blätter, mit Ausnahme der Antwerpener Presse, richten in diesem Zusammenhang Worte scharfer Kritik an den sozialistischen Bürgermeistern von Antwerpen, Hysmans, den früheren Sekretär der zweiten Internationale, und an die Hafenpolizei, die ihre Pflicht nur in unzureichendem Maße erfüllt hätten. — Von Interesse ist, daß die beiden belgischen Flieger, die vor einigen Tagen nach Spanien desertierten, inzwischen ihren Familien brieflich mitgeteilt haben, daß sie wohlbehalten in Madrid eingetroffen seien. Sie seien bereits als Instrukteure der Regierungswaffe tätig. (!)

Nach einer Mitteilung des „Standaard“ trifft es zu, daß bei den Hausdurchsuchungen in Ostende eine große Anzahl von Maschinengewehren beschlagnahmt wurde. Das Blatt wendet sich in scharfen Ausführungen dagegen, daß trotz des Waffenembargos der Regierung, in der die Sozialisten in der Mehrheit vertreten seien, der sozialistische Parteisekretär Delvoigne, wie jetzt einwandfrei bewiesen sei, die Unterstützung der spanischen Regierungstruppen durch Instrukteure und Waffen in Belgien organisiert habe. Noch trasser sei, daß Delvoigne auch nach Aufdeckung dieses Tatbestandes seine Parteifunktionen noch weiterhin ausübe.

Und ausgerechnet der Vater Delvoignes, der Jude J. J. De Laigne (!), sei zum Rgl. Kommissar zur Kontrolle der belgischen Waffenindustrie ernannt worden.

Bei den Waffen, die man an Bord des beschlagnahmten Dampfers „Raymond“ gefunden habe, handele es sich um Gewehre eines ganz neuen Modells, das noch nicht bei der belgischen Armee eingeführt sei. Die Gewehre seien mit dem Fabrikstempel „F. N.“ versehen. Es frage sich, wer den Anlauf und den Transport dieser Waffen finanziert habe. Der Kapitän des Dampfers werde schwerlich in der Lage gewesen sein, für zwei Mill. Francs Waffen zu kaufen und einen Dampfer für zwei Monate zu chartern. Es sei im übrigen sehr bedenklich, daß der Staatspolizei ein Ueberwachungsamt beigegeben worden sei, der engste Fühlung zur sozialistischen Regierungsfraktion unterhalte und auf diese Weise das Funktionieren des Sicherheitsdienstes beeinträchtige.

Es wimmle in diesen Tagen in Belgien von Fremden mit Pässen und Empfehlungsbriefen, die vielfach in Paris aus-

gestellt worden seien. Besonders die mexikanische Gesandtschaft in Paris entwickele eine beunruhigende Tätigkeit auf diesem Gebiet. Wenn es so weitergehe, werde Belgien ein Tummelplatz von Komploteuren, Waffenschleibern, ultraroten Ausländern, Aufzählern und Hezern. Es sei Angelegenheit des Justizministers und des Innenministers, alle Maßnahmen zu treffen, die hier unumgänglich geworden seien.

Nach einer Mitteilung des „Standaard“ sprach im Sender Madrid eine Tochter des sozialistischen Bürgermeisters von Antwerpen, Hysmans, die dem Hilfsausschuß für die sozialistisch-kommunistischen Truppen der spanischen Volksfront-Regierung angehört (!).

Auch französischer Waffenschmuggel

Enthüllungen in Paris

Paris, 25. September.

Die „Action Francaise“ weiß am Donnerstag über neue Bestellungen auf Maschinengewehre, Munition und Flugzeuge für Rechnung der Madrider Regierung in Frankreich zu berichten. Die französische Volksfront, so schreibt das Blatt, fahre fort, sich einzumischen, und die Regierung schließe weiter die Augen.

Ein großer Teil der Kriegsmaterialbestellungen würde im Namen des „Office Generale de l'Air“ in Paris getätigt. Die letzte Bestellung, die der „Action Francaise“ bekannt geworden sei, betreffe drei Lastwagen mit „Trois engins“ (?), die vor den Arbeitern der Renault-Werke den spanischen Marxisten gestiftet worden seien. Es gäbe auch einen Agenten, der einen Vertrauensposten in der Gesellschaft Bloch, Leven und Lesepre bekleide. Dieser arbeite ebenfalls für Spanien. Es sei ihm mehrmals gelungen, so berichtet man, das Bismarck des französischen Auswärtigen Amtes für Flugzeuglieferungen nach Madrid zu erhalten. Das „Office Generale de l'Air“ habe kürzlich auch amerikanische Flugzeuge bestellt, die gegebenenfalls als Kampfmaschinen verwandt werden könnten. Diese Flugzeuge würden von der großen französischen Schiffahrtsgesellschaft Compagnie Generale Transatlantique von Amerika herübergebracht. Sie befänden sich bereits an Bord des Dampfers „Normandie“, der in einigen Tagen in Le Havre eintreffen werde.

Weiter teilt das Blatt mit, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß die sogenannte Regierung in Madrid eine Bestellung auf zwei gebrauchte und zwei neue Votex-Flugzeuge an die französische Luftfahrtgesellschaft Air France gegeben habe. Die französische Luftfahrtgesellschaft Air France bestreue beinahe täglich von Toulouse nach Alicante sorgfältig verpackte Maschinengewehre. Toulouse sei übrigens mehr und mehr ein Aktivitätszentrum der spanischen Volksfront geworden. Jeden Tag landeten spanische Flieger in Uniform auf dem Flugplatz von Francoal, wo ihre Flugzeuge entladen und mit Brennstoff versehen würden, um bald darauf mit recht verdächtigen Gepäckstücken wieder abzufliegen.

Neue Kämpfe in Palästina

Jerusalem, 25. September.

Bei Jenin kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Truppen und einer größeren Freischär, in dem Flugzeuge eingriffen und bei dem die Araber große Verluste hatten. Ein Flugzeug wurde durch die Araber abgeschossen, der Pilot konnte jedoch gerettet werden. Bei einem zweiten Gefecht bei Nablus wurde ein Offizier verwundet. Weitere Einzelheiten hierzu fehlen noch.

Japanische Marinetruppen in Schanghai

Schanghai, 25. September.

Am Donnerstag traf aus Japan eine mehrere hundert Mann starke Abteilung von Marinetruppen ein. Nach der Landung marschierten die Japaner in die Kasernen, wo sie vorläufig bleiben sollen. Der Chef des dritten japanischen Geschwaders ist nach Nanjing gesegelt, wo er mit Botenminister Kawagoe kurze Besprechungen haben wird. In Nanjing hielt im Laufe der Nacht der chinesische Außenminister mit anderen Mitgliedern des Kabinetts eine Konferenz ab.

Der Verkehr in den von den Japanern besetzten Teilen Schanghais widelt sich wieder normal ab, wenn auch das militärische Bild noch das gleiche ist. Ein Vertreter der internationalen Niederlassung hat dem japanischen Generalkonsul sein Bedauern ausgesprochen. Der Generalkonsul forderte die Verwaltung der internationalen Niederlassung auf, Maßnahmen zur Festnahme der an dem

Zwei neue Erbhöfedorfer

Eifelbauern erhalten eigenen Grund und Boden

Berlin, 25. September

In langer, jäher Arbeit hat der Reichsarbeitsdienst in der Eifel neues wertvolles Kulturland erschlossen, das schon in nächster Zeit besiedelt wird. Zwei Erbhöfedorfer sind dort entstanden. Auf einem Gebiet von 510 Morgen, auf dem bisher nur Eichen und Weibuchen wuchsen, gehen jetzt zum erstenmal die Bauern des Erbhöfedorfes Cond im Kreis Mayen an die Herbstbestellung ihrer Felder. Jeder der neuen Höfe hat einen Umfang von 75 Morgen. Das zweite Erbhöfedorf Briebeler Hed in der Nähe von Briedel an der Mosel ist hier jetzt noch nicht bezogen worden. Noch in sechs weitere Bauernfamilien folgen Rodungen abgeschlossen sind.

Deutschland schafft die ei

Frankfurt

Den Auftakt des ersten deutlichen 25. bis 27. September hier stattfinden nachmittag eine Arbeitstagung Gruppen.

Der Leiter der Reichsverkehrsbüros heute nicht mehr die Gesamtwirtschaft unbedeutenden der Betreuung eines kleinen Arbeitsbedienen hätten. Sie seien viel deutschen Fremdenverkehr und Wirtschaft. Man könne heute das als das Privileg begüterter Nationales Pflicht geworden.

In diesem Zusammenhang rief Führer Tenisch auf die Notfähigkeit des Reisebürogewerbes zu bringen. Der Gedanke des jedes Haus getragen werden. Kollektivwerbung unter dem Motto „Reisebüros“ vorgezogen. Darüber hinaus Aus- und Fortbildung gro im Winter eine deutsche Reisebüro der D.F. und des Reichsausschusses gerichtet, die einzige Schule dieser Art. Am Donnerstag trafen bereits in Frankfurt ein, darunter ein Mitternacht kamen 70 Professorenlände an.



Offsinnigen Lössungsfrist

„Bilroya der „Offsinnigen Lössungsfrist“

Dem Ehrentag des Bauerntums entgegen

Zum vierten Male Erntedank der Nation auf dem Budeberg

Raum ist der Reichsparteitag der Ehre verflungen, da nähert sich wieder der Tag, der sich würdig neben die hohen Festtage der nationalsozialistischen Nation gereiht hat: Der Erntedanktag und der mit diesem verbundene feierliche Staatsakt auf dem Budeberg im Niedersachsenland.

In diesem Jahr werden wir am 4. Oktober zum vierten Male den Erntedanktag auf dem Budeberg begehen, der, einst ein unbekannter Berg an der Weser bei Hameln, bereits zu einem volkstümlichen stolzen Begriff im ganzen Deutschen Reich wurde. Wieder werden aus allen deutschen Gauen die Sonderzüge zu den sechs Bahnhöfen rund um den riesigen Berg rollen, um Hunderttausende von Volksgenossen zu einer gewaltigen Kundgebung zur Ehre des schaffenden Nährstandes und zum Dank für den Schöpfer, der unsere Arbeit durch die Ernte segnete, zu vereinigen. Wie den Maifeiern und allen großen Feiertagen hat das neue Reich auch bereits dem Staatsakt auf dem Budeberg einen würdigen, eigenen Stil verliehen. Der schon seit 1933 mit der Vorbereitung der Staatsakte auf dem Budeberg betraute Oberregierungsrat P. Gutterer schreibt darüber:

„Es ist so recht ein deutsches Fest. Bei keiner Kundgebung des Staates oder der Partei kommen die Menschen aus allen deutschen Gauen so unmittelbar zusammen wie hier. Hier zum Budeberg kommen sie alle, aus Ostpreußen und von den Alpen, von der Nordsee und vom Rhein, Parteigenossen und Nichtparteilichen, Männer und Frauen, Jugend und gereifte Menschen. Man muß einmal unter ihnen gefahren haben in den Vormittagsstunden, wenn der Anmarsch von sechs Seiten eingeseht hat, wenn sich der riesige Raum des Berges immer mehr mit Menschen füllt, wenn sie mit Schergen sich die Zeit vertreiben und warten auf den Augenblick, bis der Führer kommt, um in ihrer Mitte dieses Fest mitzuführen.“

Man erfährt von Oberregierungsrat Gutterer weiter bereits einige voraussichtliche Einzelheiten des diesjährigen Staatsaktes. So wird das Fest mit dem Eintreffen des Führers mittags beginnen. Der Dammweg, auf dem der Führer durch die Volksmassen zur Höhe des Berges schreiten wird, ist in diesem Jahr noch erhöht worden, so daß alle den Führer deutlich sehen können. Wiederum wird die Wehrmacht mit großen Schaulübungen, unter Einsatz aller Waffengattungen zu Lande und in der Luft, zum Staatsakt beitragen, und außerdem werden wahrscheinlich die beiden stolzen deutschen Luftschiffe zum Budeberg kommen.

Schon sind wochenlang die Vorbereitungsarbeiten bei der Arbeit. Noch wird die gewaltige bauliche Umgestaltung des Berges in diesem Jahr nicht ganz vollendet sein, aber ähnlich den Bauten der Partei in Nürnberg geht hier unter der Leitung des Reichsarchitekten Speer ein Werk seiner Vollendung entgegen, das noch in fernster Zukunft von der Tatkraft des jungen Reiches Adolf Hitlers zeugen wird.

Der Landesbauernführer des gaisgebenden Gaus Süd-Hannover-Braunschweig, in dem der Budeberg liegt, hat inzwischen einen Aufruf zum Erntedanktag erlassen, in dem er das gesamte Landvolk Niedersachsens zur Teilnahme an diesem Ehrentag des deutschen Bauerntums aufruft und worin es am Schluß heißt:

„Niedersachsen, ihr habt das Glück, unseren Führer im eigenen Heimatgau am wundervollen Weserstrom sehen und hören zu können. Zeigt euch würdig dieses Glückes. Kommende Geschlechter werden euch darum beneiden, daß ihr ihn selber hören durftet, daß ihr ihn sehen konntet Auge in Auge, den Retter aus Not, den Schöpfer eines neuen Jahrtausends deutscher Geschichte, unseren Führer Adolf Hitler!“

Aber nicht nur für Niedersachsen gilt dieser Ruf, sondern für die ganze deutsche Nation, für alle Bauern, Arbeiter und Soldaten des Führers, die am Aufbau des neuen Reiches mitwirken, in der einzigartigen Feierstunde auf dem Budeberg ein Bekenntnis ablegen zum deutschen Blut und deutschen Boden, zur Gemeinschaft des Volkes und angesichts des gläubigen Dankes für die eingebrachte Ernte zum neuen, um unermüdlichen Schaffen für die Ewigkeit des Staates Adolf Hitlers. R. S. C.

Regelung der Hauschlachtungen

Mit Datum vom 18. September 1936 wird vom Reichsnährstand durch die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft in der Anordnung Nr. 67 darauf hingewiesen, daß die Hauschlachtungen derjenigen, die ihre Schweine nicht selbst wenigstens drei Monate gefüttert haben, wie im Vorjahre genehmigungspflichtig sind. Die Genehmigung, die bei den Viehwirtschaftsverbänden zu beantragen ist, wird nicht vor dem 15. November erteilt. Diese Genehmigungspflicht, die bereits im Vorjahre als eine notwendige Ergänzungsmäßnahme zur Sicherung der Allgemeinversorgung ergriffen worden war, beugt Störungen, die durch eine unangemessene Vorratswirtschaft möglich wären, vor. Die Hauschlachtungen sollen erst dann wieder stattfinden, wenn die derzeitigen Mangelerscheinungen überwunden sind und die Versorgung der Großverbrauchsplätze wieder in dem normalen Rahmen gewährleistet ist. Die übliche Vorratswirtschaft der ländlichen Bevölkerung soll durch die Anordnung nicht berührt werden. Die Anordnung ist im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 90 veröffentlicht worden.

Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus

Wer diese Plagegeister nur vom Hörensagen kennt, kann froh sein! Wer sie aber aus eigener Erfahrung kennt, wird sich freuen, ein altbewährtes Mittel zu wissen, das schon vielen Tausenden von Leidenden geholfen hat. Ich empfehle Ihnen solch ein erprobtes Mittel und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe: Geislingen ü. B. Bopfingen (Württg.), d. 12. Januar 1936. Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß Ihre Gicht-Tabletten sehr gute Wirkung hatten. Ich litt bereits ein ganzes Jahr an Gicht, hab' oft keine

Um den letzten Quadratmeter deutschen Bodens

Grundbesitz verpflichtet zur Bewirtschaftung / Intensive Landnutzung erforderlich

Auf der Sondertagung des agrarpolitischen Apparates der NSDAP in Nürnberg hat der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Staatsrat Meinberg, die Erfüllung einer Forderung, die das deutsche Landvolk seit langem immer wieder erhoben hat, angekündigt, indem er mit allem Nachdruck betonte: „Wir werden die gesetzlichen Möglichkeiten finden, den letzten Quadratmeter Boden nutzbar zu machen, und wir werden uns von jenen zu trennen wissen, die nicht wert sind, deutschen Boden zu bebauen und zu besitzen.“

Mit diesen Worten ist erneut der nationalsozialistische Grundsatz ausgesprochen worden, daß der deutsche Boden, der die Lebensgrundlage unseres Volkes darstellt, in keinem einzigen Fall in die Hände derjenigen geraten darf, die sich nicht für den verantwortungsschweren Pflichten bewußt sind, die sie mit ihrem Besitz an Grund und Boden der Volksgemeinschaft gegenüber zu erfüllen haben. Unser Volk kann es sich bei der Enge seines Lebensraumes nicht leisten, selbst einen noch so kleinen Bruchteil seiner Nahrungsflächen ungenutzt zu lassen; es kann nicht dulden, daß große Güterkomplexe in Deutschland völlig unbesetzt bleiben oder unangemessen bearbeitet werden, weil ihre Besitzer an der ordnungsgemäßen Nutzung ihres landwirtschaftlichen Betriebes kein Interesse haben.

Die Fälle solcher Art sind leider nicht selten. So gibt es eine ganze Reihe von Bankiers, Kaufleuten, Rechtsanwälfen, Fabrikanten usw., die einen ländlichen Besitz erwerben, weil sie in ihm ein gefälliges Objekt zu gewinnbringender Spekulation oder als günstige Gelegenheit zu stiller Kapitalanlage sehen. Die Ziegelei, die Brennerei oder die Kiese-grube, die sie für gutes Geld verpachten, erbringen ihnen reichliche Einnahmen, ohne daß sie sich mit den Sorgen und den Mühseligkeiten ihres Betriebes plagen müssen. Ihre landwirtschaftliche Nutzfläche aber lassen sie vielfach verunkrauten, verlernen und verkommen, oder nutzen sie so extensiv, als es nur irgend möglich ist, um sich damit jeden Aufwand zu ersparen. Eine ähnliche Erscheinung stellt jene Kategorie wohlhabender Geschäftsmänner dar, die sich lediglich um ihres Vermögens willen ein Landgut kaufen, um es zur Erholung ihrer überreizten Nerven als Wochenendstich oder Jagdstück einzurichten, ohne dabei jemals daran zu denken, daß ein solcher Landbesitz auch zu einer gewissenhaften Bewirtschaftung verpflichtet ist.

Es gibt bisher leider keine gesetzliche Maßnahmen, um diesen Schmarozkern den Ankauf von Grund und Boden unmöglich zu machen und ihn damit vor Mißbrauch jeder Art zu schützen. Durch das Reichserbhofgesetz wird lediglich der kleinere Teil des deutschen Bodens vor unredlichen Händen geschützt, der große aber ist nach wie vor mit geringen Ausnahmen

dem freien Güterverkehr zugänglich. Allein, selbst wenn man durch gesetzliche Maßnahmen den unbeschränkten Verkauf von Grundbesitz, soweit er nicht schon durch das Reichserbhofgesetz ausgeschlossen ist, unterbinden würde, bliebe noch immer eine Lücke offen, wo durch Erbfälle oder im Wege der Zwangsversteigerung landwirtschaftlicher Grundbesitz in berufsfremde Hände geraten könnte. Außerdem aber hätte man mit diesen Maßnahmen allein noch keine Handhabe, um diejenigen zu fassen, die, wie in den aufgezählten Fällen, bereits Grund und Boden besitzen, ohne sich um seine gewissenhafte Bewirtschaftung zu kümmern.

Es gilt darüber hinaus aber auch noch an jenen Kreis von Betriebsinhabern zu denken, die zwar die Kenntnisse aufweisen, die zur sachgemäßen Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes notwendig sind, die aber häufig nicht über die ausreichende Zeit verfügen, um ihren Betrieb voll zu bewirtschaften.

Diese kurze Aufzählung, die noch in keiner Weise den Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, zeigt bereits mit aller Deutlichkeit, daß es sich hier nicht nur um eine Fläche handelt, die im Vergleich zur gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche kaum ins Gewicht fällt. Allein, selbst wenn es so wäre, dürfte man keinen Augenblick zögern, geeignete staatliche Maßnahmen zu treffen, die den Mißbrauch oder die unvollkommene Nutzung deutschen Bodens für die Zukunft ausschließen. Gegen die unverantwortlichen Schmarozker, die ihren Grund und Boden verkommen lassen, wird man mit aller Strenge vorgehen und ihnen die Nutzung ihres landwirtschaftlichen Betriebes überhaupt entziehen müssen, um ihn unter sachgemäßer Leitung wieder dem deutschen Volke nutzbar zu machen. Wo die Aussicht besteht, daß die Betriebsinhaber sich unter sachkundiger Anleitung und strengster Aufsicht ihrer Pflichten wieder voll bewußt werden, wird man ihnen den Entzug der Betriebsnutzung ersparen können.

Bestimmend für das Maß der notwendigen gesetzlichen Zwangsmittel wird dabei stets weniger die Rücksicht auf die Schuldigen sein als vielmehr die Rücksicht auf das Lebensrecht unseres Volkes. In einer so entscheidenden Frage, die über Freiheit oder Abhängigkeit, über Leben und Tod unseres Volkes entscheidet, kann es keine faulen Kompromisse geben. Die Worte des Reichsobmannes des Reichsnährstandes, daß wir uns von jenen zu trennen wissen werden, die nicht wert sind, deutschen Boden zu bebauen und zu besitzen, beweisen mit unmißverständlicher Deutlichkeit, daß die Lebensrechte des deutschen Volkes auch auf den letzten Quadratmeter deutschen Bodens durch den Nationalsozialismus gesichert werden. E. Walter.

Erlasse zur landwirtschaftlichen Schuldenregelung

Es entspricht nur der Billigkeit, daß der landwirtschaftliche Schuldner durch die Schuldenregelungsgesetzgebung verpflichtet wird, sein Lebenvermögen für die Regelung seiner Schulden mit heranzuziehen. Sofern diese Vermögensstücke sofort verwertbar sind, muß der Entschuldigungsplan bereits eine Bestimmung darüber treffen, welche Gläubiger aus dem Verwertungserlös abgefunden werden sollen. Der Erlös ist gleichmäßig zu Gunsten aller Gläubiger zu verwenden, mithin auch zur Verringerung der Kapitalfälligkeiten. Ein soeben ergangener Rundschreiben des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft gibt Verhaltungsanweisungen für die Fälle, in denen das Vermögen erst in einem späteren Zeitpunkt verwertbar wird oder in denen eine Verwertung des Vermögens nicht durchführbar, wohl aber mit laufenden Einnahmen aus dem Vermögen in einer späteren Zeit zu rechnen ist.

Ein weiterer Rundschreiben gibt eine Zusammenfassung über die im Schuldenregelungsgesetz, seinen Durchführungsverordnungen und in der DStHilfe vorgesehene Behandlung der Beitragsforderungen der öffentlich-rechtlichen Bodenkultur- und Wasserversorgungsstellen: bei der Verabfolgung von Forderungen gegen Bauern, die nach der allgemeinen Schuldenregelung nicht entschuldet werden können, sind in jedem Falle zwanzig vom Hundert des nach den zulässigen Kürzungen verbleibenden Forderungsbetrages abzuziehen. Das bedeutet unter Umständen einen stärkeren Abstrich als in den sonstigen Entschuldungsverfahren, bei denen zehn bis zwanzig vom Hundert abzuziehen sind. Wird die Forderung nicht bar abgelöst, so findet die Ablösung durch Ablosungsschuldverschreibungen nach Absetzung von zwanzig vom Hundert des nach den zugelassenen Kürzungen verbleibenden Betrages statt. Beantragt also die Genossenschaft Verabfolgung, so muß sie auf die mehr als zwei Jahre rückständigen Beträge verzichten. Die in den letzten zwei Jahren vor der Eröffnung des Entschuldungsverfahrens fällig gewordenen Beträge werden, ungekürzt, nach Abzug von zwanzig vom Hundert in bar ausgezahlt. Verzichtet die Genossenschaft auf Verabfolgung, so wird die Forderung nach vorgenommener Kürzung mit Schuldverschreibungen abgelöst. Die in den letzten zwei Jahren vor der Eröffnung des Verfahrens fällig gewordenen Beträge sind ebenso wie die nach dem 31. Januar 1933 fällig gewordenen Beitragsforde-

rungen unkürzbar. Ablosungsschuldverschreibungen werden nach vorgenommener Kürzung und nach Absetzung von zwanzig vom Hundert für die dann noch verbleibenden Forderung ausgegeben.

Auch für die Entschuldung bäuerlicher Betriebe in der DStHilfe ist ein zwanzigprozentiger Abzug bei der Ablosung mit Schuldverschreibung vorgesehen. Weiterhin wird noch einmal darauf hingewiesen, daß bäuerliche Kleinbetriebe, die nach den Bestimmungen der allgemeinen Schuldenregelung nicht entschuldet werden können, nicht nach den besonderen Bestimmungen für Kleinbetriebe (Art. 46 ff. der VII. D. V.) sondern vielmehr nach den Vorschriften für die Betriebe mit einem Einheitswert über 10 000 RM. entschuldet werden.

Eine gemeinschaftliche Richtlinie vom 16. September 1936 gibt nähere Anweisungen über die Behandlung der nach Verfahrenseröffnung aufgelaufenen wiederkehrenden Leistungen. Grundlag der Schuldenregelung ist es, daß die wiederkehrenden Leistungen während des Verfahrens gezahlt werden müssen; dennoch war es nicht zu vermeiden, daß einige Betriebsinhaber hierzu nicht in der Lage waren. In Ausnahmefällen kann eine völlige oder teilweise Streichung der aufgelaufenen Zinsen erfolgen, sofern der Betriebsinhaber vor ausschließlich nicht in der Lage ist, diese Beträge sofort in Teilzahlungen abzugeben. Im allgemeinen sollen diese rückständigen Leistungen der Hauptforderung zugeschlagen und mit ihr zusammen verzinst und getilgt werden. Das Gleiche ist möglich, wenn Ablosung der Forderung vorgesehen ist; die nach Verfahrenseröffnung aufgelaufenen wiederkehrenden Leistungen der Kleinbetriebe werden ebenso behandelt, wie bei Betrieben über 10 000 RM. Einheitswert.

Bei überschuldeten Erbhöfen kann der Kreisbauernführer anstelle des Betriebsinhabers den Antrag auf Entschuldung stellen. Dasselbe war bereits möglich, wenn ein Gläubiger des Bauern schriftlich bei dem Kreisbauernführer die Durchführung des Schuldenregelungsverfahrens verlangte. Der Reichsminister der Justiz hat durch eine allgemeine Verfügung vom 2. September 1936 bestimmt, daß von dem Kreisbauernführer Auslagen sowie Auslagenzuschüsse einstweilen nicht zu erheben sind, soweit er derartige Entschuldungsanträge gestellt hat.

Hand und Fuß mehr rühren können und alles half nichts. Bin 66 Jahre alt und bereits die erste Sendung Gichtofint brachte mir gleich Linderung. Sage Ihnen meinen besten Dank und werde Sie jedem Leidensgefährten empfehlen. Ww. Marg. Singvogel.

Hln.-Niederhöhenhausen, Zollbrüderstr. 5, den 9. 1. 1936. Ich kann Ihnen heute freudig mitteilen, daß mir Ihre Gichtofint-Tabletten schon bei der ersten Sendung, trotz meiner 71 Jahre, gut geholfen haben. Die zweite Sendung habe ich als Nachkur verwendet und bin jetzt vollkommen ohne Schmerzen. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank, auch werde ich allen Freunden und Verwandten Gichtofint empfehlen. Karl Tillack, Rentner.

Langenhagen ü. B. Cutin, den 18. 1. 1936. Geben Sie mir Nachricht, daß ich von meinen Schmerzen, die ich seit drei Monaten im Knie und Schultergelenken hatte,

nach dem Gebrauch von circa 160 Gichtofint-Tabletten vollständig befreit bin. Ich sage Ihnen meinen besten Dank. Hermann Grabert, Bauer.

Solche Briefe bester ich über 17 000 (notariell beglaubigt) und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können von innen heraus kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze und diese müssen heraus. Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtofint. Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtofint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Dulz, Abt. Gichtofint, Berlin SW. Nr. 552, Friedrichstraße 19.

Zu haben in allen Apotheken.

Olub Grün und Provinz

Eine Festnahme in der Mordjache von Barga

Der in der Mordjache von Barga vor einigen Tagen durch ein allgemeines Ausschreiben in der Zeitung zur Festnahme beschriebene Tatverdächtige „Franz Kocher“, der bekanntlich auch andere Namen führen sollte, konnte in Bienenbüttel, Kreis Uelzen, festgenommen werden. Er war vor einigen Tagen, aus der Gegend von Lugsburg und München kommend, auf einem Fahrrad hier zugeföhrt. Der Festgenommene wurde vorerst zur Feststellung seiner Persönlichkeit nach Harburg-Wilhelmsburg übergeführt.

Nach den bisherigen Untersuchungen kann gesagt werden, daß es sich um einen Menschen handelt, dem die Mordtat, die er bisher aber ganz entschieden im Abrede stellt, durchaus zuzutrauen ist. Dagegen ist er bereits überführt und geständig, seit 1924 unter falschen Namen Heiratsbetrügereien begangen zu haben. Er führte und wechselte den Namen Willi Gehrmann, Willi Hoffmann, Wilhelm Hellmann (auch Hoellmann), Karl Kaiser, Karl Heisterbach und Franz Koch bzw. Kocher, wie es ihm gerade — je nach der Gegend seines Aufenthalts — günstig erschien. Die Ausweispapiere hatte er teils entwendet und gefälscht, teils auch mit in seinem Besitz gefundenen Stempeln selbst angefertigt. Unter den angeführten Namen hat er nach bereits abgelegtem Geständnis fast ausschließlich Heiratsbetrügereien in ganz Deutschland begangen. Vorzugsweise hat er seine Opfer in Bayern, Württemberg, dem Rheinland und Westfalen gesucht. Er hat sich aber auch in Ostpreußen, Schlesien, Berlin und Norddeutschland aufgehalten. Neben meist nur kurzfristiger Beschäftigung als Tischler und Möbelpolierer suchte er sich Damenbekanntschaft durch Zeitungsinsertate oder sonstige Gelegenheiten. Er verlobte sich meist schon innerhalb weniger Tage oder stellte wenigstens baldige Heirat in Aussicht. Auf diese Weise gelang es ihm, teils schon am ersten oder zweiten Tage der Bekanntschaft, Geldebeträge von 250, 200, 500, 800 RM. und mehr zu erschwindeln, um dann auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden.

Durch seine Festnahme ist einem Volkschädling schlimmster Sorte das Handwerk gelegt. Ob er auch der gesuchte Mörder ist, werden die weiteren Ermittlungen ergeben.

Gehheimtätigkeiten in Steintimmen

Cheloses Verhalten selbstkühntiger Volkschädlinge

Wie die „Oldenburgische Staatszeitung“ meldet, bemerkte in einer der vergangenen Nächte ein Ganderlejer Einwohner einen Lastkraftwagen zu ungewöhnlicher Zeit an unbewohnter Stelle. Er schöpfte Verdacht und meldete seine Wahrnehmungen dem zuständigen Gendarmeriekommandant Ganderlesee. Kommissar Vars fuhr dann mit SA-Männern hinaus und entdeckte auf einem im Seitenweg stehenden Lastkraftwagen 21 schlachtfertige Schweine. Weitere Ermittlungen ergaben, daß man auf dem Gehöft des Bauern Schmier in Steintimmen die Schweine erwartete und alles zum Schlachten bereitgestellt hatte. Es wurden sofort die beteiligten Personen verhaftet. Weitere Feststellungen ergaben, daß es sich um Schweine handelt, die zum Teil in der Brinumer Gegend aufgefauft sind. Es konnte ein Bremer Schlachtermeister ermittelt und verhaftet werden, der in dieser unerfreulichen Angelegenheit eine Hauptrolle spielt. Der Einwohnerhaft war das Treiben auf dem Gehöft schon längere Zeit bedächtig vorgekommen. Höchstwahrscheinlich ist es nicht der erste Fall, in denen die Geheimtätigkeiten vorgenommen wurden. Weitere Ermittlungen sind im Gange. Die Volkschädlinge werden sich, wenn die Ermittlungen abgeschlossen sind, für ihr erschloßes Verhalten zu verantworten haben und dürften einer strengen Bestrafung entgegensehen.

Refordbefuch im Westurm Wangerooge

Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen — Landesverband Unterweser e. V. — kann in diesem Jahre einen Refordbefuch in der Jugendherberge Westurm auf Wangerooge melden. Bis jetzt sind über 18 000 Uebernachtungen durchgeführt gegenüber 1935 mit 15 300, 1934 mit etwa 9500 und 1933 mit 10 000. Der Westurm Wangerooge wurde 1933 der Hitler-Jugend geschenkt und hat nunmehr im vierten Betriebsjahr über 50 000 Uebernachtungen.

Dittrielische Hitler-Jugend auf Großfahrt nach dem deutschen Osten

Von Gefolgschaftsführer Harm Gerdes, Bismeer

(Fortsetzung.)

Unsere vorgeschriebenen eigentlichen Fahrtgebiete sind die Kreise Pr. Holland und Elbing, sowie der Freistaat Danzig, aber wo wir nun einmal in Ostpreußen sind, wollen wir wenigstens das Tannenbergen einmal sehen. Also gehts nach kurzer Besichtigung der Stadt mit Südkurs auf Hohenstein. Gut 90 Km. haben wir heute zu schaffen. Das ist in Ostpreußen nicht viel, aber in Ostpreußen sieht sich diese Strecke anders an. Gleich hinter Königsberg geht's los. Bergauf, bergab und wieder hoch und wieder runter. „Bitte drücken“, heißt die Parole. Aber schön ist es hier. Hügel und Berge, wohin man blickt. Im hellen Sonnenschein liegt das weite Land. Wir haben es gar nicht gewußt, daß Ostpreußen so fruchtbar sei. Riesige Weizen-, Roggen- und Rübensfelder, soweit das Auge blickt, hügelab, hügelan, ein Feld am andern. Wir sehen auch die ersten ostpreußischen Bauernhäuser. Durch ein großes Tor gelangt man auf den Hof, der von den Wirtschafts- und Wohngebäude nach allen Seiten umgeben ist. Die ganze Anlage mutet an wie eine kleine Festung und mag in früheren Zeiten auch oft diesen Zweck erfüllt haben. Ostpreußen ist das Land der Störche. Auf jedem Bauernhaus befindet sich mindestens ein Stordneft, manchmal sogar zwei oder drei. Auf einer Wieße zählten wir 37 Störche.

Um die Mittagszeit erreichen wir Preußisch Eylau. Hier wollen wir eine längere Rast einlegen. Rast auf Großfahrt bedeutet für gesunde Jungen „Saut ein!“ Also los. Zwei Mann holen Brot, zwei Mann Milch und zwei weitere suchen einen Fleischerladen. Da der Himmel sich bezieht, haben die anderen eine Bauernscheune ausfindig gemacht, die sich für ein „einfaches“ Mittagessen vorzüglich eignet. Der Bauer gestellt sich zu uns. Wie er da steht, könnte er ein Friele sein, scharfe Gesichtszüge, blaue Augen und trotz seiner 72 Jahre noch so gerade wie ein Junger. In seiner Jugend lernte er das Gerberhandwerk und wanderte als Gefelle durch ganz Deutschland. Er ist mit offenen Augen durch die Welt gegangen, wir merken es an seinen Erzählungen. Auch aus der Zeit des Russen-

Großfeuer in einem Sägewerk

Eine Fläche von 2500 Quadratmetern in Flammen

Am Mittwoch morgen gegen 6 Uhr wurde die Feuerweh nach Hainholz gerufen, wo im Sägewerk von Thunert und Weber durch Funken aus einer Dieselmachine, die zum Antrieb der Sägebearbeitungsmaschinen benutzt wurde, ein Brand ausgebrochen war. Da die Flammen in den großen Holzvorräten die beste Nahrung fanden, und anliegende Gebäude, darunter auch Wohnhäuser, gefährdet erschienen, sah sich die Löschpolizei veranlaßt, durch vierte Alarmstufe mit beträchtlichem Aufgebot vorzugehen. Darüber hinaus wurden noch vier Löschbezirke des Kreisfeuerwehrverbandes und ein Löschzug der Schmirgelfabrik Hainholz herangezogen. Insgesamt stand eine Fläche von etwa 2500 Quadratmetern in Flammen. Aus acht Motorspritzen unter hohem Druck wurden riesige Wassermengen in die Flammen geschleudert. Gegen 9 Uhr konnte die Gefahr für ein weiteres Umfängreifen des Feuers als verhindert angesehen werden und somit ein Teil des Sägewerkes wie auch die angrenzenden Gebäude gehalten werden. Der Löschangriff wurde durch die große Hitze und Rauchentwicklung erheblich erschwert, so daß die Beamten, die teilweise Brandwunden davongetragen haben, häufig abgelöst werden mußten. Der Schaden ist sehr erheblich und besonders empfindlich deshalb, weil wertvolle Arbeitsmaschinen, darunter ein neues Sägegatter, und beträchtliche Mengen fertig bearbeitetes Bauholz, das zur Ablieferung bereit lag, vernichtet worden sind.

Fahndung nach einem reisenden Betrügerpaar

Von den Staatsanwaltschaften und Polizeibehörden von Berlin, Frankfurt a. M., Dresden, Duisburg, Kassel, Erfurt, Osnabrück, Diepholz, Mülheim, Oberhausen und anderen Städten Deutschlands werden ein 45jähriger Ernst Schunz aus Mülheim an der Ruhr und seine Begleiterin, eine Else Roggendorfer aus Berlin-Charlottenburg, die er als seine Frau ausgibt, wegen dauernder Betrügereien seit einem Jahre gesucht. Schunz sucht Personen der Lederbranche auf und macht für eine angeblühete Lederfabrik in Mülheim große Bestellungen. Wenn er auf diese Weise das Vertrauen der Lieferanten gewonnen hat, läßt er sich kleinere und größere Darlehen geben. Um die Geldgeber in Sicherheit zu wiegen, stellt er Wechsel mit einer höheren Summe aus, als er bekommt. Als Akzeptanten bezeichnet er stets einen Winkler aus Godesberg, den es dort gar nicht gibt. — Ferner besucht Schunz bekannte Familien und läßt sich, unter dem Vorwand nach Hause reisen zu müssen, Darlehen geben. Auch diese Leute wurden unter schwindelhaften Vorpiegelungen zur Hergabe von Beträgen bewogen. — In letzter Zeit ist das Schwindlerpaar in Westdeutschland in einer Anzahl von Orten bei Geislingen aufgetreten, denen die beiden unter Vorpiegelung, daß sie pflüchtlich zu den Eltern nach Mülheim reisen müßten, Geld abschwindelten. Mitteilungen, die zur Ergreifung des Schwindlerpaares führen können, sind zu richten an jede Polizeibehörde, insbesondere aber an die obengenannten Staatsanwaltschaften und Polizeibehörden.

2300 Thüringer Bauern besuchen Bremen

Die Landesbauernschaft Thüringen führt im Anschluß an die Veranstaltungen auf dem Bückberg eine zweitägige Sonderfahrt nach Bremen durch, an der rund 2300 thüringische Bauern teilnehmen werden. Ein umfangreiches Programm ist vorgesehen, so daß den Gästen Gelegenheit gegeben wird, die Sehenswürdigkeiten der alten Hansestadt kennenzulernen.

Die Biererzeugung im Gebiet Weser-Ems

Die Biererzeugung im Gebiet Weser-Ems (Landesfinanzamtsbezirk) hat sich im Jahre 1935/36 gegenüber 1934/35 um 8,3 Prozent gesteigert. Die Steigerung im Reichsdurchschnitt betrug 6,2 Prozent. Verarbeitet wurden im Gebiet Weser-Ems zur Bierbereitung 12 847 Tonnen Malz und 428 Tonnen Zuderstoffe und Farbbier. Erzeugt wurden insgesamt 719 000 Hektoliter Bier, davon 712 000 Hektoliter Vollbier.

einfall's 1914 weiß er zu berichten. Durch Preußisch Eylau zogen die Kojaten, und so sich einer der Einwohner am Fenster zeigte, wurde rüchichtslos geschossen. So vergeht unterm Erzählen die Zeit. Der Alte hat seinen Wettermantel angezogen, er will aufs Feld, und wir satteln unsere „Gummifel“, verabschieden uns und fahren weiter, dem Tagesziel Guttstadt zu. Unterwegs werden wir noch Zeugen eines Autozusammenstoßes, kommen bei Heilsberg in einen dicken Regen, und dann sind wir am Ziel. Ostpreußische Gastfreundschaft empfängt uns wieder. Der Herbergsvater ist Arbeiter in einer großen Sägerei der Stadt. Er hat im Kriege Ostpreußen kennengelernt und erzählt uns manches Gute von ihnen. Als unsere drei Mann von dem Küchendienst wiedertommen und wegen Lebensabluß nicht alles bekommen haben, läßt der Herbergsvater trotz unseres Widerspruchs nicht locker, bis er „hintenherum“ alles besorgt hat, was nötig ist. Wir sitzen am Abend noch lange zusammen und erzählen. Immer wieder hören wir von der Gefahr, in der dieses Land schwebte, um ein Haar doch wären diese deutschen Menschen unter fremdes Joch gekommen. Mehr als einmal hören wir in diesen Tagen aus den Reden der Männer und Frauen, wie sie dem Führer dankbar sind, daß er diese Gefahr bannte.

Im Tagesraum der Herberge sitzen die Kameraden noch beisammen und halten die Ereignisse des Tages in Notizen fest. Anhand der Karte wird der Weg nochmal zurückgelegt. Dabei fallen uns wieder die vielen Ortsnamen mit der Endung „itten“ ein: Schultitten, Romitten, Schmolditten, Scholditten usw. Ein Kamerad, der schon längere Zeit in Ostpreußen war, weiß zu berichten, daß es sich bei diesen Dörfern um alte Preußenfiedlungen handelt. Hier lagen also schon die ältesten Einwohner des Landes. Er erzählt uns auch, daß Guttstadt und das ganze Ermland während der Reformation zu Polen gehörte, wodurch es bis auf den heutigen Tag katholisch blieb.

Früh machen wir uns am 11. Juli wieder auf die Reise, aber trotzdem brennt die Sonne schon heiß vom Himmel. Das gibt bei der hohen Belastung unserer Räder auf den vorzüglichen aber heißen Teerstraßen wieder manche Panne. Bei der Hitze lösen sich die Fäden von den Schlächten. So auch in Spiegelberg. Während die Betroffenen mit der Reparatur beschäftigt sind, kommen wir mit einem Bauern ins Gespräch. Er kommt von der Arbeit und bringt eben seine Pferde in den Stall. Wir treten mit ein und sehen nun einen Bauernhof von innen. Die Ställe sind niedrig unter der Decke und haben zur Lüftung nur eine Tür. Das ist nötig wegen der Wärme,

Der Reichsschulungsbrief der NSDAP. und DAJ. bringt in seiner Oktoberfolge u.a.:

Generalleutnant H. v. Miesch:
Clauserwitz und unsere Zeit

Professor Bäuml:
Der Wendepunkt des Mittelalters

Dr. Graf v. d. Goltz:
Die Ehrengerichtsbarkelt der Bewegung

Außerdem ein erstmals zur Veröffentlichung kommendes vollständiges Verzeichnis der deutschen Freikorps von 1918-1920. Wertvolle Beilage ergänzt das interessante Heft.

Bezug nur durch die Ortsgruppen der Partei und Arbeitsfront zum Preise von RM. 0.15.

Am Schülungsbrief
Zentralverlag der NSDAP

Widerruf eines Mordgeständnisses

Otto Dannowski, der in Lütjenburg in Holstein festgenommen worden war, weil er sich des Mordes an Luise Dromm in Wilhelmshurg bezichtigt hatte, ist nach Harburg-Wilhelmsburg übergeführt worden. Hier hat er bei der Kriminalpolizei in Gegenwart eines Vertreters der Staatsanwaltschaft sein Geständnis widerrufen und erklärt, daß er sich unter dem Einfluß des Alkohols fälschlich der Tat bezichtigt habe. Dannowski wurde jedoch in Haft behalten, da die Kriminalpolizei die Angelegenheit restlos klären will.

Erinnerung an den Schöpfer des Hermannsdenkmals

Am 25. September 1876 starb der hannoversche Bildhauer Ernst von Bandel, nach dem die Bandelstraße in Hannover genannt worden ist. Am 17. Mai 1800 in Ansbach in Bayern geboren, kam er 1834 nach Hannover, wo er sich als Bildhauer betätigte. Sein Lebenswerk ist das Hermannsdenkmal auf der Grotenburg im Teutoburger Walde, das am 16. August 1875 eingeweiht wurde, nachdem die Vorarbeiten schon 1838 begonnen hatten. Das ganze Denkmal hat mit Figur und Kuppelunterbau eine Höhe von 57,40 Meter und erforderte einen Kostenaufwand von 90 000 Talern. Am 28. September 1876 wurde Bandel in Hannover auf dem Engelshofer Friedhof beigesetzt. Das Landesmuseum in Hannover besitzt mehrere Marmorplastiken von Bandels.

Die Sportveranstaltung der Gruppe Niedersachsen

Die große sportliche Veranstaltung der SA-Gruppe Niedersachsen am 26. und 27. September in Braunschweig, in deren Mittelpunkt Wettkämpfe der einzelnen Einheiten stehen, wird eine besondere Note dadurch erhalten, daß der Staffchef der SA, Luge, bei den Wettkämpfen am Sonntag zugegen sein wird.

Sangesfreudige Eisenbahner gesucht

Die Vereinigung der Reichsbahn-Gesangvereine wird vom 3. bis 11. Oktober im ganzen Reich eine Wettbewerbveranstaltung, die den Zweck verfolgt, für diese Vereine neue und junge Mitglieder zu gewinnen. Die 250 Reichsbahngesangvereine zählen zur Zeit 20 000 Mitglieder.

denn der ostpreußische Winter ist nicht von Pappe. Wir werden auch darauf aufmerksam gemacht, daß allenthalben auf den Feldern schon wieder geädert wird. Hier kehrt früh der Winter ein, und die Spanne zwischen Ernte und Einfaat ist nur kurz. Ende bis Mitte September muß alles fertig sein. Dann aber hören wir einen, der mit dabei war, über die Schlacht von Tannenbergen berichtet. Einfach und ohne viel große Worte erzählt uns der Bauer vom Kusseneinfall. Auch zu seinem Vater im Nachbarort kamen sie. Als man ihm das letzte Pferd wegnehmen wollte, setzte sich der Alte zur Wehr. Da sollte er erschossen werden, aber ein Sprung aus dem Fenster brachte ihm im letzten Augenblick noch Rettung. „Na“, so schließt der Bauer seinen Bericht, „wir haben ihnen dann ja ordentlich was auf die Badehole gegeben, und wenns mal wieder losgeht, werdet ihr ja auch dabei sein.“

Gespant lauschen wir den Worten dieses schlächten und einfachen Mannes. Ueber 1000 Kilometer sind wir von der Heimat fort und finden hier einen Menschen, mit dem wir uns, obwohl wir ihn nie im Leben sahen, sofort innerlich verbunden fühlen. Ohne Worte wissen wir, das ist ja einer von uns. Es ist etwas großes um das Blut. Wer es recht erfahren will, der ziehe fort aus der Enge seiner ständigen Umgebung. Er wird hinausgehen als Ostfriele, Sachse oder Franke, wiedertreten aber wird er als Deutscher. Aber noch eins ist da, das uns festsetzt, so oft Männer aus diesem Land zu uns von den Kämpfen hier erzählen. Sie haben geschrien unmittelbar für ihre nächste Heimat. Ihre Dörfer, die Stätten ihrer Jugend, waren geschändet und vernichtet vom Feind. Ihre Frauen und Kinder, Eltern und Geschwister waren vor den Russen in die Wälder geflüchtet, und nun hieß es für jeden einzelnen, sich einzufügen bis zum Letzten. Er kämpfte vielleicht auf seinen eigenen Acker und lag verwundet am Kornfeld, das er vor Monaten selbst bestellte. Wir fühlen: dies war der Krieg in seiner Urform und wir ahnen, was es heißt, die Heimat zu schützen. Wir gedenken auch der Brüder, die im Raume zwischen Ostpreußen und dem Reich wohnen, die ebenso deutsch sind wie diese Menschen hier und doch nicht zu uns gehören dürfen.

Mit tausenden deutschen Jungen und Mädel sind auch wir zwanzig Ostfriejen zu dem Grabmal des großen Feldherrn gezogen und haben an heiliger Stätte in unseren Herzen gelobt, was zu sein und die Treue zu halten, wie die es taten, welche hier im Kampf für die Heimat ihr Leben ließen.

(Fortsetzung folgt.)

Lum Waschen und Baden **PALMOLIVE**, die SEIFE, die Ihrem Teint Jugend und Schönheit erhält!

1 Stück	32 ⁸
3 Stück	90 ³

Wirtschaft / Schiffahrt

Neue Aufgaben des Ausstellungswesens

Messeauschuss tagte — Nationale Ausstellungspolitik

otz. Der Ausstellungs- und Messeauschuss der deutschen Wirtschaft trat unter Leitung seines Vorsitzenden, Dr. von Schnitzler, soeben zu einer Tagung zusammen, an der auch Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsverbandes der Deutschen Wirtschaft, der Reichswirtschaftskammer und des Gemeindetages beizogen. Dr. von Schnitzler gab einen Überblick über die zahlreichen neuen Anregungen, die den verantwortungsbewussten Verantwortlichen von Ausstellungen und Messen in einer Zeit gegeben werden, die den Staat, die Wirtschaft und damit auch das Messewesen vor neue große Aufgaben stellen. Gerade Ausstellungen bieten eine wirkungsvolle Möglichkeit zur Darstellung dokumentarischer Leistungen auf allen Gebieten. Dabei wird allerdings der strenge Maßstab, der bei der Förderung wichtiger und bei der Ablehnung überflüssiger Ausstellungen vorhaben angesetzt wurde, auch weiterhin Anwendung finden müssen. Der Sachberater des Reichsverbandes der deutschen Wirtschaft, Köpplmann, berichtete dann über die für das Jahr 1937 bestehenden Ausstellungspläne.

Im Zusammenhang hiermit sind die Darlegungen des NS.-Wirtschaftsdienstes über rationale Ausstellungspolitik von Interesse, in denen es heißt, daß es früher nach einer beratenden wirtschaftlichen Aufschwungsperiode eine Anzahl von Ausstellungen gegeben hätte, deren jede den Versuch unternimmt, das wachsende Gesamtangebot der Wirtschaft zu dezentralisieren. Hier übt heute erfreulicherweise der Reichsverband der deutschen Wirtschaft einen heilsamen Einfluß aus. Er hat das Werbemittel „Ausstellung“ überhaupt erst wieder werbewirksam gemacht. Auf dem Wege der Genehmigungserteilung wurden 1934 noch 634, im Jahre 1935 jedoch nur noch 488 Messen und Ausstellungen zugelassen. Mit einer voraussichtlichen diesjährigen Zulassungsziffer von 180 ist die Zahl der Ausstellungen dem Punkt nahegerückt, der die Grenze bester Wirtschaftlichkeit andeutet.

Stapelbau eines Hamburger Dampfers

Für Rechnung der Norddeutschen Kohlen- und Cokes-Werke AG., Hamburg 1, ist bei der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft der Frachtdampfer „Nordcoke“ vom Stapel gelaufen. Das Schiff wird mit etwas ausfallendem gebauten Vorsteven und Kreuzerdeck nach dem 3-Insel-Typ erbaut und erhält durchlaufendes Hauptdeck mit Poop, Brücke und Bad. Die Tragfähigkeit beträgt 3200 tdm. bei einem Tiefgang von etwa 5,56 Meter. Für den Antrieb dient eine stehende Bierzylinder-Maschine in Doppelverbundwirkung mit Zweifelschiebersteuerung, die bei 95 Umdrehungen je Minute eine Leistung von 1750 PS. hat und dem Schiff in beladenem Zustand eine Geschwindigkeit von 11 1/2 Seemeilen je Stunde gibt.

Bevorstehender Stapelbau

Der für die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg, auf der Reichwerft-Werft im Bau befindliche Frachtdampfer „Casablanca“ von 3280 BRT. wird demnächst vom Stapel gelassen. Er ist ein Schwesterschiff des für gleiche Rechnung auf derselben Werft erbauten Dampfers „Oldenburg“, der am 8. September von hier die erste Ausreise nach Marokko angetreten hat.

Probefahrt

Das für die Reederei Rasmussen und Torger, Sandefferd, auf der Deutschen Werft, Finkenwärder, erbaute Tankmotorschiff „Norlys“ von 9950 Brutto-Tonnen hat am Dienstag die Probefahrt nach der Nordsee angetreten. Wenn sie zufriedenstellend verläuft und zur Abnahme des Schiffes führt, wird das Schiff im Anschluß daran sofort die Ausreise antreten.

Seebüderdampfer „Kaiser“ im Winterlager

Der Seebüderdampfer „Kaiser“ der Hamburg-Amerika-Linie, der während des Sommers im Seebüder-Nipreuen beschäftigt war, ist von Swinemünde in Hamburg angekommen und im Ellerholzhafen aufgelegt worden.

Neun Monate Schonzeit für den Walfisch

Die englisch-norwegischen Streitigkeiten in der Frage der Walfischfänger sind jetzt, wie aus London gemeldet wird, endgültig beigelegt worden. Im Verlauf der Bemühungen, eine Ausrottung der Walfische durch die Schaffung einer längeren Schonzeit zu verhindern und die Begrenzung der Tragenergie zu erreichen, waren, wie bekannt, die britischen Walfischfängerschiffe durch die norwegischen Seeleute boykottiert worden.

Wie das englische Ministerium für Landwirtschaft und Fischerei jetzt amtlich mitteilt, haben sich die beiden Staaten dahin geeinigt, eine Schonzeit von neun Monaten einzurichten und die Walfischfänge zu begrenzen.

Seeverkehr und Binnenschiffahrt in den Weserhäfen

In der Woche vom 6. bis 12. September 1936 kamen im Seeverkehr der Weserhäfen an: 150 Schiffe mit 200 734 BRT. und 52 415 Tonnen Ladung, davon in Bremen-Stadt 90 Schiffe mit 104 219 BRT. und 38 136 Tonnen Ladung. Es gingen ab: 149 Schiffe mit 198 788 BRT. und 114 655 Tonnen Ladung, davon von Bremen-Stadt 90 Schiffe mit 110 093 BRT. und 84 985 Tonnen Ladung.

Im Binnenschiffsverkehr mit Bremen und der übrigen Unterweser trafen ein von der Mittelweser und vom Rüstentanal zusammen 200 Schiffe mit 85 496 Tonnen Tragfähigkeit und 62 288 Tonnen Ladung, davon über die Mittelweser 160 Schiffe mit 61 254 Tonnen Tragfähigkeit und 42 489 Tonnen Ladung. Abgegangen sind: 177 Schiffe mit 75 029 Tonnen Tragfähigkeit und 7294 Tonnen Ladung, davon über die Mittelweser 149 Schiffe mit 60 418 Tonnen Tragfähigkeit und 6160 Tonnen Ladung.

Weitere Teilpreisfestungen in der Automobil-Industrie

Dem Vorgehen der Opelwerke in der Herabsetzung der Preise für den Kleinwagen war Mitte dieses Monats die Auto-Union für das zweifelhafte DKW-Cabriolet um sechs Prozent gefolgt, während sie die Preise für die übrigen Wagen unverändert beibehielt, dafür aber die Händler-Provision um zwei Prozent erhöhte, die für den Einfluß der erhöhten Werbung verwendet werden sollen. Nunmehr haben auch die Adler-Werke, vorm. Heinrich Kleyer in Frankfurt/Main für die Cabriolet-Typen der kleineren und mittleren Preisklassen die Verbraucherpreise um 8 bis 10 Prozent herabgesetzt. Für Limousinen und für den Großwagen blieben die Preise unverändert.

Günstige Entwicklung der Ostfriesischen Sparkasse Aurich

otz. Die Ostfriesische Sparkasse Aurich legt nun den Bericht über das 65. Geschäftsjahr 1935 vor. Entsprechend der Besserung der Wirtschaftslage, so heißt es in dem Bericht, können wir über eine recht günstige Entwicklung unserer Sparkasse berichten. Der Umlaufstieg im Jahre 1935 von 51,4 Millionen auf 62,5 Millionen RM. Bei den Einlagen (Spareinlagen und sonstigen Einlagen) konnten wir eine Steigerung des Bestandes von 1 527 000 RM. gegenüber 948 000 RM. im Jahre 1934 verzeichnen, trotzdem im verfloffenen Jahre von den Aufwertungs-Spareinlagen Guthaben im Gesamtbetrag von 232 000 RM. zur Auszahlung gelangten. Der Bestand der gesamten Einlagen stellt sich Ende 1935 auf 18 355 000 RM., neue Sparbücher wurden im Berichtsjahre 2551 Stück ausgestellt.

Durch den erheblichen Zuwachs der Einlagen und die Rückzahlungen auf frühere Ausleihungen war es möglich, im Laufe des Geschäftsjahres 655 Kreditanträge im Betrage von 1 462 600 RM. neu zu bewilligen. Von den bewilligten Darlehen entfielen 561 Darlehen im Gesamtbetrag von 1 347 200 RM. auf Kredite, die der Arbeitsbeschaffung dienen. Es handelt sich hierbei vorwiegend um die Finanzierung von Neubauten, insbesondere Kleinwohnungen.

Die Ostfriesische Sparkasse verfügte während des ganzen Jahres über eine günstige Liquidität. Trotz der im Jahre 1935 genehmigten Kredite haben sich die flüssigen Mittel durch den Zuwachs der Einlagen und durch Rückzahlungen von

128 000 RM. bei den erledigten Verfahren war nur in drei Fällen eine Kürzung der Forderungen im Betrage von 172 RM. zu verzeichnen. Da in zwei Fällen eine Wechselbürgschaft für den Ausfall haftet, war nur in einem Falle eine Abschreibung von 16,45 RM. nötig.

Die Zunahme des Geschäftsumfanges machte eine Einstellung neuer Arbeitskräfte erforderlich. Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1935 insgesamt sieben Beamte, dreißig Angestellte und fünf Lehrlinge, außerdem dreißig nebenamtliche Verwalter der Recepturen.

Am Schlus des Jahres 1935 befanden sich 30 650 Sparbücher im Umlauf gegenüber 30 540 im Vorjahre, 11 852 Sparbücher oder 38,67 v. H. wiesen ein Guthaben bis 20 RM. auf. Ferner waren 6311 Sparbücher vorhanden, die eine Einlage über 20 bis 100 RM. hatten, das sind 20,59 v. H. des Gesamtbestandes. Das Durchschnittsguthaben eines Kontos betrug 504,92 RM. gegen 432,18 RM. Ende 1934.

Die Depositions- und Kontoforrent-Einlagen haben sich im Jahre 1935 erhöht von 586 328 RM. auf 879 723 RM., das Durchschnittsguthaben eines Kontos betrug 902,28 RM.

Bei den Ausleihungen haben sich bei den Hypotheken und Schuldschein-Darlehen die Ausleihungen erhöht, und zwar sowohl in der Gesamtsumme als auch in der Anzahl der gewährten Darlehen. Bei den anderen Darlehen ist ein geringerer Rückgang zu verzeichnen. Bei der Aufgliederung der kurz- und mittelfristigen Ausleihungen an Private ergibt sich als Durchschnittsbetrag eines Darlehens die Höhe von 1724,50 RM. An Hypotheken waren Ende 1935 ausgeteilt 3768 Darlehen im Betrage von 9 493 829,66 RM. Der Durchschnittsbetrag eines Darlehens stellt sich auf 2 519,59 RM.

Die Bilanz schließt auf beiden Seiten mit 17 535 507,13 RM. ab, der Gewinn für 1935 beträgt nach Rückstellungen im Höhe von 221,421,84 RM. insgesamt 166 343,86 RM.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind Zinserträge mit 810 581,50 RM. und sonstige Erträge mit 160 679,93 RM. angegeben. An Verwaltungskosten werden für persönliche und sachliche Aufwendungen 208 904,70 RM. aufgeführt, sowie für Zinsaufwand insgesamt 495 615,63 RM.

Weber die Entwicklung der Sparkasse im laufenden Jahre berichtet uns die Direktion: Die Sparfähigkeit hat sich im neuen Jahre sehr günstig weiterentwickelt. In den ersten acht Monaten des Jahres 1936 sind die gesamten Einlagen um rund 900 000 RM. gestiegen, ein Zeichen nicht nur für das Vertrauen, das das Institut genießt, sondern auch dafür, daß die günstige Wirtschaftslage in der Zunahme der Sparfähigkeit zum Ausdruck kommt. Durch den Zufluss von neuen Einlagen und infolge der günstigen Liquidität war die Sparkasse in der Lage, Kredite in einem ganz bedeutenden Umfang neu zu bewilligen. Es wurden in den ersten Monaten des laufenden Jahres 856 neue Darlehen im Gesamtbetrag von 2 062 000 RM. bewilligt, hiervon 364 Darlehen im Betrage von 1 104 000 RM. für Neubauten und 112 Darlehen im Betrage von 210 000 RM. für Umbauten. Die Einlagen der kleinen Sparer haben es demnach der Sparkasse möglich gemacht, zahlreichen Familien bei der Beschaffung eines Eigenheimes behilflich zu sein. Gleichzeitig wurde hierdurch aber in erheblichem Umfang zur Arbeitsbeschaffung beigetragen.

Erdal ist sehr gut!
Schuhcreme

früheren Ausleihungen, insbesondere auch durch die regelmäßigen Tilgungen, im letzten Jahre noch erheblich vermehrt. Infolge der reichlich vorhandenen flüssigen Mittel konnte die Sparkasse 1 600 000 RM. der im Jahre 1935 ausgegebenen Reichsanleihe, Ausgabe I und II (Spartanleihe) übernehmen. Ingesamt ist der Bestand an mündelsicheren Schuldverschreibungen im Laufe des letzten Geschäftsjahres um 2 313 294,37 RM. auf 4 927 234,88 RM. erhöht. An unverzinslichen Schahnanweisungen waren Ende 1935 750 000 RM. gegenüber 200 000 RM. Ende 1934 vorhanden. Der nach dem Anlegungsgehalt vorgeschriebene Mindestbestand an mündelsicheren Schuldverschreibungen ist hiermit nicht nur voll vorhanden, sondern erheblich überschritten. An liquiden Barmitteln ist gleichfalls der vorgeschriebene Mindestbestand vorhanden.

Die Zinsrückstände haben im letzten Jahre eine weitere Verminderung erfahren. Ende 1935 betragen die Rückstände für sämtliche ausgeliehenen festen Darlehen im Gesamtbetrag von rund 7,3 Millionen RM. nur noch 16 703,15 RM.

Zu Beginn des Jahres 1935 war die Ostfriesische Sparkasse mit 258 Forderungen im Betrage von rund 690 000 RM. an 222 landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahren beteiligt. Im Laufe des Jahres 1935 kamen noch 33 Verfahren mit Forderungen im Betrage von rund 105 000 RM. hinzu, dagegen wurden erledigt 35 Verfahren mit Forderungen von rund

Schiffsbewegungen

Risser und v. Doornum, Emden. Vlna Risser 23. 9. v. Stettin n. Königsberg.
Hendrik Risser AG., Emden. Martha Hendrik Risser 23. 9. v. Zulea n. Rotterdam.
Norddeutscher Lloyd, Bremen. Arucas 22. 9. Antwerpen n. Madeira. Europa 23. 9. Dover p. Frankten 22. 9. Bona n. Algier. Königsberg 22. 9. Philadelphia. Main 23. 9. Kapstadt p. n. Port Pirie. Osadrill 23. 9. Hamburg n. Bremen. Saale 23. 9. Dairen. Spree 22. 9. Maranhao n. Para.
Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altenfels 21. 9. v. Hamburg. Frauenfels 22. 9. Port Said. Freienfels 22. 9. Majulipatam. Lahned 22. 9. Sevilla. Lauterfels 2. 9. Perim p. Lichtenfels 22. 9. v. Genua. Odenfels 22. 9. v. Suez. Rotenfels 22. 9. Hamburg. Stahel 22. 9. Duesant p. Weizenfels 22. 9. v. Hamburg. Werdenfels 22. 9. v. Tuticorin. Wildenfels 22. 9. v. Colombo.
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Arianne 22. 9. Rotterdam n. Köln. Bachus 23. 9. Pillau n. Elbing. Bellona 23. 9. Oporto. Bessel 22. 9. Nordspanien n. Antwerpen. Continental 23. 9. Königsberg. Feronia 22. 9. Holttau n. Bremen. Fortuna 22. 9. Rotterdam. Hercules 22. 9. Ulfre p. n. Rotterdam. Hero 23. 9. Ulfre. Hestia 23. 9. Kopenhagen p. n. Rotterdam. Irene 23. 9. Rotterdam. Jalon 22. 9. Brunsbüttel p. n. Stettin. Jupiter 23. 9. Königsberg. Juno 22. 9. Rotterdam n. Köln. Leba 23. 9. Lobith p. n. Rotterdam. Minos 23. 9. Königsberg. Niobe 23. 9. Lobith p. n. Rotterdam. Drest 23. 9. Hamburg-Altona. Oscar Friedrich 22. 9. Kopenhagen n. Geddingen. Paz 23. 9. Stettin. Perseus 23. 9. Pillau. Priamus 22. 9. Kopenhagen n. Danzig. Sirius 23. 9. Riga. Venus 23. 9. Rotterdam n. Köln. Vulcan 23. 9. Brunsbüttel p. n. Königsberg.

Argo Reederei AG., Bremen. Albatros 23. 9. Hamburg n. Hull. Elster 22. 9. Deningrad n. Bremen. Ganter 23. 9. Rotterdam n. Antwerpen. Höwe 23. 9. London n. Bremen. Orlanda 23. 9. Ulfre. Nabe 22. 9. Memel n. Reval. Sperber 23. 9. Rotterdam. Wjurgis 23. 9. Jakobstad n. Rotterdam.
Unterweser Reederei AG., Bremen. Schwannheim 22. 9. ab Beaumont. Goggenheim 22. 9. 4 Gr. S 32 Gr. W gem. Bodenheim 23. 9. Dehröten.

Hamburg-Amerika-Linie. New York 24. 9. von Cherbourg nach Southampton. St. Louis 23. 9. in Neuyork. Adalia 23. 9. in Habana. Udermarz 22. 9. von Suez nach Belawan. Leuna 23. 9. von Port Said nach Dinklingen. Duisburg 23. 9. Perim pass. nach Colombo. Ermland 23. 9. in Moilo. Friesland 23. 9. in Boca Grande. Milwaukee 24. 9. von Ntanbul nach Madania. Karnat 24. 9. in Rotterdam.
Hamburg-Süd. Cap Arcona 23. 9. von Montevideo nach Santos. Monte Olivia 23. 9. von Vigo nach Lissabon. Monte Sarmiento 24. 9. Borkum passiert. La Caruna 23. 9. von Rio de Janeiro nach Bahia. Entreros 23. 9. Borkum passiert. Pernambuco 23. 9. in Rio Grande. Tenerife 22. 9. in Bahia.

Deutsche Afrika-Linien. Wahehe 21. 9. von Monrovia. Klattbel 19. 9. von Dakar. Wandsbel 22. 9. von Antwerpen. Almar 21. 9. von Monrovia Tübingen 21. 9. von Las Palmas. Livadia 22. 9. von Las Palmas. Tanganjika 21. 9. in Durban. Ufena 22. 9. in East London. Ufaramo 23. 9. von Antwerpen.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Arkadia 23. 9. von Malta nach Haifa. Baden 22. 9. Duesant passiert. Cavalla 23. 9. Duesant passiert. Fulda 23. 9. in Konstantza. Herlorn 23. 9. von Oran nach Portimao. Macedonia 23. 9. von Catacolo nach Rotterdam. Planet 24. 9. Gibraltar passiert. Porto 23. 9. von Oran nach London. Samos 23. 9. in Bari. Sofia 23. 9. von Samos nach Piräus. Sparta 23. 9. in Rotterdam. Tinos 23. 9. in Izmir.

Varied Tankerschiff Reederei GmbH. Clio 23. 9. in Algier. Southod 23. 9. in Preston. Paul Harriet 23. 9. in Baton Rouge.

Mathies Reederei A.-G. Bernhard 24. 9. Brunsbüttel pass. nach Gdingen. Gertrud 23. 9. von Södetälje nach Hamburg. Indalsälven 23. 9. von Karlshamn nach Västerås. Königsberg 23. 9. von Herndjand nach Sundsvall. Lisbeth 23. 9. von Götterburg nach Hamburg. Tatti 23. 9. von Halmstad nach Helfsingborg. Werner 22. 9. in Stockholm.

H. C. Horn, Hamburg. Presidente Gomez 22. 9. von Puerto Plata nach Le Havre.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Las Palmas 23. 9. in Antwerpen. Palos 23. 9. von Mostaganem. Sevilla 23. 9. Kap Espartel passiert.

Reederei F. Laeisj GmbH. Panther 23. 9. Duesant passiert. Planet 24. 9. Gibraltar passiert.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünder-Bremshaven, 23. September. Vom Heringsfang: Karl Kühling, Ludwig Sanders, Arthur Dunder, Deifer, Anna Busse, Hochkamp, Jeverland, Kersten Miles, Ludwig, Essen, Doggerbank; von der Bäreninsel: Wega, Hugo Homann, Friz Hinde; von Island: Heinrich Bueren, Budapest. — Am Markt angelegte Dampfer. Vom Heringsfang: Ferdinand Niedermeyer, Farmen, Bahrenfelde. — In See gegangene Dampfer, 22. September. Nach der Bäreninsel: Deutschland, Main, Taunus; nach Island: Spil, Roland, Danar, J. S. Wilhelm; auf Heringsfang: Jupiter, Wilhelm Reinhold, Westerland, Möwe, Komet; 23. September. Nach der Bäreninsel: Carlburg, Seefahrt, Nordpat; nach der Nordsee: Ferdinand; auf Heringsfang: Oldenburg, Weizenfels, Gleiwitz, Karl Kühling, Hochlamp, Wannen; 24. September. Nach der Bäreninsel: Hugo Homann, Friz Hinde; zum Weißen Meer: Kersten Miles; auf Heringsfang: Essen.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 23./24. Sept. Nach See: Fd. Gustav Körner, Senator Oswald, Gisela, Lotli, Blankensee, Steinbutt, Oldenburg, Nordland, Neumühlen, Gleiwitz, Weizenfels.

Geschäftliches
(außer Verantwortung der Schriftleitung).

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Staatlichen Lotteries-Einnahme Davids, Emden, bei.

GA-Gruppenführer
Prinz August-Wilhelm

Spricht morgen abend
 8.15 Uhr

26 Uhr Konzert d. GA-Standardkapelle Leer

Volksgegnossen! Wir erwarten Euch!
 NSDAP., Kreisleitung Leer.



in Leer

in der Markthalle

Ankostenbeitrag 10 Pfennig

GA-Gruppenführer
Prinz August-Wilhelm

Für den Herbst hat Schostek gut vorgesorgt!

Wir bringen — wie stets — nur unsere bekannt guten bewährten Qualitäten in vielseitiger Auswahl

zu nachweislich niedrigen Preisen

Damen-Nachthemden mit langem Arm, weiß Barchend, mit Stickerei und Einsatz	3.48
Kinder-Schlafanzüge , 2teil., Baumwoll-Flanell farbig	1.95
Damen-Schlupfhosen , gerauht mit Baumwolldecke	0.98
Kinder-Schlupfhosen , gerauht mit Baumwolldecke	0.43
Damen-Jumper-Schürzen blau-weiß gemustert, mit farb. Besatz	1.68
Damen-Strümpfe , Kunstseide plattiert	0.98
Damen-Strümpfe , Kunstseide plattiert schwere Qualität	1.28
Damen-Strümpfe , Kunstseide plattiert mit gezwirnter Sohle	1.48
Damen-Strümpfe , Flor, mit Kunstseide plattiert	1.65
Damen-Strümpfe , Flor, mit Wolle plattiert	1.95
Kinder-Strümpfe , Prima Maco ... Gr. 1, Paar	0.50
..... jede weitere Größe + 0.08	
Kinder-Strümpfe , Wolle plattiert, Gr. 1, Paar	0.78
..... jede weitere Größe + 0.10	
Herren-Socken , gestrickt, reine Wolle	0.95
Herren-Sporthemden bedruckt Kretonne	2.75
Herren-Kragen moderne Form	0.35
Herren-Krawatten in modernen Mustern	0.68
Herren-Futterhosen solide Qualität	1.88 1.58
Eisenbahner-Joppen Fischgrat-Drell	3.95
Herren-Drell-Joppen in allen Weiten	4.45 3.75

Aus großen Neueingängen außergewöhnlich vorteilhafte Angebote in

Damen-Mänteln und Damen-Kleidern

In einer großen Auswahl finden Sie die von der Mode bevorzugten Mäntel und Kleider zu unseren niedrigen Preisen

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufrieden stellt
 EMDEN, Zw. beid. Sielen

Große Auswahl

prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch sowie sämtliche Wurstsorten

Johann Visser, Wurstfabrik

Emden, Zw. beid. Sielen, Telefon 2367



Oldersum! Bei Gastwirt Höncher! Tanzschule Hausdörfer!

Der neue Tanzkursus verbunden mit Gesellschaftslehre beginnt für Damen und Herren am **Dienstag, dem 29. September**, abends 8 Uhr. Anmeldungen bei Herrn Höncher und in der Tanzstunde erbeten.

Lutherische Kirche, Emden

Sonntag, 27. Sept., 10 Uhr, Predigt des Missionspräsidenten

Lic. theol. Gotsch

von der Götterischen Mission.

Für den Umzug kaufen Sie die



GARDINEN UND TEPPICHE

vorteilhaft aus der großen Auswahl von

A. G. Cramer, Emden, Neutorstr.

Schon jetzt für Herbst und Winter sorgen!

Maco-Jacken und -Hemden

in allen Größen und Preislagen vorrätig

Maco-Unterhosen	1.20	1.35	1.50	1.75	RM
Maco-Hemden	1.80	2.00	2.25	2.50	RM
Maco-Jacken	1.25	1.50	1.75	2.00	RM
Tricot-Einsatzhemden	1.50	1.55	1.70	1.85	RM

Barchen-Hemden

graue und braune Cöper-Hemden und Unterhosen, Normal-Unterhosen, Normal-Hemden Futter-Unterhosen, Futter-Hemden, Militärstreifen, Schlosserstreifen, reinwollene Flanelle Cöper-Boy reine Wolle..... 3.50 RM für Unterzeuge, besonders preiswert

Alles finden Sie in reichhaltiger Auswahl und dabei zu niedrigen Preisen

Peter Eilts, Emden

Das Haus der guten Qualitäten



Alleinverkauf:

G. J. Fischer, Emden

Zwischen beiden Sielen 28. Beachten Sie mein Schaufenster.



Kriegerkameradschaft Emden

Blutappell

am Sonntag, d. 27. Sept. d. J., 20.30 Uhr, im „Livoli“, H. Saal. Der Kameradschaftsführer, gez. Dr. Peters.

Die Erneuerung der Lose

1. Klasse sowie die Auszahlung der Gewinne bis zu

RM. 5000,-

findet jetzt statt. Größere Gewinne in einigen Tagen.

Staatl. Lotterie-Einnahme Davids, Emden.

Rasieren

ohne Wasser, ohne Seife, ohne Pinjel. Tube 1.— nur bei

Alfred Müller, Emden, Zw. bd. Sielen 8

LICHTSPIELE



Ein spannender und packender Film um die Person eines Mitarbeiters des Oberst Lawrence, der in geheimer Mission für die engl. Weltherrschaft kämpfte!
Ein Film, den Sie nicht versäumen dürfen!
 Täglich 6.15 und 8.30 Uhr — Sonntags ab 3.00 Uhr!

Gründungsappell

des Soldatenbundes, Bezirk Emden
 heute Freitag, den 25. September 1936 in den Sälen des Lindenhofes. General Schübler spricht über „Wehrwille und Wehrwissen“
 Der Bezirksführer, Steffens.

Eine Gewissensfrage!

Haben auch Sie schon heute für Ihre Zukunft genügend Vorsorge getroffen? Eine Lebens-Versicherung bei uns schützt Sie vor manchen Sorgen.
Hamburg-Mannheimer
 Ver. Akt. Ges. — Geschäftsstelle Emden, Kleine Deichstr. 25 — Telefon Nr. 2626

GA. Sturm Standort Betsum

Sporttag

am 27. September 1936

- 8 Uhr: Feierstunde, Gauführerschule I, Betsum.
- 8.45 Uhr: Gelände- und Gepädmärsche.
- 12.00 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.
- 13.30 Uhr: Beginn der Sportwettkämpfe.
- 17.00 Uhr: Rundgebung auf dem Marktplatz, Redner Parteigenosse Kreisleiter J. W. Folkerts-Emden.
- 19.00 Uhr: **Volksgemeinschaftsabend** bei Henze.
 Der Standortführer.



Reizend sehen sie aus — sie tragen eben



Das ist so recht die Kleidung, wie sie die Mädels brauchen: geschmackvoll, bequem, praktisch u. überdies auch preiswert. Jede Mutter sollte sich die neue Bleyle-Auswahl einmal bei uns ansehen.

Backhaus in Emden

Velour die große Mode

Wir haben schöne Velourhüte in den neuesten Formen vorrätig.
Hutgeschäft

WIBBEN, Emden

Neutorstraße 31.

Achtung! Wehrpflichtige!

- Wie bieten an:
- Arbeitsdienstgarnituren 75 Pf
 - Glanzbürsten
 - reine Borsten 50 Pf, 25 Pf
 - Schuhputz gr. Doje 25 Pf, kl. Doje 10 Pf
 - Kleiderbürsten
 - reine Borsten, von 50 Pf an
 - Haarbürsten von 50 Pf an
 - Rasierapparate 1.—, 25 Pf
 - Rasiernapfe 30 Pf, 10 Pf
 - Rasierlingen 10 St. v. 20 Pf an
 - Haarwasser, Fl. v. 25 Pf an
 - Kämme von 10 Pf an
 - Zahnpasta Tube von 10 Pf an
 - Seifendosen 25 Pf
 - Toilettenseifen in großer Auswahl
 - 3 Prozent Rabatt in Marken!
 - Seifen-Bals**
 - Emden, Große Straße 53



Rundschau vom Tage

Großer Schlag der Berliner Polizei

Gefährliche Verbrecher gefasst - 29 Einbrüche nachgewiesen

R. Berlin, 25. September.

Der Berliner Kriminalpolizei ist ein großer Schlag gelungen, indem sie eine gefährliche Einbrecherbande hinter Schloß und Riegel gefasst hat.

Schon seit einigen Wochen wurden in Berlin und verschiedenen Städten Brandenburgs Einbrüche verübt, ohne daß man die Täter feststellen konnte. Die Ermittlungen haben lediglich ergeben, daß die Verbrecher mit jeweils gestohlenen Kraftwagen vor Ladengeschäften vorfahren und nach gelungenem Einbruch schleunigst das Weite suchten. Einmal, in Neuruppin, wurde die Bande zwar von den Polizeibeamten überrascht. In rasender Fahrt flüchteten diese aber und entkamen, obwohl ihnen die Beamten einige Schüsse nachsandten.

Dieser Tage erhielt nun die Kriminalpolizei die Nachricht, daß vor einem Hause ein verdächtiger Kraftwagen vor- gefahren sei, um dort geheimnisvolle Waren abzuladen. Die sofort herbeieilenden Beamten überraschten auch tatsächlich in einer Wohnung dieses Hauses drei der gesuchten Verbrecher. Bei einer Hausdurchsuchung fand man überdies große Mengen gestohlener Gegenstände und Waren. Die weiteren Nachforschungen führten dann auch auf die Spur der übrigen Komplizen. Bis jetzt konnte der neuntätigen Bande, deren Führer, ein gewisser Geest, auf seinem Nacken die bezeichnenden Worte „Mein Haupt gehört dem Henker“ eintätowiert trägt, 29 Einbrüche nachgewiesen werden.

Wildererkampf in den Bergen

Im Gamssteiner der Porschtal im Maltagebirge in Kärnten ereignete sich ein blutiges Wildererdrama. Zwei Jäger sahen sich bei einer Streife plötzlich drei Wilderern gegenüber. Sofort setzte ein schweres Feuergefecht ein, das damit endete, daß einer der Wilderer tot zusammenbrach. Die beiden anderen wurden von den Jägern nach schwerem Kampf überwältigt.

Hundertjährige lassen sich scheiden

Vor einem Belgrader Gericht wurde dieser Tage ein nicht alltäglicher Scheidungsprozess verhandelt. Ein 103 Jahre alter Mann hatte nach 75jähriger Ehe die Scheidung von seiner 100 Jahre alten Gattin beantragt. Als Grund gab er an, daß seine Frau nicht mehr gewillt sei, mit ihm täglich einen Spaziergang zu unternehmen, was ja an und für sich der alten Dame nicht zu verdenken ist. Das Gericht war aber offensichtlich anderer Meinung und sprach die Scheidung aus.

Kurz vor der Manöver-Entscheidungsschlacht

„Rot“ bezieht neue Stellungen - Ein großer Tag der Pioniere

Bad Nauheim, 25. September

Die lebhafteste Kampftätigkeit auf der ganzen Front, auf der Erde und in der Luft, die das sonst so friedliche Land um den Vogelsberg mit „Schlachtenlärm“ erfüllt, und die das Kennzeichen des Mittwochs war, setzte auch in der Nacht nicht aus.

Bis Mittwochabend kam das IX. (blaue) Armeekorps durch massierte Vorstöße unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden Waffengattungen in der Mitte seiner Front und auch auf dem linken Flügel so gut vorwärts, daß der Gegner trotz tapferen Widerstandes zurückgedrängt wurde. Dem Druck der durch die herangebrachten rückwärtigen Kräfte nun auch zahlenmäßig überlegenen blauen Partei wich das V. Armeekorps im Laufe der Nacht zunächst in der Mitte seiner Front aus. Von den hier kämpfenden Regimentern der 15. Division blieben nur ein bis zwei Kompanien am „Feinde“, um das Loslösen der Hauptkräfte zu sichern.

Flieger-Angriffe - Ziviler Luftschutz eingeseht

Auch die Luftstreitkräfte beider Parteien entfalteten in der Nacht lebhafteste Tätigkeit. Während es „Blau“ gelang, einen Flughafen des Gegners zu zerstören, griffen die Kampfflieger der roten Partei die Aufmarschstrassen, die vermuteten Sammelplätze der rückwärtigen blauen Kräfte in kleineren Verbänden an. Dabei trat in den Ortschaften und Städten, die sämtlich verunkelt waren, erstmalig auch der zivile Luftschutz in Tätigkeit.

Bis zum Abend hatten die in vorderster Linie kämpfenden Teile der 10. und 15. Division des V. Armeekorps erbitterte Gegenwehr geleistet. Das erleichterte ihnen zusammen mit dem unübersichtlichen Waldgelände ihre Ausweich-Bewegungen ungemindert. Immer wieder machten die zurückgehenden Truppenteile Front, um den nachfolgenden Feind zum Nachziehen seiner schweren Infanteriewaffen und seiner Artillerie und dadurch zur Verzögerung seines Vorgehens zu zwingen.

Der vierte Kampftag

Die Aufklärungsflieger der blauen Armee hatten schon am Mittwoch Schanzarbeiten in einer weiter zurückliegenden Stellung etwa an der Linie Oberseemen-Birlein-Soden festgesetzt, die zu der Annahme führten, daß „Rot“ hier seine Hauptkampflinie auszubauen beabsichtige. Das schöne und klare Wetter des vierten Kampftages brachte schon in aller Frühe eine außerordentlich rege Tätigkeit der Aufklärungs-, Jagd- und Kampfflieger. „Blau“ griff mit den Regimentern der 19. und 6. Division in der Frühe des Donnerstag energisch an, aber die Pioniere der roten 15. Division hatten gründliche Arbeit geleistet, die Brücken gesprengt und die Waldwege mit Sperren geradezu besetzt, die alle unter starkem Feuer leichter und schwerer Infanteriewaffen lagen. Das zwang den Angreifer auch seinerseits, die schweren Waffen und die Artillerie vorzuziehen.

Nur ganz geringe Marschverluste

In der Nähe von Umbach trafen wir das vorgehende westfälische Regiment (S.-R. 60), das am Vortage von seinem Kommandeur Oberst von Basse in Gewaltmärschen herangeführt worden war. Wir erfuhren, daß die Marschverluste dabei nur etwa fünf bis sechs Mann bei der Kompanie betragen, ein für die hervorragende Leistung äußerst geringer Hundertfuß, zu mal der größte Teil der „Füßtranten“ bereits wieder bei der Truppe ist. Eine gesprengte Brücke hat den Vormarsch nicht aufhalten können. Die Schützen haben das Glückchen durch- waten, während hundert Meter abwärts ein Zug Pioniere bereits mit dem Bau einer Holzbrücke beschäftigt ist. Motorjagen

Beweisaufnahme im Baugrubenprozess geschlossen

Im Berliner Baugrubenprozess wurde am Donnerstag in die Beweisaufnahme eingetreten. Das Gericht ging mit den Zeugen die Fragen durch, die von der Verteidigung Hoffmanns und Noths erneut unter Beweis gestellt wurden. Zunächst wurde die Frage der Verschönerungen behandelt. Ein anderes Beweisthema ging dahin, daß die Tiefbauabteilung der Berlinischen Baugesellschaft nicht erst durch den Angeklagten Hoffmann eingerichtet worden ist, sondern schon seit langem bestand. Der Zeuge Kemps erklärte hierzu, daß die Tiefbauabteilung bereits im Jahre 1922 bestand, als er zur Firma kam. Von 1931 bis 1933 sei die Konjunktur im Tiefbau schlecht gewesen; nach dem Umbruch aber habe auch die Tiefbauabteilung wieder lohrende Beschäftigung gefunden.

Die übrigen neuen Beweisthemen betrafen verschiedene

400 km Reichsautobahn werden fertig!

Feierliche Verkehrsübergabe am Sonntag - Ab 27. September tausend Kilometer in Betrieb

Berlin, 25. September.

Am kommenden Sonntag werden in verschiedenen Gebieten des Reiches neue Autobahnstrassen dem Verkehr übergeben, und zwar in einer Gesamtlänge von nicht weniger als 400 Kilometer. Das stolze Netz der Strassen Adolf Hitlers vergrößert sich mehr und mehr; es ist längst aus dem Stadium der Prophezeiungen und Ankündigungen herausgetreten und findet als kulturelle Großtat in steigendem Maße die Beachtung der Weltöffentlichkeit. Mit Inbetriebnahme dieser Teilstrecken hat das Autobahnnetz eine Länge von 1000 Kilometer erreicht.

Es werden am Sonntag mit besonderen Feierlichkeiten eröffnet:

Die 92 Kilometer lange Teilstrecke Breslau-Briegitz-Kreidau der Strecke Breslau-Berlin; als nördlicher Abschnitt der Autobahn Berlin-Stettin die Strecke Joachimsthal-Cobitzow (75 Kilometer); ein Teilstück zwischen Beuthen/OS. und Gleiwitz von 15 Kilometer Länge;

Kürzmaldiven

Nach dem Wochenanweis der Bank von Frankreich ergibt sich ein Gold- und Silberabfluß von insgesamt 840 Millionen Franc.

Der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy hat dem Reichsaussenminister von Neurath vor seiner Abreise das ungarische Verdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Reichsaussenminister von Neurath traf am Donnerstag wieder auf dem Flughafen Tempelhof ein.

Die Zulassung Abessinians zu den Völkerbundarbeiten wird von der römischen Abendpresse fast ausschließlich im Lichte der Eindrücke und Pressestimmen des Auslandes behandelt.

Die Völkerbundversammlung wählte am Donnerstag nachmittag ihre sechs Vizepräsidenten.

Die Zulassung der Negusvertreter in Genf wird in der Berliner Presse allgemein als ein weltfremder und völlig unverständlicher Beschluß gekennzeichnet, hinter dem das Intrigenspiel Litwinows gegen den europäischen Frieden deutlich sichtbar wird.

Auch die Londoner Abendblätter, soweit sie konservative Ansichten vertreten, ironisieren die Entscheidung des Völkerbundes, die abessinische Vertretung in Genf anzuerkennen.

technische Fragen. Die Beweisaufnahme wurde dann abgeschlossen.

Anschließend erklärte der Staatsanwalt, daß sich auch nach der neuen Beweisaufnahme nichts an seinem früheren Standpunkt der Schuld- und Straffrage ändere.

Die Verhandlung wurde darauf auf Freitag vormittag vertagt. Die Verteidiger sollen dann das Wort zu ihren Schlussvorträgen erhalten.

die 15 Kilometer lange Strecke Dresden-Wilsdruff und die 30 Kilometer lange Strecke bei Chemnitz von Oberlichtenau bis Hohenstein-Ernstthal der Autobahn Dresden-Weimar;

der Abschnitt Frankfurt/Main-Bad Nauheim in einer Länge von 40 Kilometer;

die 35-Kilometer-Strecke Heidelberg-Bruchsal; in Thüringen das 70 Kilometer lange Stück Schleiz-Lanzendorf der Linie Berlin-München;

von der Autobahn Stuttgart-Ulm ein 25 Kilometer langes Teilstück Stuttgart-Unterboihingen;

ein kleiner Abschnitt von 10 Kilometer Länge in Fortführung der Strecke Köln-Düsseldorf bis vor Duisburg

und einige weitere kleine Verbindungs- oder Zuführungstrecken.



„Was sagen Sie zu Spanien?“

fragte man Hase am Stammtisch. „Spanien? Spanien? Sie meinen wohl wegen der Stierkämpfe?“ antwortet unser Held verblüfft.

Na, da gab's ein Hallo, als sich herausstellte, daß Hase wieder mal von nichts wußte! Man zog ihn so auf, daß er rot wurde wie ein Briefkasten und sich schleunigst empfahl...

Tja - hätte er Zeitung gelesen!

Da weiß man, was passiert, und fühlt sich nicht blamiert!

Wechsel in Marine-Kommandostellen

Berlin, 25. September

Es werden ernannt:

Die Konteradmirale

Lindau, Admiral der Kriegsmarinendienststelle Hamburg, zum Inspektor der Wehrerziehungsinspektion Elbing, Carl's, Befehlshaber der Linienfahrzeuge, zur Verfügung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine unter Befehlshaber in dem bisherigen Standort,

von Fischel, zur Verfügung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, zum Befehlshaber der Linienfahrzeuge,

Densch, Chef des Stabes des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, zum Vorsitzenden des Erprobungsausschusses für Schiffe,

Wolf, Leiter der Kriegsmarinendienststelle Bremen, zum Admiral der Kriegsmarinendienststelle Hamburg.

Die Kapitäne zur See

Ulrichs, Abteilungschef im Reichskriegsministerium, zum Chef des Marinepersonalamts,

Schmundt, Kommandant des Kreuzers „Nürnberg“, zum Kommandeur der Marineschule Flensburg,

Mirwil.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptschriftleiter: S. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: S. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden. - Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. - Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwo, Emden. - D.-N. VIII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben V/G im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ gültig. Nachzahlstafel A für die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“. B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Deer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

Ganz groß steigt im Schützenhaus Norden der Rheinische Abend

Zum Tanz Kapelle Kerner aus Dortmund

Sonntag, 27. September, nachm. 3 Uhr, in Aurich bei Brens

Deutsch-christliche Tagung

Es sprechen Leffler-Weimar, Pastor Hahn und Pastor Meyer.

Sonntag, 27. September, 10 Uhr vormittags,

Gottesfeier

in der Aula des Gymnasiums in Aurich. Lieder der Kinder - Ansprachen: Leffler-Weimar und Meyer-Aurich. Taufen mittags 12 Uhr.

Rundfunkschau

im Hotel Henschen
von Sonnabend, 26. September,
bis Montag, 28. September

L. A. Rehbock, Norden

Wir trinken noch 'ne Flasche Wein...

Wo?

Am Sonnabend, dem 26.
Ganz groß im **Schützenhaus Norden**
Am Sonntag, dem 27. Abschlußfeier
im **Deutschen Haus Norden**
Am Sonntag, dem 27. geht Berumerfehn
und Umgebung zum
Rheinischen Abend nach **Friedewold**

Modezentrale des Reichsinnungsverbandes des Damenschneider-Handwerks

Die Damenschneider-Innung Norden-Krummhörn
veranstaltet **am Dienstag, dem 29. September**
im „Deutschen Haus“ in NORDEN eine

GROSSE MODENSCHAU

von Herbst- und Wintermodellen der Mode-
zentrale Frankfurt a. M.

2 VORFUHRUNGEN

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Die besten Kräfte deutschen Modeschaffens aus dem
ganzen Reich geben eine Probe ihres großen Könnens.

Hüte von der Firma **Ida Nesso, Norden.**
Schmuck von **Juwelier und Goldschmied
F. Th. Steffens, Norden, gegründet 1820.**

Die Musik stellt die **Norder Orchestermusik** dar.

Die Bevölkerung von Stadt und Land (auch Herren sind will-
kommen) ist zu dieser einzigartigen Veranstaltung herzlich
eingeladen. - Eintrittskarten zu 1.25 RM. sind von den
Norder Damenschneiderinnen oder an der Kasse zu haben.

Aurich

Jheringsfehn

Am Sonntag, 27. Septbr.,
ab 7 Uhr
Reservisten-Heimkehr-
und Rekruten-Abschieds-
BALL
B. Janssen.

Verein für Leibesübungen Spetzerfehn u. Umgegend

Am Sonntag, dem 27. September

Turnerball

im „Gasthof zum Gartenhaus“
Anfang 7 Uhr

Der Kleinkaliberschützenverein Ihlow

feiert am Sonnabend, dem 26. September und
Sonntag, dem 27. September im großen Festzelt
am Ihlower Walde sein

Schützen- und Volksfest

verbunden mit der 10-Jahresfeier des
Bereins und Rekrutenabschiedsfeier

Festfolge:
Sonnabend, ab 7.30 Uhr: Fackelzug, Feuerwerk
und anschließend Tanz im Festzelt.
Sonntag, ab 1 Uhr: Großes öffentliches Preis-
schießen (Preise: 35.- 25.- 20.- Mk. in bar
u. weitere) eigene Gewehre zugelassen, 2-3 Uhr:
Empfang der auswärtigen Vereine, Umzug
durch den Ort, anschließend Kinderbelustigung
Ab 6 Uhr großer Schützenball
Wir bitten um regen Zutritt. Der Vereinsführer

Achtung! Achtung!
Aus Anlaß der Wein-Werbewoche findet am **Sonnabend,
dem 26. September, ein gemütlicher Abend mit Tanz**
statt. Anfang 8 Uhr.

Gasthof Cassens * Mittegrobefehn

... und zum Ufließ
der Patenweinwoche ein
kräftiges Winzerfest
bei Musik und Tanz
am **Sonnabend, 26. Sept.,** ab 8 Uhr abends
in den stimmungsvoll geschmückten Räumen von
Sollnack Gasthölten, Lovellum bei Aurich
Es spielt die gute Stimmungskapelle **Frank-Reuter.**

Familiennachrichten

Meine Verlobung mit Fräulein
Silke Müller
gebe ich hiermit bekannt

Nikolaus Penning
Nendorp Epetendorf bei Aurich

Halte meinen
erstklassigen
**Stamm-
schafbock**
zum Dedem
bestens empfohlen.
Johann Gerdes,
Neermoor-Kolonie.

Der
Patenwein-Abend
im Deutschen Haus
Aurich findet nicht, wie irr-
tümlich in der Anzeige vom
23. ds. Mts. berichtet, am 25.
September sondern am
Sonnabend, dem 26. Septbr.
statt.

Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Emden

In Ausübung seines Berufes verstarb plötzlich in-
folge eines Unglücksfalles unser Blockwart

Josef Schmid

Ein eifriger Kamerad, der die Luftschutzarbeit ernst
nahm und stets hilfsbereit und pflichtgetreu seinen
Dienst versah, ist nun zur großen Armee abberufen.
Die Ortsgruppe des RLB. wird ihm ein dauerndes
Andenken bewahren.

Der komm. Ortsgruppenführer, i. A.: R. Rix
Die Amtsträger treten zur letzten Ehrerweisung am
Sonnabend 13.30 Uhr beim Sportplatz a. d. Petkumerstr. an

Die echten
Zirkulin
Knoblauch-Perlen
sind in dieser gelben Packung

beugen vor gegen:
vorzeitige
Alterserscheinungen

Arterienverkalkung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden

geruchlos, geschmacklos
Monatspackung 1 RM.
Erschließbar in
Apotheken und Drogerien

Für die Einmachezeit
Lampes Wertglas
in allen Formen und
Größen. Garantie für Dicht-
schließen, Garantie für
beste Haltbarkeit beim
Einkochen.

Preise bekannt billig!

M. Lampe
Norden, Telefon 2124.

Deffentl. Preis-schießen

am 27. Septbr. und 11. Oktbr.
in **Bernuthsfeld.**
Sonntag, 27. Septbr., 20 Uhr

Ball

Kriegerkameradschaft **Tannenhausen.**

Echte Haarneke
Haubens, einfach und doppelt,
Knotens, Stirn, bei
**Friedrich Voß, Damen- u. Herr-
Salon, Parfümerien, Aurich,
Norderstr. 17, zw. Bd. Märkten.**
So lange der Vorrat reicht!

Emden, den 24. September 1936

Plötzlich und unerwartet hat der unerbittliche Tod
heute morgen unseren langjährigen Arbeitskameraden
den Motorbootsführer
Johann Regensdorf
aus unserer Mitte gerissen.

Seit 1930 hat der Verstorbene seinen Dienst in
treuester Pflichterfüllung und steter Bereitschaft und
Kameradschaft ausgeführt.

Wir werden ihm über das Grab hinaus ein treues
Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma
Schulte & Bruns
Abteilung Werft- und Dockbetrieb

Geburts-, Verlobungs-,
Vermählungsanzeigen,
Dankfagungen in der

OTZ

zu ermäßigtem Preis

Ärzte-Tafel

Aerztlicher Sonntagsdienst
Aurich
26./27. September
Dr. Goeman, Markt 2
Telephon 618.

Freitag und Sonnabend
dieser Woche
keine Sprechstunde
Dr. Sirenge, Dgenbargen.

Emden, 23. September 1936.

Statt Karten!

Heute nachmittag entschließ
nach langem, schwerem Lei-
den, im festen Glauben an
ihren Erlöser, unsere ge-
liebte Schwester, Schwägerin
Tante und Großtante,
die **Witwe des Kaufmanns
Inno Bronger**
Sarbrandine
geb. **Smeding**
in ihrem 78. Lebensjahre.
Dieses zeigen betrübten
Herzens an

Geschwister Smeding
Beerdigung Montag nach-
mittag 2 Uhr Phillophen-
weg 23 II. Trauerfeier 1/2
Stunde vorher.

Denke an die Zukunft!
Spare auch Du bei der Kreissparkasse Aurich

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „DZ.“
Freitag, den 25. September 1936

Zimmer 101 - die Hölle von Moskau

Im Hauptquartier der GPU. — Folterkammer hinter Korkwänden

Moskau, im September.

Kein Zimmer der Welt hat so viel Elend und Grauen gesehen wie „Zimmer 101“ des Lubjanka, der Zentrale des Hauptquartiers der GPU, wo Rußlands grauamster Mann, Grigori Jagoda, (eigentlich heißt er Herschel Schuda), der Chef der Geheimen Sowjet-Polizei, sein blutiges Szepter schwingt. Zum ersten Mal sind wir in der Lage, einen Tatsachenbericht aus diesem Haus des Schreckens zu geben, der auf den Angaben eines den Händen Stalins entflohenen Augenzeugen beruht.

Jeder Mensch in Rußland kennt die Bezeichnung „Zimmer 101“ und zittert davor, mit diesem Vorraum der Hölle Bekanntschaft zu machen. 20 Stunden täglich verrichtet hier der Jude Schuda-Jagoda, der Chef der GPU, sein blutiges Handwerk, seit Stalin das Kommando zu der großen „Reinigung“ innerhalb der Roten Armee gegeben hat.

Niemand sieht es von außen diesem gewaltigen Gebäude aus roten Ziegelsteinen an, daß hier die raffiniertesten Marterkeller errichtet wurden, die die Folterkammern des dunkelsten Mittelalters an Grausamkeit weit übertreffen. Könnten die Steine reden, sie wüßten Geschichten menschlichen Elends und menschlicher Bestialität zu erzählen, die einem die Haare zu Berge stehen lassen. Aber die Steine sind nicht nur stumm, sie sind mit einer dicken Korkschicht isoliert, damit kein Laut hinausdringt in die Welt.

Jagoda sitzt am Schreibtisch des Zimmers 101 und überwacht ein 200-Millionenvolk. Dieser oberste Herr der GPU, von Stalin, der mehr und mehr an Perfektionswahn leidet, mit unumschränkter Vollmacht ausgestattet, kann nicht nur den letzten Arbeiter bespitzeln, er überwacht auch die Vertreter Sowjetrußlands, wo immer sie sich auf der Erdoberfläche befinden mögen, er belauscht die Gespräche der Funktionäre und höchsten Parteileute, er darf verhaften lassen, wen er will — ohne Rücksicht auf das Amt, das der Betroffene bekleidet. Tief in der Nacht sieht man noch Licht in diesem Zimmer, in dem der blutige Terror wohnt.

Das Ohr Moskaus

Hier laufen die Fäden der gesamten Geheimpolizei zusammen. Eigene Telefonkabel verbinden den Chef der GPU mit den Leitern der Geheimpolizei in 24 großen russischen Städten. Niemand vermag diesen Gesprächen zu lauschen, die von hier aus über den geheimen Draht geführt werden. Die GPU-Kabel sind von besonderen Detektiven bewacht. Eine verdeckte Tür führt in das sogenannte „Schwarze Kabinett“, einem mit den neuesten Errungenschaften der Technik ausgestatteten Abhörzimmer, von dem aus Jagoda jedes Telefongespräch belauschen kann, das in der Sowjetunion geführt wird. Mögen sich zwei Bauern miteinander unterhalten, oder zwei Führer des Sowjetregimes, sie haben einen unsichtbaren Mithörer, der mit einer kurzen Bleistiftlinie ein Todesurteil besiegeln kann. Neben dem Zimmer 101 ist die „Abteilung K“ untergebracht, die gefährlichste Spionageabteilung der GPU, in der ein Heer von Spitzeln der Weisungen harret, um verdächtige Persönlichkeiten zu „beschatten“. Die Zahl der GPU-Agenten ist in den letzten Wochen vervierfacht worden.

In dem weiten Komplex der Lubjanka steht ein einfaches dreistöckiges Gebäude, das einst in zaristischen Zeiten ein kleines Familienhotel war. Heute ist es das

Gefängnis der GPU, in dem Tausende hingeschlachtet und aber Tausende systematisch zum Wahnsinn getrieben wurden. Hier schmachtet jetzt General Putna, der nach Moskau gelockte Militärattaché der Sowjetgesandtschaft in London, Sotolnikow, der einstige russische Botschafter in London, vier Generäle der Roten Armee und Tausende, denen man den Vorwurf macht, gegen Stalin zu konspirieren. Das dreistöckige Gebäude hat in Wirklichkeit sieben Stockwerke, vier davon befinden sich unter der Erde, und diese vier beherbergen die politischen Gefangenen, die in vier verschiedenen Klassen eingeteilt werden.

Unterirdische Schreckenskammern

Die sogenannten „erstklassigen“ Gefangenen haben normale luftige Zellen. Die der zweiten Kategorie sind mit Ketten an eine Holzpritsche gefesselt. Die Zellen der Gefangenen in Stufe 3 sind mit besonderen Korkwänden isoliert. Das bedeutet, daß ihre Insassen von Zeit zu Zeit „Verhören unterzogen werden“. Da man dabei mit Peitschen, Gewehrkolben, stachelbewehrten Ketten und anderen Martergeräten arbeitet, möchte man vermeiden, daß die

Deutscher Forschertod im ewigen Eis

Zu dem neuen Alfred-Wegener-Film der NS. Kulturgemeinde — Die Eroberung des Inland-Eises
Filmen bei dreißig Grad Kälte

Der neue große Film der NS-Kulturgemeinde von der deutschen Grönland-Expedition Alfred Wegeners, der dabei den Tod fand, bringt als Höhepunkt bisher nie gesehene, unerhörte Tonfilmaufnahmen vom Kalben der Grönland-Gletscher und besteht zum großen Teil aus bei einer Kälte bis zu 45 Grad aufgenommenen Originalaufnahmen der Expedition.

Das Atelier Noldan, das die Gesamtherstellung besorgte, schuf mit vorbildlichen Trickfilmaufnahmen einen Rahmen für die Darstellung des Forscher-schicksals Alfred Wegeners, der die wissenschaftlichen Aufgaben und Ergebnisse der Expedition anschaulich verständlich macht. Deutschland ist mit dieser Expedition nicht nur wieder in die erste Reihe der an der Erforschung der Arktis beteiligten Nationen eingereiht, es hat auch mit diesem Film einen Forschungs-film von wegweisender Bedeutung geschaffen.

„Das große Eis“

Grönland — Land des großen Eises, Land voller Rätsel, die einmal gelöst werden mußten! Denn hier ist die Wetterküche Europas. Die großen Kaltluftmassen, von denen immer wieder in unseren täglichen Wetterberichten die Rede ist — woher kommen sie? Entstehen sie über Grönland? Auf der riesigen Hochfläche, der dreitausend Meter hohen Eiskuppe des Inland-Eises, das das ganze Innere der Insel von der fünffachen Größe Deutschlands bedeckt? Und was ist unter dem Eis? Ein zerklüftetes Hochgebirge mit Tälern und Rämmen, ein vielleicht unter dem Gewicht der Eismassen eingedrückt tiefer Teller oder was sonst? Man weiß es nicht!

Um die letzte Frage zu lösen, mußten vom Rand bis zur Mitte des Inland-Eises moderne Eisdickenmessungen mit feinen Apparaten und künstlichen, durch Sprengladungen erzeugten Erdbebenwellen angestellt werden. Für die Entscheidung der ersten Frage fehlt eine lückenlose Reihe von mehrmaligen Wetterbeobachtungen auch für den Winter aus dem Innern der Insel, aus der Eismitte.

Schmerzschreie der Gequälten dem überarbeiteten Chef der GPU an die Ohren dringen. Die leibhaftige Hölle aber sind die Zellen der vierten Kategorie, in denen man die Opfer der GPU, buchstäblich zum Wahnsinn treibt. Niemand kann es in diesen Schreckenskammern länger als 24 Stunden aushalten, ohne den Verstand zu verlieren. Hier ist ewige Nacht, die Luftzufuhr ist gerade so bemessen, daß ein menschliches Wesen noch existieren kann. Dabei herrscht hier stets eine künstlich erzeugte Temperatur von mindestens 50 Grad Hitze.

Unterirdische Tunneln verbinden das Lubjanka-Haus mit dem Kreml, der ängstlich bewachten Festung Stalins. 6000 Soldaten der GPU halten in diesen Gewölbten Wache und sind stets in Bereitschaft, wenn Jagoda sie braucht. Die GPU-Leute erhalten übrigens den fünffachen Lohn der Soldaten von der Roten Armee, auch ihre Verpflegung ist weit besser. Es gibt eigene Läden, in denen sie einkaufen — Luxusartikel, die sich sonst kein Russe leisten kann. Der Jude Jagoda, Rußlands zweitmächtigster Mann, umworben und umschmeichelt von den höchsten Sowjetführern, kann sich das erlauben, denn die GPU hat kein eigenes Budget, Stalin gibt für die Unterhaltung seiner Geheimpolizei jeden Betrag her, den Jagoda fordert. So thront der Schreckens des Sowjetlandes in seinem berühmtesten Zimmer 101 und belauscht mit zehntausend Ohren ein zitterndes Millionenvolk.

Alfred Wegeners Kühner Plan

Die Grönländer selbst scheuen das große Eis. Zwar haben Expeditionen von Forschern die Insel durchquert. Sommerliche Vorstöße wurden gemacht. Aber nun heißt es, einen ganzen Winter hier zu verbringen. Der deutsche Forscher Alfred Wegener hat die Eisinsel mit einer dänischen Expedition schon einmal durchquert. Er hat auch — zum ersten Male — im Inlandeis überwintert. Er entwirft in den Jahren vor 1930 den großen und kühnen Plan, mit dem Deutschland wieder einmal führend in die Polarforschung eingreift. Zwei Randstationen, eine im Westen Grönlands, eine im Osten, bilden die Außenposten. Dazwischen soll „Eismitte“ errichtet werden, die Firnstation.

Wie ein Wall ragen längs der Küste die Randgebirge auf, zehntausend Meter hoch, eine Mauer aus Eis. Nur an einer Stelle ist der Aufstieg möglich. Aber diese Bucht ist durch Eis für die Einfahrt gesperrt. 38 todkühle Sommertage dauert es, bis die Sperre sich endlich auflöst.

Gut rasiert
ROTBART
MONDEXTRA
gut gelaut!
ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN-TEMPELHOF

Was tut unser Körper, wenn er hungert?

Ein hungernder Körper gleicht keinem Kohlenkeller, der einfach seine Vorräte passiv hergibt, sondern einer belagerten Festung, deren Insassen die vorhandenen Nahrungsmittel nach dem Maß des augenblicklichen Bedarfs sinnvoll verteilen. Die Reichen müssen hergeben für die Armen, und die Einwohner für die Verteidiger, Schwerarbeiter und Frontsoldaten erhalten erhöhte Rationen. Zuerst opfern Leber und Muskeln ihren — relativ geringen — Kohlenhydratvorrat. Dann werden die Fettdepots gelerrt: Das große Netz des Bauchfells, die Fettsäppchen, die an den Darmschlingen hängen, die Unterhaut, die fetthaltigen Organhüllen, wie die Nierenkapselfen und die Folster des Augapfels, müssen ihre Vorräte opfern. Dann werden die Eiweißvorräte angegriffen, aber nur die von lebensunwichtigen Organen wie Muskeln und Milz. Lebenswichtige wie Hirn und Herz verlieren fast gar nichts.

Wie das Kind im Leib der Mutter ihrem Blut und durch dieses ihren Organen jene Stoffe entzieht, die es zu seinem Aufbau braucht, und dabei den Knochen und Zähnen der Mutter Kalk, dem Knochenmark Blutbildungsstoffe entsaugt, so leben Herz, Hirn und andere unentbehrliche Organe auf Kosten der übrigen. Sie hungern nicht nur nicht, sondern mästen sich sogar, wenn es nötig ist — im hungernden Körper!

Läßt man ein junges Tier darben, so verliert es an Gewicht, aber es wächst weiter. Der Lachs schwimmt zur Laichzeit als muskelstarker Fisch aus dem Meer in die Flüsse, um nun 6—15 Monate lang im Süßwasser zu verharren, ohne Nahrung einzunehmen. Er ist muskelkalt, denn er braucht seine Kräfte für die weite Strom-

fahrt. Seine Geschlechtsorgane sind zunächst noch klein und wiegen weniger als 1/4 Prozent seines Gesamtgewichts. Im Lauf der Monate nimmt das Tier im ganzen außerordentlich ab; die Geschlechtsorgane aber wachsen auf Kosten der nicht mehr benötigten Muskeln zu Riesengorganen heran, die schließlich 25 Prozent des Gesamtgewichts wiegen. In ganz ähnlicher Weise wachsen die Gliedmaßen der Geburtsheifertröte während einer Hungerperiode des Tieres auf Kosten des Schwanzes, dessen Substanz in der Hauptsache durch Wandergellen gestreift und in das Innere des Körpers hineingetragen wird.

Ist durch den Hunger das Körpergewicht unter vierzig Prozent seines Normalgewichts gesunken, so tritt bei höheren Tieren der Tod ein. Wie rasch dieser kritische Punkt erreicht wird, hängt von der Lebhaftigkeit der Stoffwechselfvorgänge im Tierkörper ab. Kaltblüter halten infolge der Trägheit ihres Stoffwechsels monatelange Hungerperioden aus. Eine Riesenschlange von der Gattung Python weigerte sich in der Gefangenschaft, Nahrung zu nehmen. Das bemitleidenswerte Tier lebte zweieinhalb Jahre, ehe es, von 75 auf 27 Kilogramm abgemagert, starb.

Aus der Tierwelt

Vogelstod im Niagara

Die Wasserfälle des Niagara sind den ziehenden Vogelschwärmen gefährlich. Wasservögel, vor allem Schwäne, aber auch Gänse usw. lassen sich bei ihren Wanderungen oberhalb der Fälle auf den Strom nieder, um die Nacht dort zu verbringen. In der Dunkelheit treiben sie dann auf den Fall zu und werden mit hinuntergerissen, bevor sie die Gefahr erkennen und ihr ausweichen können. Die New York Times meldet, daß in den letzten Jahren

immer wieder zahlreiche Vögel auf diese Weise zugrundegegangen seien, im Jahr 1935 z. B. mehrere hundert Gänse.

Seltener Nachwuchs im Münchener Tierpark

Für die Besucher des Tierparks Hellabrunn bei München bietet sich zur Zeit ein ganz besonderer Anblick. Es wurden nämlich — eine große Seltenheit — zwei Wildpferdfohlen und ein Wident geboren. Die Tiere sind wohl auf und erfreuen durch ihre übermütigen Sprünge, die bei dem Widentbaby allerdings noch reichlich unbeholfen ausfallen.

Durch diesen Zuchterfolg ist das Fortbestehen der einzigen Wildpferdzuht in Deutschland gesichert.

Das polnische Urwildpferd wird zurückgezüchtet

In Polen macht man zur Zeit den Versuch, aus einer dort lebenden, allerdings infolge der Zuchtvorschriften schon fast ausgestorbenen urtümlichen Pferderasse, dem polnischen Landpferd (Konik), das polnische Urwildpferd wieder zu züchten. Der Konik stammt unmittelbar von einer in Polen anständig gewesenen Wildpferdarb, dem Waldtarpan, ab, dessen Verwandte andererseits wieder die südrussischen Steppen noch bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts bevölkert haben. Der Zuchtversuch findet in einem Wildgehege bei Grodek statt. Auf sein Ergebnis darf man wohl gespannt sein, zumal ja bekanntlich in Deutschland an den Tiergärten zu Berlin und München-Hellabrunn gleichzeitig ähnliche Versuche gemacht werden.

Stelett eines Flugauriers gefunden

Das Skelett eines etwa 30 Zentimeter langen Flugauriers wurde vor kurzem bei Eichstätt in Bayern in den bekannten Plattenkalten des oberen Jura gefunden. Wie alle bis jetzt gefundenen Flugaurier besaß auch dieses Tier Schwimmhäute.

Glückliche Landung. Islandponys, Hundeschlitten, Träger bringen das ungeheure Gepäck auf die Höhe. Die Weststation steht. Auf, nach Eismitte! Auf halbem Wege kehren die Eingeborenen um. Gepäck muß liegen bleiben, kostbare Fracht. Und dennoch weiter! Nach vierhundert Kilometern, dreitausend Meter hoch, wird die Station „Eismitte“ errichtet, zuerst nur ein leichtes, dünnes Sommerzelt als Mittelpunkt. Ein Mann, Dr. Georgi von der Deutschen Seewarte in Hamburg, bleibt allein in der unendlichen Ede zuriück. Hunde, Männer, Schlitten müssen zurück, müssen weiteres Material heranschaffen, Proviant, Forschungsgerät, vor allem Brennstoff und schließlich das Winterhaus. Mehrere Schlittenreisen kommen auch glücklich heran.

Aber der unbekannte Grönlandwinter ist schneller. Höher und höher schichtete sich der lockere Schnee. Die eingesehten Propellerschlitten bleiben festere. Die letzte Schlittenreise bricht bei Kilometer 151 zusammen. In Eismitte stehen zwei Männer ohne Winterhaus, mit weniger Vorräten als vorgeesehen, dem unbekanntem Inlandwinter entgegen. Da entdecken sie, daß man auch im Firn wohnen kann. Bis auf 65 Grad steigt die Kälte — in der eisigen unterirdischen Wohnhöhle jedoch halten Lampe und Kocher das Thermometer auf „nur“ zehn Grad Kälte.

Station „Eismitte“ ist zuverlässig

Wegener weiß das alles nicht. Sind die Propellerschlitten durchgekommen? Ist die Station Eismitte zu halten? Die zurückkehrende letzte Schlittenreise zur Versorgung von Eismitte, die ihr Ziel nicht erreichte, trifft ihn schon auf dem Wege. Und weiter drängt es ihn vorwärts, trotz der vorgerückten Jahreszeit, nach Eismitte, mit einem Deutschen, mit Rasmus, dem Grönländer, dem Getreuen. Und in Eismitte ist alles in Ordnung. „Eismitte“ ist zuverlässig, ist entschlossen, den Winter über durchzuarbeiten. Erfindungsgeist und Entschlossenheit haben das scheinbar Unmögliche möglich gemacht, dazu das schützende, feste Firneis. Gefährlich sind jetzt nur noch die hohe Schneehöhe, die unberechenbaren Schneefälle für den Reisenden. Der deutsche Begleiter Wegeners hat sich die Füße auf der Herreise erfroren. Er muß ohnehin auf Eismitte bleiben.

Das Ende im Eis

Und Wegener selbst? Ihn zieht es mächtig nach der Weststation zurück, wo ein großes Forschungsprogramm auf ihn wartet. Die Wetterlage scheint günstig, die Schlittenbahn gut. An seinem fünfzigsten Geburtstag tritt der Forscher, auf der Höhe seines Lebens stehend, die Rückreise an. 189 Kilometer weiter hat man ihn später gefunden, sorglos gebettet von Rasmus, der ganz verschollen blieb. Zwei hochgestellte Schneeschuhe bezeichneten das Grab. Forscherfischal im Kampf mit dem Unbekannten...

Inzwischen hatten gewaltige Sprengschüsse das Eis erschüttert. Auf Eismitte warf im folgenden Sommer eine Sprengladung von 74 Kilogramm Trinitrotoluol eine riesige Sprenggarbe auf. Tiefe Schächte waren auf allen Stationen in das Firneis geschlagen. Dem Eis waren

Hier trifft sich 1940 die Welt:

Tokio - die seltsamste Hauptstadt

Das Internationale Olympische Komitee hat als Austragungsort der XII. Olympiade im Jahre 1940 Tokio bestimmt. Im Hinblick darauf wird diese lebendige Schilderung der japanischen Hauptstadt dem besonderen Interesse unserer Leser begegnen.

Nehmen wir eine große Leinwand und einen Pinsel, und malen wir Tokio. Drei Millionen, vier, fünf, sechs Millionen wimmeln unter diesem Himmel herum. Gibt es überhaupt eine Zählung? Unmöglich, festzustellen, wo Tokio zu Ende ist.

Eines Tages nahm ich mir einen Anlauf; ich wollte mit dieser Stadt endlich einmal endgültig fertig werden und stieg in ein Taxi. „Nein, Nein!“, rief ich dem Chauffeur zu, „nicht zu den Tempeln und auch nicht zu den Gärten oder zum Palast. Ich will nur sehen, wo Tokio aufhört. Was! Sie werden es nicht bereuen!“

Nachdem er anderthalb Stunden lang Stadtviertel am Stadtviertel durchdrast hatte, stoppte er. „Weiter! Weiter!“ schrie ich und steckte den Kopf aus dem Fenster. Er streckte den Arm aus. Vor uns lag weit und blau der Stille Ozean. „Wo bin ich?“ fragte ich. „Yotohama!“ gab er zur Antwort. Tokio hat kein Ende...

Daß es kein Ende hat, das ist noch gar nichts. Aber es hat auch kein Zentrum. Aber es hat weder Kopf noch Beine, weder Leber noch Milz. Tokio, dieses Stadtungeheuer, ist keine Hauptstadt, sondern ein Fiebertraum. Es wäre imstande, sogar den Kompaß irre zu führen. Zwanzig, dreißig, vierzig Dörfer sehen diese wirre Metropole zusammen.

Diese Stadt ist aus der Verbindung eines Taijuns und eines Erdbebens hervorgegangen. Sie ist weder wirklich noch fiktiv, weder modern noch altertümlich, sie ist unwirklich. Sie ist eine Kette erregter Wogen und die Menschen sind zwischen ihnen hin und her geworfene Barken.

Das kindliche Verlangen, auszugehen nur um des Ausgehens willen, kennt man nicht mehr. Wagen gibt es nur an den Bahnhöfen und die Bahnhöfe findet man nicht. Sie scheinen unterirdisch zu sein. Jeder Besuch, den man zu machen hat, wird zur Expedition. Wie man zurückkommen wird, weiß man noch nicht.

Man sieht so wenig Fremde, daß man ruhig schreiben kann, es gebe gar keine. Wenn sich zwei Weiße auf der „Suia“, dem Boulevard, begegnen, sehen sie einander verblüfft an und beide denken sich: „Was macht denn der da?“

Aber nun ist es Nacht geworden. Die Stunde, wo jeder Ausflug an einen Aufklärungsmarsch in den Stachelbrust der feindlichen Fronten erinnert. Auch mit einer Wasserheilanstalt kann man Tokio vergleichen, nur wird man statt mit Wasser mit schottischen Lichtbussen behandelt. Das erste Stadtviertel. Es liegt ganz im Dunkel und man steht mitten drin. Keine Gehsteige. Autos mit weißem Gott wie vielen Pferdekräften tuten durch die Nacht. Man glaubt seine letzte Stunde gekommen.

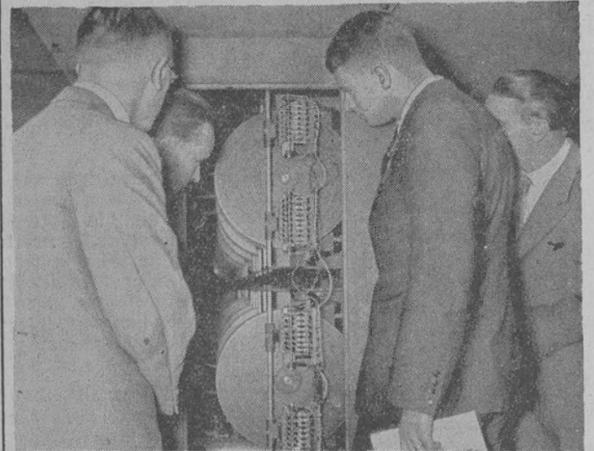
Das nächste Stadtviertel: der reine Lunapark; Lampions, Laternen, leuchtende Ballons, Girlanden von Glühbirnen, Blühtlicht, Aethylen, Gekochter, Gekochter der fahrenden Stühchen, Zirkuszelte, Ausschreiter, Gequäde der Heilsarmee.

Seine Geheimnisse abgerungen. Die Expedition wurde ein voller Erfolg, das Werk vollendet, wenn der Mann, der sie schuf, auch nicht mehr lebte. Und eines Tages wird wieder eine deutsche Forschergemeinschaft in Eis und Polarnacht über die Grenze dessen, was wir wissen, vordringen, und das wird dann die schönste Ehrung für Leistung, Leben und Fortschritt des Mannes Alfred Wegener sein.

Eine Kinomatrix voll Stimmung. Farbenfroh, blendend, hübsch und neu. Man kann sich gar nicht lassen. Und schon hocht man wieder in einem Abgrund von Finsternis. Man schnuppert herum. Dort drüben schimmert ein Licht. Das dürfte die Richtung sein und man tappt darauf los. Nichts ist mehr zu hören als die gedämpften Schritte auf dem mit Gummi belegten Boden. Das dauert! Und dabei ist es gar keine Straße, auf der wir seit zehn Minuten ununterbrochen weitergehen... sondern eine Sackgasse. Da treibt einem plötzlich etwas Zaubershaftes vor Entzücken das Blut zu Kopf.

Ein Gesang, in dem der ganze Osten sein Leid verströmen läßt. Eine Japanerin mit geblühtem Haar hebt sich scharf von den kleinen Papiervierecken ab, mitten im Herzen dieses Hauses, das ich niemals wieder zu finden vermöchte; sie singt in die Nacht hinaus, wenn auch nicht für uns. Weg von hier! Nicht einmal Brieftauben fänden in diesem Gewirr in ihren Schlägen zuriück. Man stampft mit dem Fuße auf, aber stampfen ist nicht gehen. Mutig der Rache nach! Anderes Bild!

Nun steht man vor einem See... nicht vor einer Wasserlache... nein, vor einem wirklichen See, wie im Gebirge. Auf diesem See sind kleine Brücken, kleine Tische und um diese kleinen Tische herum sitzen still und glücklich Japaner, die mit ihrem ewigen Lächeln von den fünf Olympischen Ringen träumen...



Die Lichtton-Orgel

Dieser Tage wurde in der Philharmonie eine neue Orgel aufgestellt, die unter Mitarbeit der Telefunken von dem Freiburger Orgelbauer Edwin Welte, unterstützt durch seinen Werkmeister, Wilhelm Faß, konstruiert wurde. Es handelt sich hier um eine Lichtton-Orgel, die auf einem völlig neuartigen Tonsystem beruht.

Die Tonerzeugung der Lichtton-Orgel geschieht ähnlich wie beim Tonfilm auf mechanisch-lichtelektrischem Wege. Runde rotierende Tonscheiben aus Glas (siehe Bild) sind die Tonbildträger, auf die die Schwingungsbilder der Töne ringweise in Amplitudenschrift photographiert sind. Diese Schwingungsbilder sind entweder von Pfeiftonen aufgenommen oder aus Grundton und Obertönen konstruiert. Es ist also möglich, auf synthetischem Wege völlig neue Klangfarben zu erzeugen und dadurch den Reichtum der Orgel an Tongestaltung unbeschränkt zu erweitern. Die Tastatur der Orgel unterscheidet sich von der einer gewöhnlichen in keiner Weise. (Weltbild, R.)

Immer Behrends Tee
ist heute wieder überall zu haben

Elliot kommt und Olafsen

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

21) (Nachdruck verboten.)

„Ich finde es höchst seltsam“, sagte Konstanze erregt, „daß Achim auch noch die Erbschaft seines Bruders an sich reißen wollte. Hatte er denn mit seiner eigenen nicht genug?“

„Nein, er brauchte alles. Er war wild darauf, alles, aber auch alles zu besitzen. Es gibt für ihn nur eine Entschuldigung — sein Bilderwahn. Er war wie besessen davon — er kaufte und kaufte. Diese Sammlerleidenschaft machte ihn vollkommen rücksichtslos anderen gegenüber. Haben Sie schon jemals mit Sammlern zu tun gehabt?“

„Doch. Es waren aber freundliche, nette Leute. Allerdings lebten sie außerordentlich intensiv in ihrer besonderen, völlig abgeschlossenen Welt.“

„Sehen Sie, Fräulein Loon: so ein freundlicher, netter Sammler war Achim auch, als er anfang. Seit seiner Studententzeit sammelte er Bilder und Handzeichnungen großer Meister. Aber je mehr er von diesen Sachen an sich riß, desto größer wurde seine Habgier. Tagelang befand er sich auf der Jagd. Er schlief nicht, er aß nicht. Und wenn er etwas nicht bekam, was er haben wollte, dann verschloß er sich in sein Atelier und brühte tagelang dumpf vor sich hin. Doch wenn er sein Vorhaben erreicht hatte, war sein Zustand eigentlich noch schlimmer. Auch dann schloß er sich ein und überließ sich dem Kauf des Besten. Und immer mehr wuchsen seine Wünsche. Gleichzeitig seine Erbitterung. Sein Kummer war, daß er keine Mittel besaß, um die Bilder zu kaufen, die er sich wünschte. Es waren schwere finanzielle Krisen, die er durchmachen mußte. Und ich — ich konnte ihm nicht helfen. Es ging über meine Kraft.“

„Aber dann kam die Erbschaft“, warf Konstanze ein, „dann kam er doch plötzlich in die Lage, das zu erwerben, was er sich wünschte.“

„Ja, plötzlich bekam er große Mittel in die Hand. Die schwedischen Erzlager brachten überreichen Ertrag. Nun konnte er es sich leisten, alte Italiener und alte Holländer zu kaufen. Eines der Erzlager verkaufte er und erwarb seine Girklandjos. Er mietete ein großes Atelier, in dem er all seine schönen Sachen aufhängte — es war eine schöne Zeit für ihn — und für mich. Aber schon nach wenigen Monaten war es vorbei mit diesem Glanz, mit der Festlichkeit seiner Stimmung. Kunsthändler traten an ihn heran, Männer aus Amerika, aus Frankreich. Sie boten ihm kostbare Gemälde an, ganz frühe

Italiener und Flamen. Aber er konnte diese teuren Dinge nicht erwerben. Dazu reichten seine Mittel nicht aus. Gleich war wieder die Erbitterung da. Er wollte Rembrandts besitzen, Fra Angelicos. Auch wenn er noch einige Erzlager oerkaufte hätte, wären diese Millionenobjekte nicht in seinen Besitz gekommen. Damals grübelte er sicher schon über den Plan, die Erbschaft seines verschollenen Bruders an sich zu reißen. Dann kam das Schlimmste: er begann die Menschen zu verachten, sie zu hassen. Den Anstoß dazu gaben Erfahrungen mit Kunsthändlern, die ihn betrogen. Auch mich ließ er schließlich nicht mehr vor. Eines Tages verheiratete ich mich. Es rührte ihn nicht. Immer mehr verspann er sich in seinen Wahn. Ich ging mit meinem Mann nach Süddeutschland. Ich schrieb ihm ein paar Briefe, die er nicht mehr beantwortete.“

„Und was geschah dann?“ fragte Konstanze. Die Erzählung Grittis hatte sie stark berührt.

„Vor drei Jahren wurde ich Witwe. Ich kam nach Berlin zurück. Eines Tages traf ich Achim auf der Straße. Ich hatte davon gehört, daß er die Erbschaft seines Bruders an sich gerissen hatte und machte ihm Vorwürfe. Er antwortete mir nicht darauf. Aber in mir... Konstanze, es gibt nun einmal Dinge, die nicht in einem sterben wollen!“

„Hatten Sie Ihren Mann nicht geliebt?“

„Doch. Aber dies war anders. Ich ging zu ihm, brachte sein Atelier in Ordnung, wurde seine Magd. Teils mein Leben mit ihm — ich mußte ihm helfen.“

„Und dann kam die Katastrophe?“ fragte Konstanze.

„Vor zwei Jahren. Ein Doppelgänger hatte ihn um sein ganzes Vermögen betrogen, um seine und seine Bruders Erbschaft. Bierzehn Tage lang tobte er wie ein Wilder. Ich riet ihm, ein oder das andere Bild zu verkaufen, um seinen künftigen Lebensunterhalt zu deden. Er schlug es mir ab. Von keinem einzigen Bild wollte er sich trennen. Nachdem das Toben vorüber war, klappte er zusammen. Tagelang war er völlig apathisch. Als er auch das überwunden hatte, stand er auf und besuchte das Atelier eines befreundeten Malers. Ich begleitete ihn. Dieser Maler, Konstanze, war ein Teufel, er hatte eine Idee, mit der er Achim überwältigte. Achim sollte kein Bild verkaufen, nicht ein einziges, sonst würde er zugrunde gehen. Er solle spielen, für Geld spielen in Lokalen. Und ich — ich sollte seine Partnerin werden. Ich hätte ja auch inzwischen spielen gelernt. So könnten wir uns über Wasser halten. Achim ging darauf ein. Ich schloß mich ihm an. Aus Verzweiflung, um ihn nicht zu verlieren. Und wir spielten. Gefielen überall.“

„Und wie sind Sie nach Kopenhagen gekommen?“

„Wir erhielten plötzlich ein Angebot. Wir waren ja auch in Holland, in der Schweiz, man riß sich um uns. Eines Tages kam ein Brief aus Kopenhagen, von Kai Bendel. Er bot uns eine sehr hohe Gage.“

„Und Achim?“ fragte Konstanze, „hatte sich sein Zustand nicht gebessert?“ Er arbeitete doch jetzt. Und seine Bilder konnte er doch nicht mit sich herum schleppen.“

„Doch. Einige kleinere Sachen hatte er immer in seinen Koffern. Und häufig geschah es, daß er für ein paar Stunden nach Deutschland flog. Ja, er nahm ein Flugzeug — nur um seine Bilder zu sehen. Es war ihm gleichgültig, was es kostete.

Mindestens jede zweite Woche flog er nach Hamburg. Abends spielte er dann wieder bei Kai Bendel.“

„Seine Bilder sind in Hamburg?“

„Ja, dort hat er sie untergebracht. Er hält sie dort verborgen. Von der wahnwichtigen Angst gepeinigt, jemand könne ihm seine Sammlung stehlen, hat er in Hamburg ein Versteck gesucht und auch gefunden.“

„Und Sie, Frau Gritti. Sie kennen das Versteck?“

„Nein.“

„Er selber hält sich jetzt in Hamburg auf?“

„Vielleicht auch in der Umgebung von Hamburg. Ich weiß es nicht. Es wäre schwierig für mich, ihn dort zu finden. Wir haben uns getrennt.“

Konstanze erhob sich. Auch Gritti stand auf.

„Sie verstehen ich Sie“, sagte Konstanze.

Sie gingen über den Gartentee, auf die Pforte zu. Gritti hängte sich bei Konstanze ein.

„Sie werden mir helfen?“ fragte Gritti.

„Ja.“

„Sie werden mich benachrichtigen, wenn George sich bei Ihnen melden sollte?“

„Er hat sich schon bei mir gemeldet. Was wollen Sie von ihm?“

„Zweierlei, Konstanze. Erstens Rechenschaft — und zweitens die Adresse von Achim.“

Konstanze zuckte ein wenig zusammen: „Kennt er denn seine Adresse?“

„Vielleicht noch nicht. Aber er ist der einzige, der Achim finden kann.“

Konstanze schwieg und blickte vor sich hin. Sie standen an der Gartentür.

„Wollen Sie mir sagen, wo ich George finde?“ fragte Gritti.

„Ich kann es nicht — ich weiß es nicht.“

„Er hat sich aber doch bei Ihnen gemeldet.“

„Nur telephonisch. Ich wies ihn ab.“

„Er wird sich wieder melden. Wann war es?“

„Gestern abend.“

„Wollen Sie mich benachrichtigen?“

Gritti schrieb Konstanze ihre Telephonnummer auf. Sie wohnte in einer Pension des Westens.

In Konstanze tobte ein Kampf. Schließlich versprach sie Gritti die sofortige Benachrichtigung. Ob sie ihr Versprechen halten würde, das wußte sie noch nicht. Sie war bis ins tiefste aufgewühlt.

Beim Abschied wurde Konstanze durch eine Umarmung überrascht. Gritti küßte sie auf die Wange und eilte davon.

Nachdem Juelsborg ihm gelagt hatte, daß er schon morgen nach Kopenhagen zurückfliegen würde, nahm George Elliot vor dem Hotel eine Autodroschke, um nach Dahlem hinauszufahren. Er hoffte bestimmt, Konstanze im Hause anzutreffen. Unterwegs kaufte er einen Strauß Rosen, langstielige, tiefdunkelrote Blumen. Er trieb den Chauffeur zur Eile an. Mit hellen, wachen Augen sah er im Wagen, die Sonne lag auf seinem lächelnden Gesicht.

(Fortsetzung folgt)

Tausend Kilometer Reichsautobahnen

Von Reichsbahnoberinspektor Th. Klein, Münster (Westf.)

Als der Führer am 1. Mai 1933, dem ersten „Tag der nationalen Arbeit“, seine großen Straßenbaupläne verkündete, ließ er sich zweifellos von der Erkenntnis leiten, daß der Ausbau des deutschen Straßennetzes und seine Anpassung an die Entwicklung des Kraftfahrzeuges eines der dringendsten Bedürfnisse einer wirtschaftlich denkenden Staatsführung ist —, daß ein großzügiger Straßenbau auch Beschäftigungsmöglichkeiten für zahlreiche Erwerbslose und für die mit dem Straßenbau verbundenen Wirtschaftszweige schafft, und — daß Deutschland durch den Ausbau seiner Straßen auch den Anschluß an die großen internationalen Fernstraßen erhält, so daß es, ebenso wie es auf seinen Schienenwegen und im Luftverkehr ein wichtiges Durchgangsland ist, auch für den künftigen internationalen Kraftverkehr von großer Bedeutung sein wird.

Am 27. Juni 1933 erfolgte auf geheimer Grundlage die Errichtung der Gesellschaft „Reichsautobahnen“ und kurz darauf wurde Dr. Ing. Todt zum Generalinspektor für das deutsche Straßennetz ernannt. Durch das vorerwähnte Gesetz wurde die Deutsche Reichsbahn ermächtigt, zum ausschließlichen Bau und Betrieb eines leistungsfähigen Netzes von Kraftfahrbahnen ein Zweigunternehmen zu gründen, das den Namen „Reichsautobahnen“ trägt.

Reichsbahn und Kraftwagen, Schiene und Landstraße stehen heute unter der Obhut einer Verwaltung. Ihr Dasein und ihre Tätigkeit unterliegen nunmehr dem Gesetz der Gemeinschaft und der Gemeinnützigkeit. Die Deutsche Reichsbahn ist alleinige Gesellschafterin des Unternehmens „Reichsautobahnen“; sie hat das Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von 50 Millionen RM. zur Verfügung gestellt.

Die neuen Kraftfahrbahnen

Sind öffentliche Wege ausschließlich für den Verkehr von Kraftfahrzeugen. Für die Bestimmung der Linienführung und ihrer Ausgestaltung hat der Reichsminister der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz bestellt, dem als einer obersten Reichsbehörde auch noch weitere wichtige Befugnisse auf dem Gebiete des allgemeinen Straßennetzes zugewiesen sind.

Aus der Verbindung zwischen der Deutschen Reichsbahn und der Gesellschaft „Reichsautobahnen“ ergeben sich für die Organisation und Verwaltung der Autobahnen wesentliche Vereinfachungen und Ersparnisse.

Zur Vorbereitung, Durchführung und Überwachung der Bauarbeiten sind nach und nach fünfzehn Oberste Bauleitungen eingerichtet worden, und zwar in Ulma, Berlin, Breslau, Dresden, Essen, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hannover, Kassel, Köln, Königsberg, München, Nürnberg, Stettin und Stuttgart. Sie sind organisationsmäßig selbständige, unter der Direktion der „Reichsautobahnen“ arbeitende Geschäftsstellen, denen über hiebig Baubehörden unterstellt sind.

Wenn nun hier und da in der Öffentlichkeit behauptet wird, daß die Reichsautobahnen auf die Dauer ein unerträglicher Wettbewerb für die Eisenbahn sein würden, so liegen die Dinge in Wirklichkeit anders. Die Eisenbahn dient der Massenbeförderung und wird auch in aller Zukunft dieses Feld beherrschen. Da die Autobahnen aber vielfach durch siedlungsarme und heute noch unerschlossene Gegenden führen (etwa 38 000 Gemeinden werden im heutigen deutschen Straßennetz verkehrt, so gut wie nicht erschlossen), kann die Eisenbahn in diesen Landesteilen nicht zubringen und verteilen, sondern nur sammeln und fahren. Die Reichsautobahnen sollen somit zufließen der Erschließung der deutschen Heimat dienen. Hieraus ergibt sich ohne weiteres, daß die Eisenbahn auch künftig den Linienverkehr weiterhin bedienen wird, daß der Flächenverkehr aber vorwiegend von Kraftwagen übernommen werden soll. Ueberdies werden auf den Autobahnen auch zahlreiche bahneigene Kraftwagen verkehren. Reichsbahn und Autobahn werden somit nicht Wettbewerber im wirtschaftlichselbständigen Sinne sein, sondern sich gegenseitig ergänzen und ihre Aufgabe um so besser erfüllen, als sie — jeder für sich — bemüht sein werden, das Beste an Leistungen herauszuholen.

Nach den Plänen der Reichsregierung wird zunächst ein weitmaschiges Netz von etwa 7000 Kilometer Reichsautobahnen in Deutschland gebaut. Dieses Netz soll zur Erfüllung des angezielten Zieles im Laufe der Zeit auf einen Gesamtumfang von etwa 10 000 bis 12 000 Kilometer erweitert werden.

Die vorläufig geplanten 7000 Kilometer Autobahnen gliedern sich im wesentlichen in einige Nord-Süd- und West-Ost-Linien, die untereinander die notwendigen Querverbindungen erhalten. Damit wird zugleich erreicht, daß die für unsere Volkswirtschaft besonders wichtigen Industriegebiete, das rheinisch-westfälische im Westen und das sächsisch-schlesische im Osten des Reiches sowohl untereinander als auch

mit den wichtigsten Nord- und Ostseehäfen verbunden werden.

Mit der geschaffenen Organisation und aufgrund der bereits geleisteten Vorarbeiten war es der Gesellschaft „Reichsautobahnen“ möglich, das gigantische Werk vor drei Jahren sofort in Angriff zu nehmen. Als der Führer am 27. September 1933 den ersten Spatenstich beim Beginn der Bauarbeiten auf der Reichsautobahnstrecke Frankfurt (Main)—Darmstadt tat, faßte er seine Gedanken zu dem neuen Großunternehmen in folgendem Schlußatz zusammen:

„So kann ich mir in dieser Stunde nichts Schöneres denken, als daß sie nicht nur eine Stunde der Einleitung für den Bau dieses größten Straßennetzes der Welt sei, sondern daß diese Stunde zugleich wieder ein Markstein sei für den Bau der deutschen Volksgemeinschaft, einer Gemeinschaft, die uns als Volk und als Staat das geben wird, was wir mit Recht auf dieser Welt fordern und verlangen dürfen.“

Der 27. September 1933 gilt seitdem als der Geburtstag der deutschen Reichsautobahnen, der „Straßen Adolf Hitlers“.

Die Größe und wirtschaftliche Bedeutung des Projekts des Reichsautobahnbaues

ergibt sich aus folgendem Aufwand an Massen: 260 Millionen Kubikmeter Erdbewegung, fünf Millionen Kubikmeter Beton, 30 000 Waggons Eisen. Auch finden die deutsche Stein- und Holzindustrie sowie die Forstwirtschaft ein außerordentlich aufnahmefähiges Abnahmegebiet. Da neben dem Bau der Reichsautobahnen auch der allmähliche Ausbau der vorhandenen deutschen Straßen zu dem großangelegten Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung gehört, wird die Belebung weiterhin auf die Asphalt-, Teer- und Maschinenindustrie und die zahlreichen, mit allen diesen Wirtschaftszweigen in Verbindung stehenden Schlüsselindustrien übergreifen. Im übrigen wird die allmähliche Fertigstellung der einzelnen Autobahnlinien selbstverständlich auch die Kraftwagenindustrie in jeder Weise beleben, weshalb diese schon jetzt an der Vervollkommenung der Kraftwagentypen emsig arbeitet. Für die lebhafteste Aufzuehlung des Arbeitsmarktes erwartet man, daß allein durch den ersten Bauabschnitt der über 7000 Kilometer Autobahnen rund 1/4 Million Arbeiter auf die Dauer von sechs Jahren Beschäftigung finden wird. Dazu kommen noch 170 000 Arbeiter beim Ausbau der Reichs- und Landstraßen, insgesamt also fast 1/2 Million Arbeitskräfte. Das bedeutet einschließlich der Angehörigen die Beschäftigung von etwa 2 bis 2,5 Millionen Volksgenossen.

Am 3. Geburtstag der „Straßen Adolf Hitlers“ stehen dem Verkehr in Deutschland bereits tausend Kilometer Reichsautobahnen zur Verfügung:

Im Norden sind die drei Hansestädte Bremen, Hamburg und Lübeck durch eine Linie verbunden.

Die Strecke Berlin—Stettin erschließt den Reiz der märkischen Landschaft und stellt auch eine gute Verbindung nach den Ostseehäfen her. In Ostpreußen ist die sich an der Küste entlangziehende Strecke Königsberg—Elbing vorläufig einbahnig ausgebaut; sie gewährleistet eine neue Verbindung zwischen Königsberg und Danzig. Von Berlin führt eine andere Autobahn über Magdeburg nach Hannover vorbei an blinkenden Flußläufen und ausgedehnten Forsten. Im Rheinlande fließen wir auf die Strecke Köln—Düsseldorf, die sich vortrefflich in das niederheinische Landschaftsbild einfügt und dem volkreichen Gebiet ein wertvoller Mittler ist. In Mitteldeutschland konnte die Linie Halle—Leipzig, in Thüringen, dem grünen Herzen Deutschlands, die Teilstrecke Weizsäcker—Eisenberg der Hauptlinie Berlin—München in Betrieb genommen werden. In Schlesien sind die Verbindungen Beuthen—Gleiwitz und Breslau—Liegnitz—Seynau befahrbar. Während das eine Teilstück wichtige Industrieplätze verbindet, führt die Autobahn Breslau—Seynau mitten durch die schlesische Landschaft. In Süddeutschland ist die an Naturbildern wechselreiche Linie Bad Nauheim—Frankfurt (Main)—Darmstadt—Selb—Mannheim—Bruchsal in Betrieb. Als letzte fertiggestellte Linie ist die Reichsautobahn München—Chiemsee—Siegen mit unmittelbarem Anschluß an die deutsche Alpenstraße bis Berchtesgaden zu nennen. Nirgends so stark wie hier am Südrande des Deutschen Reiches spiegelt die durch den Dreiflang Technik, Kunst und Natur geschaffene Autobahn die Steigerung der landschaftlichen Einblicke wider.

Die Pyramiden erzählen die Geschichte der Pharaonen, die Römerstraßen sind stumme Zeugen vergangener Cäsarenmacht, die Reichsautobahnen aber werden allezeit Rinder der zukunftsgerichtlichen Taten des ewigen deutschen Volkes und des Mannes sein, der Deutschland aus Niederlage und Dummheit wieder zur lichten Höhe langersehnter innerer und äußerer Freiheit und stolzen Schaffens auf allen Lebensgebieten zum Wohle des deutschen Vaterlandes emporgeführt hat.



am Technischen nicht bei allen Jungen auf eine ausgesprochen technische Veranlagung hindeutet. Ebenso wenig sind auch alle die Mädchen für den kaufmännischen Beruf geeignet, die diesen ergreifen wollen, weil sie „Luft dazu“ haben. Die Vertiefung der tatsächlichen Berufsarbeit ist hierbei häufig offensichtlich. Man denkt ans Autofahren oder an Fliegerromantik, man zieht gepflegte Fingernägel und zeitigen Büroklammer der Hausarbeit mit Staubtuch und am Herd vor. Aus ähnlichen Gründen ist zum Beispiel Fabrikarbeit beliebter als die im Handwerk. All dies hat aber mit Neigung und Eignung sowie mit ernsthafter und wohlüberdachter Berufswahl nichts zu tun.

Die Beurteilung der Berufseignung

ist aber auch für Eltern und ihre Kinder um so schwerer, als ihnen Inhalt und Anforderungen der Berufe selten bekannt sind. Wie oft kommen nicht Jugendliche zur Berufsberatung, ohne von dem gewünschten Beruf mehr als den Namen zu kennen, und auch diesen oft genug nicht richtig! Wer weiß, daß zum Beispiel Schweißhände von einer ganzen Anzahl von Berufen ausgeschlossen? Wer denkt daran, daß völlige Farbentfärbung u. a. Vorbedingung ist für Friseur, Maschinenhelfer, Graveure, Maler, Gärtner, Verkäufer, Konditoren, Buchdrucker u. a. m. Ueber die körperliche Berufseignung machen sich Eltern leider nur zu wenig Gedanken, wenn nicht gerade ganz offensichtliche Körpermängel vorliegen. Hier also hat der Arzt das Wort. Bezüglich der geistigen Eignung genügt auch keineswegs die Feststellung der allgemeinen geistigen Entwicklungshöhe. Hinzutreten muß der Erkenntnis, nach welcher Richtung sich die Allgemeinbegabung voraussichtlich am besten entwickeln wird. Es ist aber davor gewarnt, in jedem Märklin-Baustein einen künftigen Techniker und in jedem Bücherwurm einen späteren Gelehrten zu sehen. Man vertraue sich daher mit seinen Sorgen dem Berufsberater des Arbeitsamtes an, der unter Berücksichtigung des wirtschaftlich Erreichbaren am ehesten einen objektiven Berufsrat erteilen kann. Nicht die angeblichen Ausichten führen zum „besten Beruf“, sondern die Wahl eines solchen Ausbildungsganges, der der wahren Eignungsvoraussetzung entspricht. Berufe haben ihre Gezeiten, Berufe kommen in Mode und werden wieder unbeliebt, ein Extrem droht sich oft ins andere zu wandeln. Der im Beruf Tätige aber wird auch in Krisenzeiten bestehen können.

Nicht leicht ist es, Fingerzeige zu geben, wo die Unterbringung der Jugend eher als in den Modberufen möglich ist. Vor allem wird dies je nach der wirtschaftlichen Struktur des einzelnen Bezirks verschieden sein. Das Bestreben der Regierung, die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes zu verbreitern, hat zu den weitreichenden Maßnahmen des Reichsnährstandes geführt, die den Sieg in der Erzeugungsschlacht sichern helfen. Um Schlachten schlagen zu können, muß man aber Soldaten haben, d. h. hier: wir brauchen ein gesundes Bauerntum,

wir brauchen landwirtschaftliche Arbeitskräfte und ein kräftiges, krisenfestes ländliches Handwerk.

Soweit eine handwerkliche Ausbildung beabsichtigt wird, ist auf jene Handwerke in erster Linie zurückzugreifen, deren Ausübung auch in einem Landort oder in Verbindung mit einer kleineren oder mittleren Landwirtschaft möglich ist, die ländlichen Handwerke. Krisenfestes Erzielen in Verbindung mit der Landwirtschaft ist also das Erstbestrebende, nicht aber Abwanderung in die Großstadt. Je nach örtlichen Verhältnissen kämen also etwa in Betracht: Schmied, Glaser, Küfer, Wagner, Müller, Schneider, Schuhmacher, Zimmerer, Tischler, Sattler und Polsterer, Schäfer, Metzger, Gärtner; gegebenenfalls auch Bäcker und Fleischer, sofern ausreichende Mittel vorhanden sind. In diesen Berufen wird sich auch am verhältnismäßig leichtesten ein Lehrplatz finden lassen.

Bei den Mädchen fallen sich wegen der geringen Zahl der weiblichen Berufe die Berufswünsche noch mehr zusammen als bei den Knaben, leider aber nicht dort, wo man dies naturgemäß ihrer weiblichen Eigenart wegen vermuten sollte (Hauswirtschaft), sondern in geradezu erschreckender Weise bei den kaufmännischen Berufen. Das junge Mädchen soll aber vor dem Berufseintritt zunächst sich das aneignen, was es später als Frau brauchen wird: hauswirtschaftliche Kenntnisse. Hierfür ist

das Hauswirtschaftliche Jahr

geschaffen worden, in dem das junge Mädchen in geprüften und hierfür eigens anerkannten Privathaushaltungen alles lernt, was es in einer Abschlussprüfung am Ende eines Jahres nachweisen muß. Es handelt sich dabei weder um ein Arbeits- noch um ein Lehrverhältnis, sondern um eine vorberufliche Ausbildung in einem besonderen Treueverhältnis zwischen Hausfrau und Mädchen. Daneben besteht noch die zweijährige „Hauswirtschaftliche Lehre“, die eigentliche Berufsausbildung für die Hauswirtschaft und die auf ihr fußenden Aufstiegsberufe. Erst nach einer mindestens einjährigen hauswirtschaftlichen Vorbildung wird daher an den Beginn der Berufslehre zu denken sein.

Daß es über die oben angeführten Hinweise hinaus noch viele andere Möglichkeiten der Ausbildung gibt, bedarf kaum der Erwähnung. Der im Einzelfall zweckmäßigste Weg kann aber nur gefunden werden, wenn man sich von dem Gedanken nationalsozialistischer Arbeitseinsatzpolitik und dem Grundsatz leiten läßt, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht.

Welchen Beruf soll Junge oder Mädchen wählen?

etz, Tausende von Eltern beschäftigen sich wieder in diesen Monaten mit der brennenden Frage der Berufswahl für ihre Kinder. Und immer wieder wird gefragt, welches denn nun heute der aussichtsreichste Beruf für die Jungen oder Mädchen sei. Wir wollen versuchen, eine Antwort auf diese Frage geben zu können.

Jeder, der heute gezwungen ist, Überlegungen bezüglich der Berufswahl anzustellen, wird jedoch zuvor gut daran tun, zunächst einmal einen festen Ausgangspunkt für seine Erwägungen zu finden. Auch im Bereich des Arbeitslebens der Nation hat die nationalsozialistische Auffassung von Arbeit und Beruf eine neue Wertung dieser Kernfragen menschlichen Lebens mit sich gebracht.

Sinn unserer Arbeit kann nur sein: zweckmäßiger Einsatz aller Kräfte zum Wohle des Ganzen. Die Wertung der Arbeit und des Arbeiters kann nur durch die Leistung bestimmt werden, die der einzelne im Rahmen der ihm gewordenen Aufgabe für das Volksganze vollbringt.

Der Einzelpersonlichkeit werden Arbeit und Beruf zunächst als notwendige Mittel zum Zwecke des Gelderwerbs erscheinen. Dieser „Materialismus“ ist gesund und durchaus zu bejahen, sofern er sich dem Gemeinwohl unterordnet und sich mit jener idealen Berufsauffassung verbindet, die in der Berufsarbeit zugleich die einzige Möglichkeit der Erfüllung der eigenen Persönlichkeit erblickt. Nur die unberechtigte Uebersteigerung des Eigenstrebens wird für das Volksganze zur Unertätigkeit, das natürliche Vorwärtsdrängen andernfalls aber zur treibenden Kraft der Entwicklung. Auf jedem Arbeitsgebiet sind Arbeitsleistungen erforderlich und ohne Rücksicht auf die Art der Betätigung für den Bestand des Ganzen gleich wichtig; nicht auf das Was und Wo des Arbeitens kommt es an; jede Arbeit adelt, nur das Wie ist entscheidend!

Die oben angeschnittene Frage nach dem „besten“ Beruf und den Berufsaussichten hat somit eine gewisse — wenn auch begrenzte — Berechtigung. Die Erfahrung lehrt aber, daß sich die Berufswünsche unserer Jugend durchaus nicht nach den tatsächlichen Unterbringungs-Möglichkeiten gestalten, sondern daß das Aufstreben bestimmter Berufswünsche zur Modeerscheinung wird. So wollte man vor Jahren, als die Sub-

köpfe aufkamen, nur Friseur oder Friseurin werden. Heute sind es vielfach die

Berufe des Metallgewerbes,

bei denen angeblich einzig und allein gute Aussichten für ein späteres gutes Auskommen gesehen werden. Dies mag damit zusammenhängen, daß in den letzten Jahren Facharbeiter der Metallindustrie in erhöhtem Maße gesucht wurden und daß sich dabei ein gewisser Mangel an Spezialkräften bemerkbar machte. Man darf jedoch nicht übersehen, daß diese Erscheinung ihre Ursache darin hat, daß während des vergangenen Jahrzehnts die Ausbildung solcher Kräfte in ausreichendem Maße wegen der Wirtschaftskrise unterblieben ist. Hinzu tritt, daß neben der allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage ein besonderer Bedarf an ausgebildeten Metallfacharbeitern durch die Wiederaufrichtung unserer Wehrmacht in Erscheinung getreten ist. Ebenso sicher ist aber auch, daß dieser einmalige Bedarf nicht für immer anhaltend wird, sondern sich auf eine normale Durchschnittsnachfrage beschränken muß, sobald eine gewisse Sättigung erreicht wurde. Es ist daher völlig unmöglich, den einseitigen Wünschen der Jugend nach Ausbildung in metallgewerblichen Berufen Rechnung zu tragen. Hiervon abgesehen, wären auch die Folgen hinsichtlich der Befriedigung des Nachwuchsbedarfes für andere Berufszweige bedenklich. Die Jugend muß sich auch auf andere Berufe besinnen, die heute ungerechtfertigterweise weniger beliebt erscheinen. Eine einseitige Berücksichtigung der angeblichen Aussichten ist auch deshalb verfehlt, weil wir die künftige Entwicklung von Wirtschaft und Technik nicht mit völliger Sicherheit voraussehen können. Sehr oft geht durch das unnütze Warten auf die Bewirtlichung unfruchtbarer Berufswünsche kostbare Zeit verloren, und man läuft Gefahr, daß die rechtzeitigige Berücksichtigung anderer Berufsmöglichkeiten verjährt wird.

Häufig übersehen die Berufsjugendlichen und ihre Eltern völlig, ob auch die für den betreffenden Beruf erforderliche Eignung vorhanden ist. Man ist sehr leicht bereit, den geäußerten Berufswunsch als Ausdruck einer echten Neigung und auch der Eignung anzusehen. Aber welcher Junge „interessiert“ sich heute nicht für Autos und Fliegerei? Trotzdem wird jeder Einsichtige zugeben müssen, daß diese Anteilnahme

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Zahlung für Kleinrentner am Montag, dem 28. d. M., und für Sozialrentner am Dienstag, dem 29. d. M., an beiden Tagen von 8 1/2 bis 12 Uhr in der Räumereifasse.
In Emden-Borsum werden die Unterstützungen am Dienstag, dem 29. d. M., von 15-18 Uhr in der Polizeiwache gezahlt.
Emden, den 24. September 1936.
Der Oberbürgermeister — Wohlfahrtsamt —

Norden

Zum Bau eines Hitler-Jugend-Heims

Sollen die Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Tischlerarbeiten unter den hiesigen Baugeschäften verdingen werden. Verbindungstermin 5. Oktober, vorm. 9 Uhr, im Stadtbauamt. Angebotsordrude können dajelbst bezogen werden.
Stadtbauamt Norden.

Westerende-Holzloog

Die Gemeinde Westerende-Holzloog hat beschlossen, die Strecke des öffentlichen Gemeindegeweges Parzelle 144/76 des Kartensblatts 4 der Gemarkung Westerende-Holzloog (Weg nach Herrenhöfen, auch Moorweg genannt) vom Herrenhöfen bis zum Kutschischen Grundstück aufzuheben (§ 11 des Wegegesetzes vom 28. 7. 1851). Einsprüche zur Vermeidung des Ausschlusses können innerhalb vier Wochen beim Herrn Landrat in Aurich erhoben werden.
Westerende-Holzloog, den 18. September 1936.
Janßen, Bürgermeister.

Gemeinde Walsdorf

Die Wasserzüge

im Gutsbezirk Walsdorfermoor müssen bis zum 20. Oktober in schaufähigem Zustand sein.
Vorgefundene Mängel werden auf Kosten der Säumigen ausverdingen.
Walsdorf, den 23. September 1936.
Der Bürgermeister, Decker.

Zu verkaufen

Für Rechnung eines Landwirts werde ich am

Sonnabend, 26. Sept. d. J.,

nachmittags 5.30 Uhr,

bei der Rosberg'schen Gastwirtschaft in Borsum

9 beste 6 Wochen alte

Ferkel

öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Bestichtigung vorher.

Borsum. T. Alberts,

Preußischer Auktionator.

Der Rentner Cassen Oldewurtel in Norden will das 3. St. von Herrn Barbier u. Kleen, Arle, bewohnte geräumige

Wohnhaus

mit Garten (groß 5,88 Ar) direkt an der Landstraße gelegen, zum Antritt am 1. Mai 1937 verkaufen. Das Haus ist besonders für einen Rentner oder pensionierten Beamten sehr gut geeignet.

Gebote sind bis zum **Sonnabend, dem 3. Oktober 1936,** in meinem Büro abzugeben.

Hage, den 25. September 1936.

Schmidt,

Preußischer Auktionator

Zu verkaufen 2 beste

Enterstutfohlen

Farbe schwarz, Stern und weiße Fesseln, zwei beste schwarze halbjährige

Stutfohlen

sowie einige schwere bunte

Hengstfüllen

Füße. Sämtliche Fohlen haben volle Abstammung.

Telephon Aurich 529.

Verkaufe oder verpachte den 3 mal mit dem 1. Preise ausgezeichneten

Schalboot „Morik 3882“

Angetaufert

Prämienboot „Abel“

deckt für Mindestjah.

7 Mutterlämmer

zu verkaufen.

Arnold Jolen, Schweindorf.



Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, d. 26. 9. 36, 15 Uhr, versteigere ich Am Eiland öffentl. meistbiet. geg. bar: 1 Brillantring, 1 Photoapparat, Plüschbrüden u. Plüschvorleger, 1 Kellnerstrahl, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Chaiselongue, 1 Vertiko, 1 Plüschsofa, 1 Schreibtisch, 1 Damenjahrrad, 1 Schreibmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Schnellwaage, 1 Registrierkasse, 1 Rollschrank, 1 Kaffertstuhl, 1 Standuhr, 1 Kämmerstrahl, 1 Haargarnierpich, 1 Armelehnsessel, 1 Posten Bücher.
Ab. Meyer, Obergerichtsvollz., Emden.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, d. 26. Sept. 1936, nachm. 3 Uhr, versteigere ich Am Eiland öffentlich meistbietend gegen bar: 1 Büfett, 1 Kredenz, 2 Bücherschränke, 2 Schreibtische, 2 Standuhren, 2 Wanduhren, 1 Plüschgarnitur, mehrere Bilder u. a. m.
Ribagke, Gerichtsvollz., Emden.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, den 26. September, 14.30 Uhr, werden im Auktionslot Am Eiland 1 Klavier, 1 Schnellwaage, „Espera“ 1 Schreibtisch, 1 Büfett, gegen Höchstgebot und Barzahlung zwangsversteigert
Bollstedungsstelle des Finanzamtes Emden.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld läuft

Hermann Sippen, Aurich, Markt 7

Pachtungen

Frau Dr. Wilh. Hinrichs Witwe hier will ihr unter Westersander belegenes

Grundstück

zur Größe von 3,2595 Hektar zum Bauen und Weiden auf vier oder sechs Jahre in freiwilliger öffentlicher Versteigerung verpachten lassen.
Termin: **Dienstag, d. 29. Sept.,** vorm. 11 Uhr, in meinem Geschäftszimmer hier. Aurich, den 24. Sept. 1936.
G. Pleuter, Preußischer Auktionator.

Geldmarkt

2000 RM.

als 1. Hypothek abzugeben. Angebote unter € 468 an die D.Z., Emden.



Warum ist schmutziges Einweichwasser besser?

Beim Waschen der Wäsche ist es besser, wenn das Einweichwasser dunkel ist und nicht erst die Kochbrühe, denn dann haben Sie ein leichtes Waschen und können dabei sparen. Beim Einweichen können Sie den größten Teil des Schmutzes aus der Wäsche herausziehen, wenn Sie den Schmutzlofer Burnus abends in das Wasser streuen. Wollen Sie es nicht probieren? Große Doje 49 Pfg.



Stellen-Angehote

14 bis 16 jähr. Mädchen

(tinderlieb) zum 1. Okt. gesucht. **Baumert, Papenburg,** Hauptkanal links 3111.

Zum 1. November ein ordentliches

junges Mädchen

als Gehilfin für Haushalt und Landwirtschaft gegen guten Lohn gesucht. **Friedr. Wilh. Meyer, Apen.**

junges Mädchen

das etwas lochen und nähern kann, sowie ein

Mädchen

im Alter von 20-22 Jahren für Küche und Haushalt.

G. Schmidt,

Hotel zum goldenen Anker, Westrhauderfehn.

Für frauenl. Geschäftshaush., 4 Personen, wird eine

Haushälterin, 25-40 Jahre alt, entl. Lebensstellung, gesucht. Angebote bis z. 29. 9. unter N 351 an die D.Z., Aurich.

Wir suchen per sofort oder später jüngere, tüchtige

Verkäuferinnen

für unsere Abteilungen Kleiderstoffe u. Konfektion. Schriftl. Offerten mit Bild, Zeugnis-Abdrücken und Gehaltsansprüchen bei freier Station an

Geb. Brintmann,

Meppen/Ems.

Krankheits halber gesucht zum 15. Oktober oder später eine neue

Hausgehilfin

nicht unter 20 Jahren. **Zahnarzt Boerma, Ithorhoe.**

Zum 15. Oktober ein tücht.

Morgenmädchen

nicht unt. 18 Jahren, gesucht. Vorzustellen von 4-5 Uhr. Zu erfragen unter € 464 bei der D.Z., Emden.

Suche

landwirtschaftl. Gehilfen

der gut adern kann. **H. Schipper, Connhansen,** Fedderwarden b. Wilhelmshaven

Gesucht zum 15. Oktober ein tüchtiger, zuverlässiger

Melker

für 18 Milchkuhe und etwas Jungvieh. **Heinr. Norden, Bauer,** Bommelsen über Walsrode, Kr. Fallingb. ostel.

Wegen meiner Einberufung ein jüngerer tüchtiger

landw. Gehilfe

gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen an **Joh. Heinemann,** Surrrel bei Hude (Oldbg.).

Per 1. Oktober

Lehrling

gesucht mit guter Schulbildung für Kontor und Lager. **Weinh. Wieting,** Warenaugrohandlung, Ems. Telephon 183.

Original-Zeugnisse

sind wichtige, für den Besitzer oft unerzehbare Dokumente, die wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbungskandidaten niemals bei gefügt werden dürfen. Zeugnissabdrücken und Lichtbilder versende der Bewerber mit seiner Adresse damit die Rücksendung möglich ist

Stellen-Gesuche

Junger Mann, 25 J., sucht **Beschäftigung** als Arb. od. Gespannführer. Angebote unter L 818 an die D.Z., Leer.

Jg. Mann sucht Stellung als **Kraftwagenführer** Führerschein 36. Ang. unt. L 819 an die D.Z., Leer.

Auto-Schlosser

ge sucht. Selbiger muß in der Lage sein, eine Werkstatt zu leiten und alle vorkommenden Arbeiten ausführen können. Opel-Fachmann bevorzugt. Meisterprüfung nicht unbedingt erforderlich. Es wollen sich nur solche Bewerber melden, denen an Dauerstellung liegt. Wohnung evtl. vorhanden.

Opel-Auto-Zentrale Richard Müller, Westerstede

Telephon 210.

In Sachen der Firma Gebr. Cassens i. Liquid., vertreten durch die Liquidatoren Kaufmann Hinrich Cassens und den Bücherrevisor Erich Büfchen in Aurich, gegen den Kaufmann Agnus Cassens in Ostgroßefehn hat das Landgericht in Aurich am 11. September 1936 im Wege der

einstweiligen Verfügung

angeordnet: Dem Antragsgegner wird bei Weidung einer Geldstrafe von 500 RM. für jeden Fall der Zuwiderhandlung untersagt, in den in Ostfriesland erscheinenden Tageszeitungen eine Anzeige folgenden Inhalts:

„Zur Klärung, daß seit dem 1. Januar 1936 weder eine Firma Gebrüder Cassens noch eine Firma Gebrüder Cassens in Liquid. in Ostfriesland besteht, sondern ab 1. Januar 1936 nur die Cassens'sche Holzhandlung in Ostfriesland und Zahlungen für Lieferungen laut der Rechnung nur an diese oder auf deren Konten, die Oldenburgische Landesbank in Leer und die Spar- und Darlehnskasse in Holtrop oder auf Postkonten zu leisten sind.“

Großefehn, den 27. August 1936. **Cassens'sche Holzhandlung, Großefehn — Agnus Cassens,** oder ähnlichen Inhalts zu veröffentlichen. Im übrigen wird der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung zurückgewiesen. Dem Antragsgegner werden die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Anzeigen

in der D.Z.

Haben Erfolg!!



Die letzte Lustfahrt in dieser Saison nach

Langeoog

am Sonntag, 27. September

Kleinbahn ab Esens 7.30 Uhr. Rückfahrt ab Langeoog 18.30 Uhr

Schiff ab Benersiel 8.00 Uhr. Kleinbahn ab Benersiel 20.00 Uhr

Schiffpreis à Person 2.— RM.

Schiffahrt der Inselgemeinde Langeoog

Verbilligte

Sonntagsrückfahrkarten

Jahrespreis am Sonntag, dem 27. September von Norddeich nach

Norderney

und zurück 1.00 Mt., Kinder 0.50 Mt.

ab Norddeich 7.45, 10.10, 14.30 Uhr

ab Norderney 17.45 Uhr

Actien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisia

Harlingerland

Tanzunterricht in Marx (Rippen's Gasthof)

Anmeldung und Auskunft für einen Tankkursus am Sonntag, dem 27. Septbr., 5 Uhr nachmittags.

TANZSCHULE KLEMMSEN

Westerholt / Gastwirt Folkerts

Beginne einen neuen

Tanzkursus

am Mittwoch, dem 30. Septbr., abends 8 Uhr

Anmeldungen bei Herrn Folkerts erbeten. Ehemalige Schülerinnen sind freundl. eingeladen.

Tanzschule Culin

Klootschiefer- u. Bockelverein „Einigkeit“ Mamburg

veranstaltet am Sonntag, 27. September bei der Ippen'schen Gastwirtschaft „Erholung“ sein diesjähriges

Sommerfest

bestehend aus öffentlichem Preisboßeln und Saalpreisschießen

Beginn der Veranstaltung um 9 Uhr vorm. Wertvolle Preise; 1. Preis ein Herrenfahrrad

Um rege Beteiligung bittet **Der Vorstand**

Ab 4 Uhr **Konzert und Tanz!** Abends 8 Uhr **Rekruten-Abschiedsball** Erstklassige Musik

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



Leerer Anzeigebblatt

vereinigt mit

Allgemeiner Anzeiger



Folge 225

Freitag, den 25. September

1936

Leere Stadt und Land

Leer, den 25. September 1936.

Gestern und heute

otz. Seit Tagen ist die morgen abend stattfindende Kundgebung mit M-Gruppenführer Prinz August Wilhelm das Gespräch in Stadt und Land. Wohin man kommt, hört man die Leute sagen: „Vor mit w i a c h t e r t o e“. Kennzeichnend für die Einstellung eines Sonderlings ist die Antwort eines Volksgenossen, der sonst fast nie Versammlungen besucht, auf die Frage, weshalb er denn dieses Mal sich zur Teilnahme aufraffen wolle: „De Prinz kenn id ja neit, man id will doch hengahn. Id hebb sien D I l g o e d k e n n t.“ Nun, das ist ja auch ein Grund, an einer Kundgebung teilzunehmen. Doch vielleicht findet jener Volksgenosse morgen abend Gelegenheit, aus dem Munde des Prinzen August Wilhelm etwas vom Zeitgeschehen und dem großen Erleben in unserer Zeit zu hören, so daß er in Zukunft auch ohne besonderen Anlaß am Zeitgeschehen teilnimmt.

Etwas mehr besaßen mit dem Thema „Umgang mit den lieben Mitmenschen“ sollten sich jene jungen Burschen, die dann und wann in öffentlichen Lokalen unter andern auch in Lichtspieltheatern, sich stark vorbeibewegen. Es wird durchaus nicht als ordentlich und rücksichtsvoll empfunden, wenn während der Vorstellung in einem Lichtspiel-Theater einige Besucher ihr Mißfallen über technische Mängel, die ja wohl nicht immer zu vermeiden sind, durch Pfeifen auf den Fingern Ausdruck verleihen. Es könnte sich vielleicht einmal ergeben, daß bei den betreffenden Herrschaften bei solchen Benehmen auch von anderer Seite einmal „etwas gepiffen“ wird, daß man nämlich auf ihr Erscheinen pfeift.

Büchschulung in Leer

otz. Der Reichsluftschutzbund, Gemeindeguppe Leer, veranlaßte gestern seine Untergruppenführer und Schulungshelfer aus den Untergruppen Leer, Voga, Heisfelde und Nittermoor in der Osterfegschule zu einer Besprechung. Dienststellenleiter Obertrupführer Corradi gab in großen Zügen das Arbeitsprogramm des Reichsluftschutzbundes für das Winterhalbjahr bekannt. Im hiesigen Bezirk wird im Winter eifrig geschult und geübt werden. Ihren Anfang nimmt die Arbeit mit einem fünf-tägigen Lehrgang für Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, der am 28. und 30. September, ferner am 2., 5. und 6. Oktober stattfindet.

Kreisleiter Schumann bestätigt

Der Kreisleiter, Pg. Max Schumann, Leer, wurde vom Führer am 27. August 1936 (lt. Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP, Folge 128) endgültig ernannt und bestätigt.

Sonntagsrückfahrkarten gelten demnächst bis Montag abend.

Durch Nachtrag zum deutschen Eisenbahn-Personen-Gepäck- und Expressguttarif fallen ab 4. Oktober 1936 die Angekündigten Wochenkarten fort. Dafür werden die steuerfreien Arbeiterwochenkarten auch an Angekündigte usw. mit einem Rohverdienst von nicht mehr als 200 RM. ausgeben.

Vom gleichen Tage ab wird die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten am Montag bis 24.00 Uhr erweitert, und die der Mittwoch-Rückfahrkarten bis Donnerstag 3.00 Uhr.

Leerer Filmbühnen

Zentral-Lichtspiele: „Liebe geht — wohin sie will.“

otz. Von den Fischern im Ostland weiß uns dieser Film viel zu erzählen. Er führt uns das harte Leben der Bevölkerung an der kirchlichen Kehrung vor Augen und zeigt uns ein Stück Land zwischen dem kirchlichen Gaff und der Döbe. Die Eigenart dieser Landschaft und die echten „ostpreußischen Dickschädel“ hat der Film getreu festgehalten. Der Film enthält eine einfache Handlung, in deren Mittelpunkt ein Fräulein Dr. Maria Krause und der Fischer Andreas gestellt werden. Sie sind im Grunde beide echte Kinder ihrer ostpreußischen Heimat, weichen aber insofern von dem Durchschnittstypus ab, als sie lange Zeit in der Ferne weilten und ihr weiteres Lebensschicksal sie auch wieder nach draußen führen wird. Maria Pauler und Kurt Staben sind die Träger der Hauptrollen. Maria Pauler ist ganz und gar der Mittelpunkt, als fremde Erscheinung auf der Kehrung sehr beachtet. Sie ist dem Fischer Andreas zugetan. Zwischen den Liebenden entsteht ein Mißverständnis, bis gemeinamer Rettungsdienst bei tosender Brandung die beiden endgültig zusammenführt. Maria Pauler weiß die liebende, kluge und in jeder Weise hilfreiche und begehrenswerte Frau ansprechend zu verkörpern. Kurt Staben gibt sich sehr echt als Fischer. Alle anderen Darsteller tragen mit dazu bei, das tägliche Leben auf dem Eiland mit seinen Leiden und Freuden, mit den die ganze Gemeinde bewegenden Fragen, aber auch mit den stürmischen Gegensätzen und Eifersüchteleien wirklichkeitsgetreu zum Ausdruck zu bringen. Bei dem Film

Prinz August Wilhelm in der Kampfzeit

Was ein alter Kämpfer erzählt.

otz. Aus Anlaß der großen Kundgebung, die morgen abend in unserer Stadt laufende von Volksgenossen aus Stadt und Kreis Leer in der großen Markthalle vereinigen wird, nahm unser Vertreter die Gelegenheit, mit einem alten Kämpfer, der in der Kampfzeit schon zusammen mit dem Prinzen August Wilhelm in einem großen Wahlkampfzug zusammenarbeitete, eine Unterredung herbeizuführen. Der allen Leerern bekannte Parteigenosse Finkle, Kreiswart der NSDAP „Kraft durch Freude“, berichtete aus seinen Erinnerungen an die Zeit, in der auch schon nach außen hin, trotz der gegenteiligen Behauptungen der Redner aller anderen Parteien, die NSDAP bereits die geschlossene Front des Volkes in ihren Grundlagen aufzubauen begonnen hatte. Es kam damals vor, daß in einer Versammlung der NSDAP drei Redner, ein Prinz — eben Prinz August Wilhelm — ein „Bürgerlicher“, der uns Ostfriesen auch gut bekannte Ratsherr Jens Müller — und ein Arbeiter — eben unser Parteigenosse Finkle — zu den deutschen Volksgenossen nacheinander sprachen. Schon damals war zu erkennen, daß sich einst das ganze Volk hinter den Führer stellen würde, wie es heute in der Tat der Fall ist. Prinz August Wilhelm, der unserer M als Gruppenführer angehört, hat nicht zu unterschätzende Verdienste um die Förderung des großen Einigungswerkes aufzuweisen. Er hat sich, wie Parteigenosse Finkle hervorhob, stets als guter Kamerad und Volksgenosse bewährt und sich so, wie durch die Natürlichkeit seine Redeweise, stets die Herzen aller Zuhörer erobert.

Wie wir erfahren, läßt sich bereits jetzt feststellen, daß der Andrang zur Kundgebung aus allen Teilen des Kreises Leer, ja sogar aus weiten Gebieten der Nachbarkreise, sehr stark sein wird. Es sei daher nochmals empfohlen, sich rechtzeitig einzufinden. Die Obleitungen und Organisationen haben dafür gesorgt, daß ihre Mitglieder sich zusammenfinden. Auch die NSDAP hat ihre Mitglieder zur Teilnahme an der Kundgebung aufgerufen, wie auch die NSDAP.

Der Sonderzug der Kleinbahn Leer-Murich — Wittmund zur Kundgebung mit dem M-Gruppenführer Prinz August Wilhelm fährt nach folgendem Fahrplan: ab Großefehn 18.40, ab Spekerfehn 18.47, ab Strachholt 18.52, ab Bagband 18.58, ab Stiecklamperfehn 19.05, ab Hesel 19.12, ab Holtland 19.19, ab Brinkum 19.24, ab Logabirum 19.32, an Leer 19.46 Uhr. Die Rückfahrt ab Leer erfolgt nach Beendigung der Kundgebung gegen 23 Uhr.

Gedenkbuch für alle Soldaten der Luftwaffe.

otz. Für die nach Ableistung des aktiven Wehrdienstes in Ehren entlassenen Soldaten der Luftwaffe hat das Reichsluftfahrtministerium zur Erinnerung an die Dienstzeit ein künstlerisches Gedenkbuch geschaffen, das künftig als amtliches Gedenkbuch für alle Soldaten der Luftwaffe gilt. Auch die zu kurzfristiger Ausbildung einberufenen Soldaten der Luftwaffe können nach ihrer Übungszeit das Gedenkbuch erwerben oder — falls sie bereits ausgeschieden sind — bei ihrem Truppenteil nachträglich beantragen.

otz. Wie wird man Luftfahrtingenieur? Der Reichserziehungsminister hat gemeinsam mit dem Reichsluftfahrtminister ein Merkblatt herausgegeben, in dem alle Jugendlichen, die sich dem Luftfahrtingenieur-Studium zuwenden wollen, genauen Aufschluß über die Studienanforderungen und Berufsmöglichkeiten erhalten.

haben Einwohner von Rositten mitgewirkt. — „Fortdennende Wochenchau“ enthält u. a. den Olympia-Schlußbericht. Daneben läuft noch ein sehenswertes Beiprogramm.

Zivoli-Lichtspiele / „Der Kampf mit dem Drachen“.

otz. Es handelt sich bei diesem Film nicht, wie mancher vermuten möchte, um etwas „Historisches“, um einen Film, der etwa einen Sagenstoff behandelt, sondern um die Schilderung eines allerdings etwas sonderbaren Konkurrenzkampfes zwischen zwei Brauereiunternehmern, in dessen Verlauf der Drache auftritt. Mit der Zeit gewahrt man, daß eigentlich sogar zwei Drachen in dem Stück auftreten, ein mit viel Geschick hergestellter Wägen-Drache und — A d e l e S a n d r o c h, die als Gräfin Drachenstein Leiterin jener Brauerei ist, die das Drachenbräu fabriziert. Sie leitet energisch und zielbewußt — man ist versucht zu sagen, seit dreihundert Jahren — ihren Betrieb und kann dennoch nicht verhindern, daß sich ihre Rechte mit der Konkurrenz verliert. Diese Konkurrenz, in der Hauptsache vertreten durch Hans Schlenk, hat es im „Kampf mit dem Drachen“, wahrlich nicht leicht. Sie trägt auch keinen vollständigen Sieg davon, erreicht aber dennoch das bei einem so fröhlichen Film unvermeidliche glückliche Ende. In dem lustigen Film werden zahlreiche gut gezeichnete Typen mit Genannt seien Joe Stöckel als vider Braumeister, Lucie Englisch mit dem Schwitz, Gretel Theimer als vom Drachen besitzte Jungfrau und Maria Byl als Wirtschaftlerin. Alles in allem stellt der Film keine hohen Ansprüche, er will nur

Von der Leerer Geringschätzung.

otz. Heute geht der Dampfslogger M 1 „Toni“, Kapitän Broel, zur vierten Fangreise in See.

Ab 1. Oktober nur konzeffionierter Mietwagenverkehr.

Wie der Amtliche Pressedienst mitteilt, endet mit Ablauf des 30. September 1936 die Uebergangsstufe für den Gelegenheitsverkehr. Bis zu diesem Tage dürfen alle diejenigen Unternehmer den Mietwagenbetrieb ausüben, die eine endgültige Entscheidung auf ihren vor dem 31. März d. J. gestellten Antrag vor dem 10. September d. J. zugestellt erhalten haben. Diejenigen Unternehmer, denen die Entscheidung erst nach dem 10. September d. J. zugestellt worden ist oder wird, dürfen den Mietwagenverkehr über den 30. September d. J. ausüben. Sie erhalten von der für sie zuständigen Polizeibehörde eine Bescheinigung zugestellt, in der die Ablaufsstufe angegeben sein wird.

Alle diejenigen Unternehmer, die ihren Antrag auf Zulassung zum Mietwagenbetrieb nach dem 31. März d. J. gestellt haben, fallen nicht unter diese Veröffentlichung. Sie dürfen also auch keinen Gelegenheitsverkehr ausüben, da sie sich sonst strafbar machen.

Eine allgemeine Verlängerung der Uebergangsstufe findet nicht mehr statt.

otz. Bückbergfahrer. Teilnehmer an der Fahrt mit dem Sonderzug zum Bückberg können ihre Karten gegen Zahlung des Fahrpreises (5.40 RM.) in der „Deutschen Buchhandlung“ in Embfanga nehmen.

otz. Der Ruderverein Leer e. V. bescheidet am Sonntag zwei Regatten, und zwar in Hannover und Oldenburg. Die auf der großen Bremer Verbandsregatta zweimal siegreich gewesene Jugendmannschaft hat am Sonntag in Hannover nochmals Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Dort findet eine große Jugendregatta statt, zu der die siegreichen Mannschaften aus Berlin, Hannover usw. gemeldet sind. Obwohl die Führung des Rudervereins Leer weiß, welche gefährliche Konkurrenz gegen die Jugendmannschaft antritt, hat sie sich dennoch entschlossen, der Jugend die Startmöglichkeit nicht zu verlagern, obwohl sehr erhebliche Kosten entfallen. Fünf weitere Mannschaften folgen einer Einladung des Rudervereins in Oldenburg, wo stets das Abwachen in Form einer Herbstregatta stattfindet, an dem sich der Ruderverein Leer schon seit Jahren beteiligt. Mit der Teilnahme an diesen beiden Veranstaltungen beschließt der Verein seine diesjährige aktive Rennstätigkeit.

otz. Die Landsmannschaft der Ostfriesen in Berlin eröffnete mit der Sitzung am 19. September das Vereinswinterhalbjahr. Der Besuch war erfreulicherweise recht gut. Der 1. Vorsitzende, Landsmann Otto G. Houtrouw, hielt einen kurzen Vortrag aus Anlaß der Wiederkehr des 500. Todestages Focko Ulenas. Landsmann Gerd. Foden trug noch einige Ergänzungen hierzu vor. Landsmann Bögel mußte den unterhaltenden Teil durch heitere plattdeutsche Vorträge wieder anregend zu gestalten. Den Abschluß des Abends bildete der Tanz, an dem sich Jung und Alt beteiligte. So konnte diese erste Zusammenkunft im neuen Winterhalbjahr als glücklicher Auftakt für die kommenden Monate angesehen werden. Bemerkenswert sei noch, daß die Landsmannschaft ein Wiederbuch für Ostfriesenvereine herausgegeben hat, das erstmalig an diesem Abend zur Verteilung gelangen konnte. Das Wiederbuch enthält unsere schönsten Heimatlieder und Heimatanzerte. — Immer wieder möchten wir unsere Landsleute in der alten Heimat bitten, ihre Angehörigen in Berlin auf den gemüthlichen und anregenden Anschluß in der Landsmannschaft aufmerksam zu machen. Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.

unterhalten und das gelingt ihm ausgezeichnet. Das Beiprogramm ist sehenswert.

Palast-Theater: „Hauptmann Sorell und sein Sohn.“

otz. Es ist gewiß nicht immer leicht, ein Buch ernstes Inhalts zu verfilmen, das konnte man auch bei obigem Film, der nach dem gleichnamigen Roman von Warwick Deeping gedreht wurde, wieder einmal feststellen. Es handelt sich — kurz wiederholt — um die Beschreibung der Schicksale und des Kampfes eines guten Vaters dem das Leben arg mißspielte, der aber dennoch den „Weg nach oben“ wieder findet. Seine Frau hat den ehemaligen Hauptmann, als er „down“ war, verlassen, um an der Seite eines begüterten Mannes besser leben zu können. Ihr Sohn blieb beim Vater, der sich fortan die Lebensaufgabe stellte, einzig und allein seinem Sohn zu leben und alles zu tun, um diesem eine glückliche Zukunft zu sichern. Ne u ist also an sich die Handlung nicht und es kommt darauf an, was Spielleiter und Schauspieler aus ihr zu machen verstehen. Der englische Film bemüht sich, dem Ernst der Handlung gerecht zu werden. Die deutsche Fassung bringt durch die deutsche Sprache uns das Geschehen näher, doch stellt der aufmerksame Beobachter fest, daß der Film eben „nachgesprochen“ ist. Ganz entspricht das Werk im Film unserm Geschmack wohl nicht. Doch ist immerhin festzustellen, daß durch a u s f e i n B e r g l e i c h mit den oft üblichen amerikanischen sentimentalen Filmen angebracht ist. Das Beiprogramm enthält neben einem netten Traumsfilm eine sehr interessante Wochenchau, die zahlreiche Anschnitte aus den Wettkämpfen anlässlich der Olympia zeigte. D.

Vom Oidersumer Markt

Flotter Handel / Hochbetrieb auf dem Kraummart.

Gestern begann, wie wir bereits berichteten, in Odersum der alljährlich stattfindende Kraum- und Viehmarkt. Zu dem am Vormittag abgehaltenen Viehmarkt waren eine gute Zahl Kühe, Rinder und Kälber angetrieben. Verkauft wurden 60 Stück Rindvieh. Die Preise lagen bei den Kühen zwischen 460 bis 500 RM., Rinder 420 bis 490 RM., halbjährige Kälber 160 bis 200 RM. und für Bullkälber wurden 130 bis 180 RM. bezahlt. Der Handel war flott. Es blieb ein kleiner Ueberstand. Zum ersten Mal war der Oidersumer Markt auf dem sogenannten Bürgerland aufgebaut. Hier entwickelte sich in den Nachmittagsstunden ein reges Leben und Treiben in der Bienenstadt. Für die Einwohner Oidersums, sowie die Nachbargemeinden, sind die Oidersumer Markttage keine Feiertage, an denen man gemeinsam einige fröhliche Stunden zubringt. Am Hauptmarkttag wird nach altem Brauch in den meisten Häusern eine kräftige Rindfleischsuppe gekocht. Um den Kindern eine Freude bereiten zu können, ist auch in diesem Jahr eine Sammlung veranstaltet worden, die ein gutes Ergebnis hatte.

Odersum. Von den Werften. Der Passagierdampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“, der während der Badezeit den Passagier- und Stückgutverkehr zwischen Norddeich-Langeneßer versehen hat, ist in Odersum angekommen. Am dem Schiff sollen einige Verbesserungen vorgenommen werden. — Der Schleppkahn „Hermann“, Kapitän und Eigentümer Schoon, der auf der Schiffswerft in Reparatur war, ist jetzt nach Emden abgefahren, um dort Ladung zu nehmen. Die Seemotorkraft „Grellior“, Kapitän Steenblock, Heimathafen Halle a. d. Ems, hatte zur Ausbesserung in Odersum angelegt. Nachdem der Schaden behoben ist, ist das Schiff nach Dikum gefahren, um dort Ladung für eine Nordsee-Reise zu nehmen. — Der Fischkutter von Karl Bissler aus Norderne, der bei dem letzten Sturm eine Bodenschädigung erlitten hatte, ist auf der Schiffswerft repariert worden. Das Fahrzeug ist wieder zum Fischfang ausgelaufen.

Ota. Oidersumer. Ein Kohlenstuppen abgebrochen. Beim hiesigen Bahnhof wurde ein lange Jahre benutzter Kohlenstuppen abgebrochen und in Dichtelbur wieder aufgebaut. Auf dem freigewordenen Bauplatz wurde ein neuer großer Stuppen für die Oidersumer Absatzgenossenschaft gebaut.

Ota. Pektum. Eine neue Eisenbahnbrücke wird gebaut. In den Nächten zum 23. und 24. September wurde nachts, in der Zeit, in der nur geringer Zugverkehr herrscht, in der Nähe des Tergaster Grashanges über einen dort befindlichen Zugschot eine neue Eisenbahnbrücke gelegt. In jeder Nacht wurde eine Hälfte der Brücke erneuert.

Pektum. Starke Nachfrage nach Schlid. Infolge der in den letzten Jahren stark geförderten Kultivierungsarbeiten nicht allein in den Fehn- und Moorgebieten Ostfrieslands, sondern darüber hinaus im Binnenlande, ist die Nachfrage nach abgelagerten Schlid außerordentlich stark. Die an dem Seitenkanal Oidersum-Emden in der Nähe des Pektumer Bahnhofes liegenden Schlidlagerplätze in einer Größe von etwa 10 Hektar, waren daher schon frühzeitig geleert und wurden dann vom Wasserbauamt Emden wieder gefüllt. Mehrere Wagger sind ständig damit beschäftigt, den Schlid in Fröhme zu lagern. Ein Teil des Schlides wird auf Neulandflächen gepumpt, der andere Teil wird gelagert.

Ota. Stieffkampersehn. 81 Jahre alt. Der Altbauer Johann F. Baumann kann am kommenden Sonntag in geistiger und körperlicher Frische seinen 81. Geburtstag begehen. Baumann wurde in unserer Gemeinde geboren und besuchte hier auch die Volksschule. Im Alter von 20 Jahren trat er als Matrose bei der Kaiserlichen Marine ein. Nach sechswöchiger Infanterieausbildung kam er an Bord des SMS „Kaiser“, wo er ein Jahr Dienst tat. Dann wurde er an Bord des SMS „Panzerkreuzer“, Kaiser Wilhelm kommandiert. Hier tat er bis zu seiner Entlassung im Jahre 1878 Dienst. Baumann besand sich an Bord des „Kaiser Wilhelm“, als während einer Übung in der Nordsee der Panzerkreuzer „Kaiser Wilhelm“ den Panzerkreuzer „Großer Kurfürst“ rampte, wobei letzterer in den Kluten versank und sehr viele brave Seeleute in die Tiefe hinabfiel. An Bord

Olub am Rindnerland

Weener, den 25. September 1936.

Stuten- und Fohlenmärkte

Weener, Bunde, Jemgum.

Am Donnerstag, dem 24. d. Mts. befand sich die Abzucht-Kommission im Reiderland, um hier in drei Terminen in Weener, Bunde und Jemgum, am vorletzten Tage der diesjährigen Stutenprämienmärkte aus den vorgeführten Fohlen die besten herauszusuchen. Auch zu diesen Terminen lagen Nachmeldungen vor. Folgende Tiere wurden mit Prämien ausgezeichnet:

Weener.

Stuten mit Nachzucht: (Prämienauschuss) Sternstute „Gisela“, Bes. Fr. Welp, Diele, Schwarzbraune Sternstute „Staffel I“, Bes. H. Doeden-Völlen.

Stutfohlen: (Prämiiert mit je 40 RM.) Brauner, von „Egon“, Bes. Joh. Lönning-Middelsterborgum, Fuchs von „Egon“, Bes. Gerhard Pannenberg-Vellage, Schwarzer, von „Lord I“, Bes. L. Lönning-Wymer, Bruner, v. „Markgraf“, Bes. Gerh. Sterrenberg Wwe.-Stapelmoor, Dunkelbrauner, von „Markgraf“, Bes. Wilhelm Stoffers-Neßeburg, Dunkelbrauner, von „Markgraf“, Bes. F. Janßen-Dreesburen.

Hengstfohlen: (je 150 RM.) Brauner, von „Lord I“, Bes. Joh. Lönning-Middelsterborgum, Fohlen von „Ebenholz“, Bes. Gebr. Gruis.

Bunde.

In den Prämienauschuss konnte hier keine Stute mit Nachzucht aufgenommen werden, auch wurden keine Stutfohlen prämiert.

Hengstfohlen: (mit je 100 RM.) Dunkelbrauner von „Admiral“, Bes. H. Kempe Wwe.-Bunde; Schwarzer von „Admiral“, Bes. Hermann van Scharrel, Bunderneuland.

des gesunkenen Kreuzers dienten auch drei Schulkameraden von ihm, von denen zwei dem Seemannsstand starben und ein dritter sich schwimmend an Bord des „Kaiser Wilhelm“ retten konnte. Nach seiner Rückkehr als Reservist bearbeitete er wieder wie schon vor seiner Dienstzeit die väterliche Landstelle. Er verheiratete sich im Jahre 1881. Ein Sohn, der an Bord des Kreuzers „Wiesbaden“ im Weltkrieg diente, fand den Heldentod. Auch verlor er während des Krieges durch den Tod seine Lebensgefährtin. Ein anderer Sohn starb an Bord eines Rahns und ertrank. Die schweren Schicksalsschläge ertrug Baumann aber ergeben und tapfer. Bei Entlassungsarbeiten war er in diesem Sommer fleißig mit tätig. Trotz seiner Jahre unternimmt er noch dann und wann größere Radfahrten. In der Gemeinde und über ihre Grenzen hinaus genießt er allgemeines Ansehen. Seinen Lebensabend verbringen er bei der Familie seines Sohnes. In seinem Geburtstagsjahr wird es ihm an Glückwünschen nicht fehlen.

Ota. Völlen. Zweite Lehrprüfung bestand. Der Lehrer Hans Wisler bestand vor der Prüfungs-Kommission unter dem Vorsitz von Regierungsrat Sander-Aurich die zweite Lehrprüfung mit dem Prädikat „Sehr gut“.

Ota. Völlen. Der Erntedanktag wird auch in unserem Ort in diesem Jahr besonders feierlich begangen werden. In einer kürzlich angelegten Versammlung, die vom Ortsgruppenleiter der NSDAP. Leferint einberufen worden war, wurde das Festprogramm festgelegt. Die Ausgestaltung des Erntedankfestes erfolgt durch die NSDAP. „Kraft durch Freude“. Somit ist die Gewähr gegeben, daß der Tag einen schönen Verlauf nehmen wird. Er soll zu einem Volksfest ausgebaut werden, wie es unser Ort noch nicht erlebt hat. Ein großes Festzelt wurde gepachtet, das auf der Wiese von Bädermeister Brink Aufstellung finden wird. Auf dem Festplatz werden auch Buden und Karussells aufgebaut. Im Festzelt soll am Abend vor dem Erntedanktag die Fahnenweihe der NSDAP, Ortsgruppe Völlen abgehalten werden. Im Mittelpunkt der Feierstunde wird die Weiherede des Kreisleiters Schumann-Leer stehen. Die am Orte befindlichen Wandvereine haben

Jemgum.

Stuten mit Nachzucht: (Prämienauschuss) Angeld-Stute „Gisela“, Bes. Alb. Smidt-Bingum, Blasse „Staffel“, Bes. H. D. Agena-Landschaftspolder.

Stutfohlen: (je 40 RM.) Brauner von „Mar“, Bes. Otto Leemhuis-Crikum, Hellbrauner von „Egon“, Bes. Wilh. Scheidt-Kemels, Schwarzer von „Ego“, Bes. H. Hülsebus-Midlum, Brauner von „Egon“, Bes. Peter Specker-Boombora, Fohlen von „Admiral“, Bes. Alb. Smidt-Bingum.

Hengstfohlen: (je 150 RM.) Brauner von „Elegant“, Bes. G. van Leijen-Holtgastje, Fohlen von „Admiral“, Bes. van Leijen-Bunde.

Sporttag des SA-Sturmabteiles III/1

Ota. Die Vorbereitungen zu dem großen Sporttage des SA-Sturmabteiles III/1, der, wie wiederholt berichtet wurde, am Sonntag in Weener durchgeführt wird, sind abgeschlossen. Neben sämtlichen Stürmen des veranstaltenden Sturmabteiles werden, wie jetzt feststeht, auch Mannschaften zahlreicher anderer Formationen zu den Wettkämpfen antreten. Die SA-Reserve, die Marine-SA, die Hitlerjugend, der Deutsche Luftsportverband und sogar auch die Führerschaft des Deutschen Jungvolks wird sich mit ihren Wettkampfmannschaften an den verschiedenen Wettbewerben beteiligen. Der Führer der SA-Gruppe Nordsee, Gruppenführer Böhmcker-Bremen, hat jetzt mit Bestimmtheit sein Kommen zugesagt. Er wird Gelegenheit nehmen, zu den Teilnehmern des Sporttages zu sprechen. Hingewiesen sei zum Schluß nochmals darauf, daß zu dem großen Kameradschaftsabend, der den Tag beschließt, alle Volksgenossen und Volksgenossinnen eingeladen sind. Der Tanz wird diesem Abend eine fröhlich-fröhliche Note verleihen.

ihre Mitwirkung zugesagt und werden mit den Liedvorträgen die Feierstunde unrahmen. Das Erntedankfest beginnt am Sonntagnachmittag mit einem Festzug durch den Ort. Anschließend wird eine Steiermärker Spielgruppe auftreten und mit einem reichhaltigen Programm aufwarten. Den Abschluß des Volksfestes bildet deutscher Tanz im Festzelt. Es darf erwartet werden, daß die gesamte Bevölkerung an diesem Fest teilnimmt und zum Gelingen der Veranstaltung beiträgt.

Ota. Worsingsehn. Trauring nach 46 Jahren wiedergefunden. Der Einwohner H. Fischer in der 1. Norderviele fand beim Graben vor seinem Haus einen Trauring mit der Jahreszahl 1888, den der Zimmermeister K. Ramaker dort 1890 bei der Arbeit verloren hatte. Der Ring ist noch sehr gut erhalten und weist keinerlei Beschädigungen auf. Der Eigentümer wird sich gewiß freuen, den Ring wieder zu erhalten. An derselben Stelle wurde eine Silbermark aus dem Jahre 1875 gefunden.

Wasserfontäne und Umgebung

Ota. Ostrhaudersehn. Immer noch rege Bautätigkeit. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit herrscht hier immer noch eine rege Bautätigkeit. Der Kolonist Heinrich Benhale läßt sich ein neues Wohnhaus mit Scheune bauen. Das alte Haus wird abgebrochen. Heinrich Duis läßt sein Wohnhaus um ein Stockwerk erhöhen. Die Witwe Neeland baut ihr Wohnhaus um. August Körte, dessen Wohnhaus im Sommer abbrannte, läßt einen Neubau errichten und gleichzeitig eine Scheune bauen.

Ota. Ostrhaudersehn. Die NS-Frauenstaffel Ostrhaudersehn unternahm gestern eine Fahrt zur Kreisstadt Leer, in deren Verlauf den Frauen Gelegenheit geboten wurde, mehrere Großbetriebe, deren Erzeugnisse in fast allen Haushaltungen Verwendung finden, eingehend zu besichtigen.

Letztes Schiffsmaldünnyan

Gunder Hafenverkehr.

Angekommene Seeschiffe: Westervald, Kapitän Witt, Moller Waag, Anshafen; Sir Ernest Cassel, Kapitän Debris, Moller Behnerius & Cie., Neuer Hafen; Senal, Kapitän Gronsch, Moller Frachtkontor, Jungental; Helene, Kapitän Dankers, Moller Frachtkontor, Neuer Hafen; Urania, Kapitän Anderson, Moller Frachtkontor, Neuer Hafen; Heinz Wilhelm Raminum, Moller Lezzau, Scharbau, Neuer Hafen; Europa, Kapitän Hoyer, Moller Schulte & Bruns, Neuer Hafen; Johann Wessels, Kapitän Mullmann, Moller Schulte & Bruns, Neuer Hafen. — **Abgegangene Seeschiffe:** Condybis, Kapitän Konstantas, Moller Frachtkontor; S. C. Flood, Kapitän Ruge, Moller Frachtkontor; Monsum, Kapitän Wolkmuth, Moller Haeger & Schmidt; Neptun, Moller Behnerius & Cie.; Morietta Romitos, Moller Frachtkontor; Luvie, Moller Haeger & Schmidt; S. R., Kapitän Beckmann, Moller Schulte & Bruns; S. S., Kapitän Kromminga, Moller Schulte & Bruns.

Ravensburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: Nuttschiff Angela, Rahl-Ravensburg, Leer von Dornburg; Nuttschiff Engeline, Jungelob-Ravensburg, Leer von Hiltensborg; Nuttschiff Elisabeth, Jungelob-Ravensburg, Leer von Markt; Nuttschiff Gelina, Rahl-Ravensburg, Leer von Hiltensborg; Nuttschiff Johanna, Abbeiden-Ravensburg, Leer von Weener; Nuttschiff Maria, Hiltensborg-Ravensburg, Leer von Weener; Nuttschiff Christiane, Beckhuis-Surwold, Leer von Weener; Nuttschiff Dornburg, Rahl-Ravensburg, Leer von Markt; MS Grete, Weener, Leer von Markt; MS Grete, Rahl-Ravensburg, mit Steinen von Jemgum; MS Annade, Mathias-Hofersehn, mit Steinen von Jemgum; MS Galtach 2, Sassen-Beer, mit Holz von Emden; MS Confortia, Deters-Barffel, mit Stückgut von Bremen; abgegangene Schiffe: MS Fette, Freemann-Surwold, mit Torf nach Dikum; MS Confortia, Deters-Barffel, Leer nach Dikum; MS Neptun, Brand-Ravensburg, mit Torf nach Kirchborgum; MS Confortia, Bitten-Ravensburg, mit Torf nach Weener; Nuttschiff Heika, Rahl-Ravensburg, mit Torf nach Halle; Nuttschiff Anna, Freericks-Ravensburg, mit Kies nach Brual.

Winterprogramm des Vereins junger Kaufleute Leer

Aus dem kulturellen Leben.

Ota. Der Verein junger Kaufleute Leer, der seit seinem Bestehen sich stets erfolgreich und eifrig für die Förderung des kulturellen Lebens in unserer Stadt eingesetzt hat, wird auch im kommenden Winterhalbjahr ein großes Programm abwickeln, mit dem er würdig seine Ueberlieferung fortsetzt. Erfreulich ist die Vielseitigkeit der vorgesehenen Folge, die vielseitigen Interessen entgegenkommt. So gibt es Vorträge rein wissenschaftlichen Inhalts, Vorträge aus den verschiedensten Gebieten des modernen Lebens, Reisebilderungen, einen Kammermusikabend, einen Neuterabend und einen „Seitener Abend“. Doch sei das Programm nach der Reihenfolge der Veranstaltungen hier kurz besprochen.

Im Oktober und zwar am 20. nächsten Monats, ist Forstmeister Stig Weßlén aus Schweden in Leer zu Gast. Er spricht als hervorragender Tierkenner und guter Schilderer der Tierwelt über „Hunger und Liebe im Reich der Steinadler“. Dazu gibt es einen Urwald-Großfilm. Umrahmt wird diese erste Veranstaltung durch Darbietungen nordischer Musik.

Am 26. November folgt ein Vortrag des Professors Dr. Erich Obst-Hannover über das Thema „Meine Durchquerung Südafrikas vom Indischen zum Atlantischen Ozean 1935/36“. Ein deutscher Forscher berichtet an diesem Abend über seine Eindrücke in einem fernem, vielen unbekanntem Land, das, obwohl es Afrika ist, doch „Weißes Mannes Land“ sein muß und wird, und über seine Ergebnisse mit weißen und dunkelhaarigen Südafrikanern. Lichtbilder werden das gesprochene Wort ergänzen.

Der letzte Vortragsabend in diesem Jahr im Verein junger Kaufleute findet am 7. Dezember statt. Der Physiker

Walter Julius Sauer-Leipzig wird über „Sichtbare Töne und unsichtbares Licht“ sprechen.

Nach einer Pause über Weihnachten und Neujahr folgt dann am 8. Januar die vierte Veranstaltung und zwar wird das Fernst-Duquartett-Berlin mit einem Kammermusikabend aufwarten. Die zweite Januar-Veranstaltung findet am 25. Januar statt. Kurt Hielcher-Berlin hält einen Lichtbildvortrag über das Thema: „45 000 Kilometer Wanderschaft durch Spanien“. Dieser Vortrag wird besonderes Interesse erweckt durch die politischen Ereignisse in jenem Land, finden.

Zwei Veranstaltungen bringt auch der Monat Februar. Am 5. Februar werden wir in Leer Frau Elli Weinhorn-Rosemeyer begrüßen, die kühne Fliegerin und Frau des bekannten deutschen Rennfahrers Bernd Rosemeyer aus Lingen. Die Welt- und Rekordfliegerin spricht anhand zahlreicher Lichtbilder über ihre „Flugerlebnisse“ in aller Welt. — Am 15. Februar kommt der Vortragskünstler Ernst Hameister-Hamburg zu einem Neuterabend hierher.

Das Programm des Winterhalbjahres 1936/37 schließt ab mit einem „Seitener Abend“, der uns mit Originalen und Typen durch Konrad Thoms aus Berlin-Friedenau bekanntmachen wird.

Seit sechzig Jahren spielt nun der Verein junger Kaufleute — er wurde im Jahr 1866 gegründet — eine bedeutende Rolle als Träger beachtlicher kultureller Veranstaltungen in Leer. Seine große Mitgliederzahl hat es ihm stets ermöglicht, Wertvolles zu bieten. Das vorstehend kurz umrissene Winterprogramm läßt erkennen, daß der Verein seiner Ueberlieferung auf diesem Gebiete treu geblieben ist.



NS-Frauenstaffel Westhaudersehn.
Besprechung mit den Teilnehmerinnen an der Vickerbergfahrt Freitag, 25. September, abends 8 Uhr, Mittelschule.
Die Ortsfrauenstaffelleiterin.

Offenbarung - Gümmling

Papenburg, den 25. September 1936.

Das Erntedankfest in Papenburg

otz. Gestern abend fand im großen Sitzungssaal des Rathhauses eine Besprechung über die Durchführung des Erntedankfestes in Papenburg statt. Ortsgruppenleiter der NSDAP Gerber eröffnete mit einem Siegeslied auf den Führer die Sitzung und wies zunächst nachdrücklich darauf hin, daß an dem Erntedanktag auf dem Bückberg jeder deutsche Volksgenosse teilnehmen kann. Es sind in diesem Jahre auch wieder Sonderzüge für die Fahrt zum Bückberg eingelegt worden. Die Abfahrt des Sonderzuges von Papenburg ist auf den 3. Oktober 17.47 gelegt, während die Rückfahrt in Papenburg auf den 4. Oktober 23.51 Uhr gelegt ist. Die Gümmlinger Kreisbahn hat entgegenkommender Weise Anträge auf den Sonderzug in Aussicht gestellt, und zwar mit einer Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent. Alle Volksgenossen, die an den erhebenden Erntedankfestlichkeiten auf dem Bückberg teilnehmen wollen, können sich bis zum 25. September in Einzeichnungslisten, die in den bereits veröffentlichten Stellen ausliegen, bei gleichzeitiger Entschädigung des Fahrpreises eintragen. Spätere Anmeldungen nehmen noch der Ortsgruppenleiter, der Ortsgruppen-Propagandaleiter und der Ortsgruppenassistenten der NSDAP entgegen.

Die örtliche Erntedankfeier wird in diesem Jahre wieder in würdigem Rahmen durchgeführt werden, wobei die Veranstaltungen einen ähnlichen Verlauf wie im Vorjahre nehmen werden. Jeder Volksgenosse, so betonte der Ortsgruppenleiter, der zu den Vorbereitungen für die Erntedankfeier herangezogen werde, müsse es sich zur Ehre anrechnen, im Dienste an der Bewegung und damit am ganzen Volke mitzuarbeiten zu können. Die durch den Rundfunk übertragenen Reden des Führers und führender Männer der Bewegung zum Erntedanktag auf dem Bückberg soll nach Möglichkeit jeder Volksgenosse im Hause, bei Bekannten oder bei den noch einwirkenden öffentlichen Rundfunkübertragungsstellen anhören. Um jedem einzelnen Volksgenossen die Möglichkeit des Anhörens der Reden zu gewährleisten, beginnen die örtlichen Feierlichkeiten erst in den Nachmittagsstunden.

Wie im Vorjahre versammeln sich die Teilnehmer um 2.45 Uhr nachmittags am Bahnhof (Untenende) und am Obenende an einem oder an mehreren noch zu bestimmenden Plätzen, um in geschlossener Menge nach dem Festplatz in der Nähe des Gutshofes zu marschieren. Die genaue Marschordnung wird im Laufe der kommenden Woche bekanntgegeben. In den Festzügen werden wieder einige schön geschmückte Erntedankwagen fahren, denen Trachtengruppen folgen werden. Vor allem soll auch der einheimische Dorfbauer in einer Trachtengruppe herausgestellt werden.

Auf dem terrassenförmig gelagerten Gelände des Festplatzes beim Gutshof wird die Erntedankfeier dann am rechten Ort stattfinden. Mit einem Musikstück, gespielt vom Musikzug der Kommandantur Papenburg, wird die Festfeier eingeleitet. Die Papenburger Gesangsvereine „Eintracht“ und „Fidelitas“, die besondere Chormerke zum Erntedankfest eingeleitet haben, werden mit Gesangdarbietungen aufwarten. Der NSDAP, die Jungmädels und der Reichsarbeitsdienst für weibliche Jugend werden Vorträge, Lieder und Gedichte vortragen und im Mittelpunkt der Veranstaltung wird eine Ansprache des Ortsgruppenleiters stehen. Der Rückmarsch nach den Abmarschstellen soll in diesem Jahre ausfallen, damit jeder einzelne Volksgenosse auf dem kürzesten Wege nach Hause gelangen kann, um rechtzeitig zu den abends um 7 Uhr beginnenden Erntedankfestern in den Sälen Papenburgs wieder erscheinen zu können.

Prinz August Wilhelm kommt zum Sportfest.

otz. Die Vorbereitungen für das am 27. September in Cloppenburg stattfindende Sportfest der SA-Standarte 229 sind abgeschlossen. Wie nunmehr nach dem Meldebericht feststeht, sind wirklich sehr viele Anmeldungen zur Teilnahme eingegangen, so daß auch zu den Vorkämpfen am Vormittag bereits viele Wettbewerber antreten werden. Die über eine Strecke von 2400 Meter führende Stadtkampfstrecke wird vormittags zwischen 11.15 und 11.30 Uhr gelassen, und zwar unter einer Beteiligung von 12 Mannschaften. Viel Interesse wird eine sogenannte Baumstammstaffel erwecken, bei der die einzelne Mannschaft aus einem Führer mit 20 Mann besteht, die auf einer 150 Meter langen Strecke unter Mitführung von Baumstämmen mehrere Hindernisse zu nehmen haben. Die gesamten Wettkämpfe werden durchweg am dem Marktplatz abgehalten und im Anschluß an die Wettkämpfe findet nach einem Marsch durch die Stadt ein Vorbeimarsch bei der Post statt. In der Markthalle wird abends die Siegerverleihung durchgeführt werden, bei der SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm, der als Gast dem Sportfest der SA-Standarte 229 beimohnen wird, eine Ansprache an die Versammelten halten will. Mit einem Kameradschaftsabend, in dessen Verlauf auch getanzt wird, findet der Sporttag der SA seinen Abschluß. Die spannenden Sportwettkämpfe und auch die Anwesenheit des SA-Gruppenführers Prinz August Wilhelm werden dazu beitragen, daß am kommenden Sonntag in Cloppenburg ein Massenbesuch zu verzeichnen sein dürfte.

otz. Die Straße ist kein Spielplatz! Mit einer nach ungeschriebenen Gesetzen einziehenden Regelmäßigkeit pflegt die Jugend während der verschiedenen Jahreszeiten besondere Spiele zu bevorzugen. Einmal ist es das Ballspielen, zu einer anderen Zeit stehen die sogenannten Knicker hoch im Kurse und in dieser Zeit ist es das Spiel mit dem sogenannten „Brummkreisel“, das von der Jugend mit wachem Feuer-eifer inmitten des Straßenverkehrs, zumeist ohne Rücksicht auf die Fußgänger, betrieben wird. Vor dem Postamtgebäude am Hauptkanal, wo auf dem mit Zementplatten belegten Bürgersteig der Kreisel gut geschlagen werden kann, befindet sich ein besonders beliebter Spielplatz. Eltern und Erziehern sei vor Augen geführt, daß nach der Polizeiverordnung über Sicherheit, Ruhe und Ordnung auf den Straßen der Stadt es verboten ist, Gegenstände zu werfen und Spiele zu betreiben, durch die Personen belästigt oder verletzt werden können. Es dürfte ferner nicht genügend bekannt sein, da man täglich Verpfände beobachten kann, daß das Befahren der Gehbahnen mit Kollschuhen, Kollern und Selbstfahrrern in den folgenden Straßen verboten ist: Adolfs-Hillerstraße, Kirchstraße, Friederikenstraße, Hauptkanal rechts und links, Gaitshauskanal, Schlageterstraße, Biet rechts, Mittelkanal rechts und links, Splittlingkanal rechts, Umländer Wiet links und Lichtenburg links. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß das Nebeneinanderfahren von Kinderwagen auf den Gehbahnen nicht gestattet ist. Volksgenossen, die sich vor Verstrafung schützen wollen (es kommen Geldstrafen bis zu 100 Mark in Betracht), mögen die Polizeiverordnungen beachten und ihre Kinder über die Einzelheiten der Verordnung in ihrem eigenen Interesse unterrichten.

otz. Von der Birkenallee. Wie erinnerlich sein dürfte, ist vor einiger Zeit die Birkenallee am Obenende durch die Stadtverwaltung mit Mühe und Kosten vorbildlich instandgesetzt worden. Unter anderem wurden feinerseitig an dieser Straße junge Birkenbäume angepflanzt, von denen jetzt im Laufe der Zeit durch Bubenshand mindestens 30 abgeknickt worden sind. Aber nicht allein dieser unerbittliche Frevel ist zu verzeichnen, sondern auch die Abflußgräben vor den einzelnen Besitzungen befinden sich teilweise in einem derartig verschlammten Zustande, daß ein ordnungsgemäßer Abfluß des Wassers nicht mehr gewährleistet sein kann. Die zuständigen Stellen werden alles daransetzen, um einmal der Baumfrevler habhaft zu werden und darüber hinaus auch geordnete und einwandfreie Abflußverhältnisse an der Birkenallee zu erreichen.

otz. Vom Hafen. Ein überaus reger Verkehr war gestern in unserm Hafen zu beobachten. Nach längerer Pause lief wieder der große Holzdamper „Diana“ aus Flensburg für die Fa. Brüggemann u. Sohn mit Holzladung ein. Der Dreimastdampfer „Maria II“ Hamburg für die Firma Klafen eine Ladung Holz. Ein weiterer Dreimastdampfer „Freiherr vom Stein“ Hamm brachte eine Ladung Getreide. Nebenher traf noch verschiedene kleine Fahrzeuge mit Steinen von der Riegelei ein.

otz. Aschenberg. Flachsaablieferung. Gestern wurden am hiesigen Bahnhof große Mengen Flachs von den Bauern angeliefert, so daß mehrere Wagen beladen werden konnten. Der Flachs hatte leider unter Feuchtigkeit gelitten und wurde nicht vollwertig bezahlt.

otz. Aschenberg. Von der Jagd. Allgemein fällt es auf, daß in den Gemeinden zwischen der Ems und Hollands Grenze weit mehr Hühner vorhanden sind, als diesseits der Ems. Den Grund können selbst alte Jäger nicht erklären. Die Hasenjagd, die am 1. Oktober aufsteht, verpflichtet allenthalben gut zu werden. Schaden gelitten haben aber alle Jagden, die im Frühjahr vom Hochwasser betroffen wurden. An den Kolken findet man schon einzelne Bekaffinen.

otz. Esterwegen. Unfall. Ein hiesiger Einwohner kam auf der Fahrt mit seinem Fahrrad zur Arbeitsstelle so unglücklich zu Fall, daß er einen Armbruch davontrug. Der Verunglückte wurde in ärztliche Behandlung genommen.

otz. Garrenhütte. Hund verursacht Motorradunfall. Einem Motorradfahrer aus dem benachbarten Spahn sprang auf der Straße Garrenhütte-Werke ein plötzlich aus einem Graben hervorstürmender Hund gegen das Rad. Der Motorradfahrer stürzte in voller Fahrt. Er erlitt einen Bruch des Schlüsselbeines und Kopfverletzungen, die seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machten.

otz. Vorup. Jankerversammlung. Die Ortsgruppe Kleintierzucht (Jmter) hielt bei Wwe. Streten eine Versammlung ab. Jmter Gerdes hielt einen Vortrag über Honigbehandlung und -verwertung, bei dem der Vortragende seine auf einem Jankerlehrgang in Oldenburg erworbenen Kenntnisse zum Besten gab.

otz. Vorup. Eine Hakenkreuzfahne wurde geweiht. Hier wurde dieser Tage die Weihe einer Hakenkreuzfahne vorgenommen. Nach Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Rohjans wurde die Kreuzfahne und dahinter die neu zu weiheende Ortsgruppenfahne in den festlich geschmückten Saal getragen. Kreisleiter Buscher gedachte in einer Ansprache der furchtbaren Ereignisse in Spanien, denen er die durch den Führer geschaffene Ordnung und zähe

Für den 26. September:

Sonnenaufgang 6.23 Uhr Mondaufgang 16.12 Uhr
Sonnennuntergang 18.21 Uhr Monduntergang 0.19 Uhr

Hochwasser

Borkum 5.44 und 18.41 Uhr
Norderney 6.04 und 19.01 Uhr
Leer, Hase 8.36 und 21.34 Uhr
Weener 9.26 und 22.24 Uhr
Westerbauerschaft 10.00 und 22.58 Uhr
Papenburg, Schleuse 10.05 und 23.03 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Auch am Donnerstag lagen wir noch vollkommen unter dem Einfluß des von Island über Mitteleuropa bis zum Schwarzen Meer reichenden Hochdruckgebietes. Durch ständigen Druckfall wird dieses Hochdruckgebiet immer mehr abgebaut, so daß das atlantische Tief über Westeuropa immer mehr an Raum gewinnt. Seine Regengebiete beschränken sich jedoch vorläufig auf die Westküste Irlands und den westlichen Kanalaustrag. Für Freitag können wir also noch mit der Fortdauer des vorwiegend heiteren Herbstwetters bei später zunehmender hoher Bevölkerung rechnen.

Aussichten für den 26. 9.: Am Süd brechende Winde, zunehmende Bewölkung und leichte Niederschläge wahrscheinlich.
Aussichten für den 27.: Weiterentwicklung noch nicht absehbar.

Barometerstand am 25. 9., morgens 8 Uhr: 760,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 17°
Niedrigster C + 9°
Gesammelte Regennengen in Millimetern
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Mitteilungen für Seefahrer.

Das Preussische Wasserbauamt Emden teilt mit: Ems-Ostereis-Festmachtonne wieder aufgenommen. Frühere Nr. 36 - 99. Geogr. Lage ungefähr: 53 Grad 37 Min. 18 Sec. Nord; 6 Grad 55 Min. 6 Sec. O. Angaben: Die zeitweilig ausgelagerten, weiß-rot-weiß gefärbten Festmachtonnen mit Laufender wieder aufgenommen worden.

Aufbauarbeit in Deutschland gegenübergestellt. Er wies weiter auf die richtungweisenden Reden des Führers in Nürnberg hin. Er weichte dann die neue Fahne der Ortsgruppe Corp und gab dem Wünsche Ausdruck, daß die Jugend das ihr anvertraute Erbe im Geist Horst Wessels verwalten möchte.

otz. Werte. Schafdiebstahl aufgeklärt. Den Bemühungen der Gendarmerie gelang es, einem umfangreichen Schafdiebstahl auf die Spur zu kommen. Die Täter sind inzwischen festgenommen worden. Als Beweismaterial wurden über 20 Köpfe von Schafen aus einer Jauchegrube ans Tageslicht befördert.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde von Papenburg:

Der Wunsch im Wasserbiefel der Bismarckkanalreden Splittlingkanal, Bietshauskanal und Umländerweilkanal hat Ausmaß angenommen, daß die Schifffahrt erheblich behindert wird. Der Willestand ist auf die unterirdische Reinigung des Kanalbetts durch die Anlieger zurückzuführen. Die Anlieger werden hiermit aufgefordert, das Kanalbett vor ihren Grundstücken binnen 2 Wochen, gerechnet von heute ab, gründlich von dem erwähnten Unkraut zu reinigen. Im Unterlassungsfall und bei ungenügender Säuberung werden polizeiliche Zwangsmittel unverzüglich zur Anwendung gebracht werden.

Verlagsstellen der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2502.
D. A. VIII. 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/R im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffliste A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Badgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Johis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurer-, Putz-, Estrich-, Asphalt-, Beton- und Eisenbetonarbeiten sowie Trägerlieferung für die Aufstockung der Berufsschule (Seitenflügel) in der Königstraße soll öffentlich vergeben werden. Verdingungstermin am

3. Oktober 1936, mittags 12 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 14 (Stadtbaunamt), daselbst sind auch die Verdingungsunterlagen erhältlich.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Leer, den 23. September 1936.

Der Bürgermeister.

J. A.: Kollmann, Stadt-Oberinspektor.



Blodwarte, Blodwart-Stellvertreter aus Leer, Loga, Heisfelde, Leerort! Antreten zur Groß-Kundgebung

der NSDAP mit SA-Gruppenführer Pg. Prinz August Wilhelm am Sonnabend, dem 26. September, abends 19.30 Uhr, vor dem Eingang zu den Markthallen (freier Platz an der Straße). Erscheinen ist Pflicht!
RFB-Armbinde und RFB-Abzeichen sind anzulegen.

Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Leer.
J. A.: gez. J. Corradi,
Dienststellenleiter und Obertruppmelster.

Das letzte Mal Nr. 296045 - Das nächste Mal vielleicht Sie!

Vor wenigen Tagen hat die Postrommel im Ziehungs-saal der Staatslotterie wieder einmal das große Los entschieden - eine Nummer, eine Hoffnung wurde zum Millionenbetrag! Mag das Los auch von mehreren Glücklichen in Teilabschnitten gespielt worden sein - jeder Beteiligte erhält immer noch eine stattliche

Summe, die seine Wünsche erfüllen kann. Schon ein Achtellos kann 100.000.- Reichsmark gewinnen.

Schon sind die Vorbereitungen für die kommende Lotterie im Gange. Am 20. Oktober 1936 beginnt die Ziehung zur 1. Klasse. Da ein Achtellos nur 3.- Reichsmark je Klasse kostet, kann sich jeder, auch

der, der nur einen geringen Betrag einsetzen will, beteiligen. Und wieder werden auf 800.000 Lose 343.000 Gewinne mit insgesamt 67.591.680.- Reichsmark ausgespielt. Fast jedes zweite Los gewinnt also, und alle Gewinne sind einkommen-steuerfrei.

Der Präsident der Preussisch-Südbelgischen Staatslotterie

Waxar.



Handarbeiten

• *Keine Kunden für alle
Liebhaber der Handarbeit.*

Wir zeigen viel, viel Neues in Handarbeiten verschiedenster Ausführungen. Fertige und angelegene Handarbeiten, sowie das dazu gehörige Material.

Sie können ganz nach Ihrem Geschmack wählen. Unsere Auswahl ist enorm vielseitig und wir sind sehr preiswert.

Gerhard de Wall
OSTFRIESL. GROSSES MODEWAREN-AUSSTELLER-KONFEKTIONSHAUS



6 Pfg.

in Kisten zu 50 und 100 Stück

Sonder-Angebot

leicht und milde im Geschmack

Joh. Wessels, Leer

Zigarrengeschäft
Brunnenstraße 11, Telef. 2469

Zu verkaufen

Zwangswise
verkaufe ich am 26. d. Mts., nachm. 15 Uhr, in Leer:
1 Wareschrank, 1 Ladentresen mit Aufsatzkasten, 1 Ladentresen, 1 Tretenaufsatzkasten, ein Glaschrank.
Versammlung der Käufer im Zentralhotel (Inh. Wwe. v. Mark).
Fiohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zwangswise
versteigere ich am 26. d. Mts., 15 Uhr, in Leer, Zentral-Hotel
Geldschrank, Eisschrank, Registrierkasse, Schneidemaschine, Grammophon-Schrank, Büffets, Kredenz Standuhr u. a. m.
Mohr, Obergerichtsvollzieher, Leer.

Kraft Auftrages werde ich morgen,
Sonabend, d. 26. Sept. 1936,
nachmittags 6 Uhr,
im Gasthof „Upstalsboom“ (Inh. Hans Janssen) zu Loga

Das banfm. Fleisch
eines Kindes
in passenden Stücken öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Leer, L. Winkelbach, Auktionator.

Prima Ferkel
zu verkaufen.
B. Elling, Holtlander-Rüde.

Im Auftrage habe ich ein gutes

Arbeitspferd,
(ein- und zweispännig gefahren) auf Zahlungsfrist zu verkaufen, event. gegen Vieh zu vertauschen.
Leer, L. Winkelbach, Auktionator.

Junge hochtragende Kuh
verkauft
U. Wilhelms, Lammertsfehn.

Verkaufe hochtragendes
Kind
Lammertsfehn. E. Aggen jr.

Läufer Schweine
zu verkaufen.
Hermann Kaput, Nortmoor.

2 große Läufer Schweine,
zirka 130 Pfd., hat zu verkaufen
O. Klemm, Veenhusen.

Zu verkaufen ein
500 ccm BMW.
steuerfrei, und ein
Excelsior, 200 ccm
kompl. mit elektr. Anlage.
A. Backer, DKW-Vertretung, Loga, Fernruf 2413.

Stellen-Angebote
Sauberes, kinderliebendes
Tagesmädchen,
nicht unter 18 Jahren, gesucht.
Frau Onneken, Loga, Adolf-Hitlerstraße 68.

Sofort oder 1. 10.
Tagesmädchen gesucht.
Freys Gaststube, Leer, Wilhelmstraße 59.

Jüngerer Mechaniker
mit Führerschein, stellt sofort ein
G. Achtermann, Augustfehn
Telefon 105

Tischlergeselle
stellt ein
Anton Haser, Tischlerstr., Völlenerfehn.

Vermischtes
Käse
Beim Einkauf in Käse ist selbst ein weiter Weg nach hier lohnend. - Besichtigen Sie bitte meine große Auswahl, denkbar niedrige Preise.
Pikanter, schönschmeckender Tisfiter, 500 gr nur 30 Pfg.
Käsehaus Georg Janßen
Leer, Hindenburgstraße 22

Hüten, Mützen u. Krawatten
ist von jeher führend das Fachgeschäft
Julius Müller, Leer

Gollen deutsche Schlote
rauchen, sei das oberste Gebot, deutsche Ware nur verbrauchen, Arbeit schafft du dann und Brot.

Am **Sonabend** sind die **Friseurgeschäfte** in der Stadt Leer **ab 20 Uhr** wegen der Großkundgebung der NSDAP **geschlossen.**

Herrenkleidung aller Art
finden Sie bei mir in großer Auswahl sehr preiswert. Nur gute Qualitäten.
HARDERS
Leer, Hindenburgstraße 43.

Die guten, abgelaugten **Zigarren**
kaufen Sie preiswert im Fachgeschäft
Louise Schmidt,
LEER, Adolf-Hitler-Straße 11 am Kriegerdenkmal

Entlaufen eine dunkle, schwarz-bunte
Milchkuh
Stamm-Nr. 228674, Kälb.-Nr. 217/4547. Nachrichtgeber erhält Belohnung.
Bauer J. Dingraeve, Pötschaufen

Wir haben noch vorrätig:
Am. Super 9x9
Kalkfalspeter
Natronfalspeter
Kalkstickstoff
Scheiblers Kamp 15x15
Stickstoffkalkphosphat
Landwirtschaftsmühle, Leer

Mustator =
Geflügelkörnerfutter
in allen gängigen Originalpackungen vorrätig.
Mühle J. G. Witten, Leer.

Großer Posten
Ch- und Kochbirnen,
Pfd. 10 Pfg.,
schöne rote Tafeläpfel,
Pfd. 10 Pfg., bei 10 Pfd. billiger.
Walter Doyen, Leer, Edzardstraße.

Bettfeder Winter-Saat-Roggen
— H o c h z u c h t —
empfiehlt
Landwirtschaftsmühle, Leer.

Fertige Särge
sowie **Leichenwäsche**
empfiehlt
Leer,
Boumann, Bergmannstraße 44

Klavierstimmen
Musikhaus Reimer, Leer
am Bahnübergang, Fernruf 2162

Leerort,
den 23. September 1936.
Statt des Anjagens!
Heute morgen um 5 Uhr verschied infolge eines Unglücksfalles unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Gerhard
im blühenden Alter von 25 Jahren.
In tiefer Trauer
Gerh. Maas und Frau
Gefine, geb. Körte,
nebst allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonabend, dem 26. Sept., nachmittags um 3 Uhr, von Leerort aus statt.

Loga, Midlum, 24. September 1936.
Statt jeder besonderen Mitteilung!
Heute nachmittag starb plötzlich und unerwartet unser lieber, guter Vater, Schwager und Onkel, der
Bauer
Diedrich Oldigs
im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Therese Cramer, geb. Oldigs
Wilhelm Cramer
Beerdigung am Dienstag, dem 29. Sept., nachmittags 3 Uhr. Trauerfeier 2.30 Uhr.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Loga, den 24. September 1936.
Heute starb plötzlich und unerwartet unser Kamerad
Diedrich Oldigs
Er gehörte lange Jahre in Treue dem N.S.D.F.B. (Stahlhelm) an.
Ehre seinem Andenken!
Seine alten Kameraden.

Schlank sein
und schön sein! Wer möchte das nicht? Durch **Sonnen-Tea** schlank werden ist unschädlich. Er wirkt milde u. schmeckt gut. Bitte versuchen Sie **Sonnen-Tea**. Beutel 50 P, Paket 1.-
Kreuz-Drogerie

Frühstücks
Leer, Ad. Hitlerstr. 20 Fernr. 2415

Pferdehaar
kauft laufend
Otto Thiele, Papenburg,
Hauptkanal rechts 56.

Die echten
Zirkulin
Knoblauch-Perlen
wie in dieser gelben Packung
beugen vor gegen:
vorzellige
Alterserscheinungen
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Monatpackung 1 RM.
Erschienen in
Apotheken und Drogerien

LEER, Heisfelderstr. 14-16
Die neuen
HERBST
ANZÜGE
MÄNTEL
sind von ganz besonderer
Qualität und von immer
sehr preiswert!
Deshalb kaufen wir Sie
bei
GERHARD LEER, REMELS
Grötrup
Leer, Heisfelderstr. 14-16

Bruchbänder
jeglicher Art, mit und ohne Feder, in bester Verarbeitung, gut sitzend, billigst.
Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Notes Kreuz
Ganitätszug Leer.
Zur Großkundgebung am Sonabend, dem 26. d. Mts., treten sämtliche Kameraden 19 Uhr bei der Markthalle an. Dienstanzug. Der Zugführer.

Proniblistum
liefern sauber und preiswert
D. H. Zops & Sohn, G.m.b.H.,
Leer i. Ostr. Anruf 2138.

Lichtspiele Remels
Nur Sonabend abend
8 Uhr

Hans Albers:
Savoy-Hotel 217

Ein Albers-Ucicky-Film
der Ula mit Brigitte
Horney, Käthe Dorsch,
Gusti Huber, René
Deltgen, Alexander Engel,
Paul Westemeier, Hans
Leibelt.

Leerer Strickerei + Inh.: B. Bleeker, Leer und Weener
Die Quelle guter Strickwaren zu niedrigen Preisen